

H S V Hartmann & Stauffacher

NEUHEITEN

RÜCKBLENDEN

LESEPROBEN

26/27



KATALOG BÜHNE

26/27

RÜCKBLENDE 2025/2026 (EINE AUSWAHL)

Lutz Hübner und Sarah Nemitz: Lob der Gerechten in Regensburg	16
Olga Dimitrijević: Mein Du in Annaberg-Buchholz	31
Lutz Hübner und Sarah Nemitz: The Drop in Düsseldorf	34
Lutz Hübner: Das Herz eines Boxers in Berlin	41
Kim Langner: 1984 – Dystopie 2.0 in Düsseldorf	57
Christoph Marthaler: Gesellschaft mit besonderer Hingabe (GmbH) in Basel	63
Christoph Marthaler: Mein Schwanensee in Hamburg	78
Sarah Calörtscher: Die Rückkehr der Fährfrauen* in Luzern	86
Miriam V. Lesch: Wald in Lübeck	95
Ken Ludwig: Sherlock Holmes – Der Fall Moriarty in Wien	102

LESEPROBEN



DIE ENTSCLOSSENEN

22

ALEXANDER WEINSTOCK



SARAH CALÖRTSCHER

44

DRILL BABY DRILL



SEX MIT TED CRUZ!

(DER MANN IM EINUNDZWANZIGSTEN JAHRHUNDERT)

LUKAS BÄRFUSS

70



CHARLOTTE ZORELL

80

DANCING STARS – GEHEIMES THEATERTREFFEN

NEUE STÜCKE

Lutz Hübner und Sarah Nemitz: Eine Seele von Mensch	10
Lutz Hübner und Sarah Nemitz: Bollywood Girls	13
Lukas Bärfuss: Königin der Nacht	14
Miriam V. Lesch: Ein Stück Land	18
Aki Kaurismäki: Fallende Blätter	20
Alexander Stutz: Spind'l ... Sp'ich'r – Still'	28
Sarah Calörtcher: Dinner für (no) One (two)	32
Manuel Ostwald: Nur wir zwei (und Felix)	36
Manuel Ostwald: Und täglich grünt der Tannenbaum	39
Benjamin Lauterbach: Die Kranken	42
Magnus Vattrodt: Liebesjahre	50
Charlotte Zorell: Die ICEkönigin	52
Charlotte Zorell: Dancing Stars – Geheimes Theatertreffen	54
Boris Dennulat: Wie aus dem Gesicht geschnitten	58
Samuel Valensi und Paul-Eloi Forget: Made in Germany	60
Christoph Marthaler: Arche Noah SOS	64
Christoph Marthaler: Himmelwärts	66
Monika Herceg: Wo kann man Zärtlichkeiten kaufen	74
Can Fischer: Eismayer	76

NEUE KINDER- UND JUGENDSTÜCKE

Angela Sommer-Bodenburg (Bearbeitung von Cornelius Demming): Die Moorgeister	90
Rebecca C. Schnyder: Flaschenkinder	91
Catharina Jacobi und Stephan Bestier: Peter Pan	91
Nikolaus von Galen: Die Schneekönigin	92
Gunnar Kunz: Pu der Bär	93
Gunnar Kunz: Pu baut ein Haus	93

NEUE UNTERHALTUNG

Johannes Kaetzler und Maria Wüstenhagen: Stolz und Vorurteil	98
Laurent Ruquier: Der Adonis	98
Peter Quilter: Das Buffet	99
Frank-Lorenz Engel: Die Bekenntnisse des Hochstaplers Felix Krull	100
Peter Quilter: Das bleibt unter uns	100
Manfred Langner und Axel Weidemann: Im Café Europa	101
Peter Quilter: Allegra - Normal kann jeder	101

Der Verlag	105
Impressum	106

**NEUE
STÜCKE**



LUTZ HÜBNER UND SARAH NEMITZ

Lutz Hübner wurde 1964 in Heilbronn geboren. Von 1990 bis 1996 arbeitete Hübner als Schauspieler und Regisseur am Rheinischen Landestheater Neuss und dem Theater der Landeshauptstadt Magdeburg. Seit 1996 ist er freiberuflicher Schriftsteller und Regisseur in Berlin.

Lutz Hübner, bekannt für sein umfangreiches und vielfältiges Stückerepertoire, gehört seit Ende der Neunzigerjahre zu den meistgespielten Gegenwartsdramatikern auf deutschen Bühnen. 1998 wurde er für **Das Herz eines Boxers** mit dem Deutschen Jugendtheaterpreis ausgezeichnet. 2008 erhielt Hübner die Honorable Mention der ASSITEJ International. Im Jahre 2009 wurde die Inszenierung seines Stückes **Geisterfahrer** durch das Staatstheater Hannover, im Jahre 2011 die Inszenierung seines Stückes **Die Firma dankt** durch das Staatsschauspiel Dresden zu den Mülheimer Theatertagen eingeladen. Der Autorenpreis der ASSITEJ wurde Lutz Hübner in 2011 verliehen. Zudem gehörte Hübner 2015 der Jury des Berliner Theatertreffens an. Im Jahr 2016 wurde er mit dem Preis der Autoren der Frankfurter Autorenstiftung ausgezeichnet.

Sarah Nemitz lebt und schreibt in Berlin. Als Schauspielerin war sie von 1989 bis 1993 am Rheinischen Landestheater Neuss tätig, in dieser Zeit erhielt sie den Preis als beste Nachwuchsdarstellerin des Theatertreffens NRW. Es folgten Engagements u.a. am Theater der Landeshauptstadt Magdeburg und dem Theater Bielefeld, sowie Engagements bei Film u. Fernsehproduktionen, z.B. "Rosenstraße" und "Jahrestage" von Margarethe von Trotta.



Foto: Tobias Kruse

Seit 2001 besteht eine kontinuierliche schreibende Zusammenarbeit zwischen Lutz Hübner und Sarah Nemitz, z.B. bei Theaterstücken wie **Hotel Paraiso** (Einladung zum Theater-treffen 2005), **Geisterfahrer** (2008) und **Die Firma dankt** (2011), beide eingeladen zu den Mülheimer Theatertagen. 2015 kam Hübners und Nemitz' Erfolgsstück **Frau Müller muss weg** in der Verfilmung von Sönke Wortmann in Starbesetzung (u.a. mit Anke Engelke) in die deutschen Kinos – der Film erreichte über 1 Mio. Zuschauer und erhielt zahlreiche Preise.

Die Stücke von Lutz Hübner und Sarah Nemitz gehören zu den meistgespielten zeitge-nössischen Theatertexten auf den deutschsprachigen Bühnen. Sie sind zudem in über ein Dutzend Sprachen übersetzt worden und werden auf der ganzen Welt gespielt.



EINE SEELE VON MENSCH

Die Seezunge schmeckt nicht – und dafür 25 Euro? Nicht mit Rolf! Doch kurz, nachdem er die Zahlung des vollen Betrags verweigert und dem Wirt die Leviten gelesen hat, erleidet der notorische Unsympath einen Herzinfarkt und findet sich vor einem himmlischen Tribunal wieder: Im Limbus zwischen Leben und Tod bringen Todesengel Ezrael und seine dämonischen Gehilfen alle Todsünden noch einmal auf die Bühne, die Rolf in seinem Leben begangen hat – systemische Aufstellung, Jenseits-Edition. Rolf indes ist sich keiner Schuld bewusst: Dass er seine Geschwister bei der Pflege der Eltern alleingelassen, eine seiner Studentinnen bedrängt oder einen obdachlosen jungen Mann in Not aus der Kleingartensiedlung vertrieben hat – für all das gab es doch gute Gründe. Und sowieso will er weder in den Himmel noch in die Hölle. Er will zurück, ins Leben!

Lutz Hübners und Sarah Nemitz' Auftragswerk für das Staatstheater Braunschweig spürt auf unkonventionelle Weise dem Werteverfall unserer Gesellschaft nach: In einem parachristlichen Spektakel beißen sich ein Underdog-Todesengel und zwei turtelnde Dämonen an einem selbstgerechten Egomane die Zähne aus – und verhandeln dabei die große Frage, ob wirklich jeder eine zweite Chance verdient.

EINE SEELE VON MENSCH

von Lutz Hübner und Sarah Nemitz

GENRE

Stück

BESETZUNG & DEKORATION

Bes. variabel - Wechseldk.

UA

6.11.2026, Staatstheater Braunschweig
(Auftragswerk)



Vier Frauen,
ein Tanzkurs und die
Frage danach, was und
wer in Krisen bleibt

BOLLYWOOD GIRLS

Wenn die Tanzschule Sartori zum alljährlichen Tag der offenen Tür ihre Pforten öffnet, heißt es: Bühne frei für die Bollywood Girls – vier Frauen mit ganz unterschiedlichen Hintergründen, die das gemeinsame Hobby verbindet. Für den diesjährigen Auftritt allerdings fehlt Debbie, Charly und Frieda die Vierte im Bunde, und Tanzlehrer John lässt kurzerhand Chiara einspringen, die vor einiger Zeit aus der Gruppe ausgeschieden ist. Das hatte allerdings Gründe – und für die alten Hasen Debbie und Charly sind die noch längst nicht vom Tisch. Während Gruppen-Nesthäkchen Frieda, Millenial mit People-Pleasing-Neurose, die Welt nicht mehr versteht, kochen die Emotionen zwischen den Bollywood Girls immer weiter hoch. Und bald schon geht es in der Garderobe der Tanzschule nicht mehr nur um persönliche Verletzungen, sondern um Lebensentwürfe, Weltbilder – und die Bruchlinien in diesen.

Mit **Bollywood Girls** ist Lutz Hübner und Sarah Nemitz ein Generationen- und Gesellschafts-porträt gelungen, das zunächst alltäglich daherkommt und, dramaturgisch punktgenau konzertiert, nach und nach immer tiefer schürft. Die Alltagsflucht, der Bollywood-Tanzkurs, ist hier keineswegs unpolitisch: Vier Frauen, die im Tanzschulen-Backroom über das Große im Kleinen streiten, verkörpern die sehr heutige Utopie einer Kleinstgemeinschaft, die trotz aller Gegensätze im Gespräch bleibt, und die im Tätigsein ohne Leistungsprinzip Hoffnung findet für die krisenhafte Gegenwart – und für alle Zukünfte, die kommen.

BOLLYWOOD GIRLS

von Lutz Hübner und Sarah Nemitz

GENRE

Stück

BESETZUNG & DEKORATION

4D - 1 Dek.

UA

31.10.2026, Das Theater an
der Effingerstrasse, Bern
(Auftragswerk)



Foto: Claudia Herzog

LUKAS BÄRFUSS

Lukas Bärfuss, geboren 1971 in Thun (Schweiz), ist Dramatiker und Romancier, Essayist und Dramaturg. Seine Stücke werden weltweit gespielt, seine Romane sind in über zwanzig Sprachen übersetzt. 2003 wurde er für **Die sexuellen Neurosen unserer Eltern** als bester Nachwuchsdramatiker ausgezeichnet und bekam 2005 den Mülheimer Dramatikerpreis für **Der Bus**. Er erhielt zahlreiche Preise, u.a. den Berliner Literaturpreis (2013), den Schweizer Buchpreis (für seinen Roman "Koala", 2014), den Nicolas-Born-Preis (2015).

Mit seinem Buch "Hagard" stand er 2017 auf der Shortlist für den Preis der Leipziger Buchmesse. 2019 wurde Lukas Bärfuss mit dem Georg-Büchner-Preis ausgezeichnet. Bärfuss' Neufassung von Pedro Calderón de la Barcas **Das grosse Welttheater** wurde 2024 vor der barocken Klosterkirche in Einsiedeln uraufgeführt – 2025 erlebte Bärfuss' Theaterstück **Sex mit Ted Cruz!** zum Abschluss der Intendanz von Ulrich Khuon seine Uraufführung am Schauspielhaus Zürich.

2019 erschien "Malinois. Erzählungen", 2021 der Essayband "Die Krone der Schöpfung" und 2023 sein Roman "Die Krume Brot", dessen Theateradaption im Dezember 2024 am Schauspiel Basel uraufgeführt wurde. Im Januar 2025 feierte das dokumentarische Filmporträt "Lukas Bärfuss – Schriftsteller" Premiere auf den Solothurner Filmtagen. 2026 erschien sein aktueller Roman "Königin der Nacht". Lukas Bärfuss ist Mitglied der Deutschen Akademie für Sprache und Dichtung und lebt in Zürich.



Das neue Buch von
Lukas Bärfuss – frei zur
Bühnenadaption

KÖNIGIN DER NACHT

Nach "Vaters Kiste" wendet sich Lukas Bärfuss nun in "Königin der Nacht" – einem bewegenden autobiografischen Buch – dem Leben seiner Mutter zu.

Eine kleine Stadt in der Schweiz – ein Haushalt: Frau und Sohn. Es gibt keinen Mann, keinen Vater, aber es gibt Männer. Und an Geld herrscht immer Mangel, an Zärtlichkeit erst recht...

Die Mutter von Lukas Bärfuss war eine Frau ohne Bildung und ohne Perspektiven, dafür mit einem unstillbaren Freiheitsverlangen. Das Kind sah sie als Fessel, sie hatte sich dieses Leben nicht ausgesucht. Eine Rabenmutter, so nannte sie sich selbst; ihr Sohn landete auf der Straße. Sie hatte nur die Waffe der Ohnmächtigen, das böse Maul. Und im Alter blieb ihr kein anderer Ausweg als die Armutsmigration in die Dominikanische Republik, aus einem der wohlhabendsten Länder der Welt, in dem der Lebensabend unerschwinglich für sie war.

Der Sohn musste sich früh in der Kunst üben, seine Mutter zu überleben. Und in der Rückschau stellt er sich die Frage, wo die persönliche Verantwortung in einem elenden Leben aufhört und die einer ganzen Gesellschaft beginnt.

"[...] 'Ein kurzes Buch über meine Mutter', und doch viel mehr: Eine ganze Gesellschaftsanalyse anhand ihres individuellen Falls. Die aber literarisch höchsten Ansprüchen genügt."

Andreas Platthaus, Frankfurter Allgemeine Zeitung, 15.5.2026

"Diesmal ist ihm sein bestes Buch überhaupt gelungen, und das liegt ganz einfach an der unerhörten Vielfalt des Buches. Meisterhaft."

Andreas Isenschmid, 3sat Kulturzeit, 20.5.2026

"Mit diesem Buch ist Lukas Bärfuss ein herausragendes Werk gelungen. Er lässt das Politische und das Private in seiner unverwechselbaren Sprache ineinanderfließen."

SRF 2 Kultur-Aktualität, 27.5.2026

KÖNIGIN DER NACHT
von Lukas Bärfuss

GENRE
Stoffrechte
(Roman)

BESETZUNG & DEKORATION
Bes. variabel - Wechseldek.

UA
Frei zur Bühnenadaption

» 'Lob der Gerechten' [...] bleibt nicht in kleinstädtischen Fragen verhaftet, sondern nähert sich dem gesamtgesellschaftlich bröckelnden Politik- und Demokratieverständnis von unten.«

Hannah Eder, Nachtkritik, 29.9.2025

» 'Lob der Gerechten' dürfte mit seiner gnadenlosen Analyse und glänzend komponierten Struktur, mit dankbaren Rollen und Dialogen wieder ein bundesweit erfolgreiches Stück von Hübner/Nemitz werden.«

Detlev Baur, Die Deutsche Bühne, 29.9.2025

» Die bissige Komödie [...] sticht gnadenlos ins unentwirrbare Knäuel der Widersprüche, in dem sich die Gesellschaft gegenwärtig verheddert. Saukomisch und klug ist das gemacht, fein beobachtet und voller Spielfreude [...]. Ein herrlicher Spaß und eine ernüchternde Diagnose der Debattenkultur.«

Marianne Sperb, Mittelbayerische Zeitung, 30.9.2025

LOB DER GERECHTEN

von Lutz Hübner und Sarah Nemitz

Uraufführung am Theater Regensburg am 28.9.2025 (Auftragswerk)

Inszenierung: Antje Thoms

Dramaturgie: Maxi Ratzkowski



Foto: Sylvain Guillot

Über die Fallstricke
bürgerlichen Engagements
und die schwierige Suche nach
gesellschaftlichem Konsens





Foto: Christoph Schiele

MIRIAM V. LESCH

Miriam V. Lesch, geboren 1991 in Graz, war von 2012 bis 2015 Regieassistentin am Schauspielhaus Graz und an der Schaubühne Berlin. Seit 2013 veröffentlicht sie regelmäßig Kurzprosa und Lyrik in diversen Literaturzeitschriften. Seit 2015 lebt und arbeitet sie als freischaffende Autorin und Dramaturgin in Wien. 2021 war Miriam V. Lesch Stipendiatin der Wiener Wortstätten. Ihr Kurzhörspiel "Was wirklich geschah" wurde beim Ö1 Track 5 Wettbewerb unter die zehn besten Hörspiele des Jahres gewählt und gewann beim Berliner Hörspielfestival 2021 den 1. Preis. 2022 war Miriam V. Lesch mit ihrem Stück **Wald** Teilnehmerin am Heidelberger Stückemarkt. 2024 erhielt sie ein zweimonatiges Aufenthaltsstipendium am Literarischen Colloquium Berlin und das Dramatiker:innenstipendium des Landes Österreich.

In der aktuellen Werkstatistik des Deutschen Bühnenvereins (Spielzeit 24/25) rangiert Leschs Stück **Wald** auf Platz 2 der Schauspiel-Uraufführungen mit den meisten Inszenierungszahlen. Nach der Uraufführung von **Wald** in 24/25 am Staatstheater Oldenburg wird **Ein Stück Land** – ebenfalls im Kleinen Haus in Oldenburg – in der Spielzeit 26/27 uraufgeführt.

*Zwischen Tradition und
Widerständigkeit – vom
Verschwinden einer Zunft,
die mit dem Land verwur-
zelt ist, das sie bestellt*

EIN STÜCK LAND

Die Mutter stirbt, der Hof bleibt da, und auch Mo bleibt da, wo Mo war, die ganzen letzten Jahre während der Pflege der Mutter. Aus der Stadt kommen Toni und Lou, Mos Geschwister: Altes zu sortieren und über die Zukunft des Hofes zu beraten. Lou will was Modernes machen, genossenschaftlich, bio. Toni redet von Nachhaltigkeit, von Wiedervernässung, von globaler Verantwortung. Mo sagt wenig, Mo muss aufs Feld, Mo muss die Kühe melken. Doch so unterschiedlich die imaginierten Zukünfte der Geschwister auch sind: die Vergangenheit teilen sie miteinander. Gemeinsam erinnern sie sich ans Traktorfahren-Lernen und an den Apfelbaum, an den Vater, dessen Verbleib ungewiss ist, an die Großmutter und ihre täglichen Kalendereinträge, ans Sparen, ans Wurzeln, an Ackerfurchen. Und an ein Gefühl für das Land, das keine:n der drei je verlassen hat.

Miriam Lesch entwickelt in ihrem neuen Stück eine ganz eigene, eindrückliche Bildsprache: Zwischen fettfleckigen Rezeptseiten und mäandernden Tier- und Geisterstimmen entfaltet ihr Text die hypnotische Kraft einer poetischen Bauernregel. Sachthemen und Atmosphären, materielle und emotionale Zwänge sind aus ein und demselben Stoff: und so geht es, jenseits jeder Ökoromantik, sowohl um Landschaft, die sich in Körper einschreibt, als auch um Förderrichtlinien, Nahrungsmittelknappheit und genetisch verändertes Saatgut – und um die Frage, wieviel Bewegungsfreiheit der Mensch Landschaften heute zugesteht.

EIN STÜCK LAND
von Miriam V. Lesch

GENRE
Stück

BESETZUNG & DEKORATION
Bes. variabel - Wechseldek.

UA
26.9.2026, Staatstheater Oldenburg
(Auftragswerk)



Foto: Anssi Lauri

AKI KAURISMÄKI

Aki Kaurismäki wurde 1957 in Orimattila, Finnland, geboren. Nach einem Studium der Literatur- und Kommunikationswissenschaften hat Kaurismäki u.a. als Kellner, bei der Post und als Tellerwäscher in einem Grand Hotel gearbeitet. Sein Weg zum Film führte über die Filmkritik.

Seit 1990 lebt Kaurismäki mit seiner Frau, der Malerin Paula Oinonen, in Portugal. Seine Filme dreht er weiterhin in Finnland.

1997 erhielt der Regisseur Andreas Kriegenburg für seine Inszenierung von **I Hired a Contract Killer** am Staatstheater Hannover den Bayerischen Theaterpreis. Die dadurch bewirkte Fokussierung auf die Bühnenqualität der Werke Kaurismäkis führte zu einem wahren Run auf die Drehbücher seiner Filme, und fast alle fanden in Adaptionen ihren Weg auf deutsche und internationale Bühnen – bis heute.

Die Frankfurter Rundschau schrieb über den vielfach preisgekrönten Filmemacher: "Über jene rauhe Zärtlichkeit und verschämte Fürsorge, die Kaurismäki seinen Helden der Arbeit angedeihen lässt, verfügt kaum einer im Gegenwartskino."

Aki Kaurismäki hat zahlreiche Preise und Auszeichnungen erhalten – zuletzt wurde er von der französischen Botschaft in Helsinki mit dem Orden Commandeur de l'Ordre des Arts et Lettres für sein Gesamtwerk ausgezeichnet. In der Spielzeit 2026/27 wird sein aktuellster Film **Fallende Blätter** (Kuolleet lehdet / Fallen Leaves) am Theater Konstanz erstmalig für die Bühne adaptiert.



Kaurismäki's
"vierter Teil" der
Arbeitertrilogie

FALLENDE BLÄTTER

(KUOLLEET LEHDET / FALLEN LEAVES)

Fallende Blätter erzählt von zwei einsamen Menschen (Alma Pöysti und Jussi Vatanen), die zufällig im nächtlichen Helsinki aufeinandertreffen. Beide sind auf der Suche nach nicht weniger als der ersten, einzigen und endgültigen Liebe ihres Lebens. Der Weg zu diesem ehrenwerten Ziel wird dabei erschwert durch die Alkoholsucht des Mannes, verlorene Telefonnummern, die Unkenntnis des Namens und der Adresse des jeweils anderen – und nicht zuletzt durch die allgemeine Tendenz des Lebens, denjenigen, die ihr Glück suchen, Steine in den Weg zu legen.

Diese sanfte Tragikomödie kann als "vierter Teil" von Aki Kaurismäki's Arbeitertrilogie (**Schatten im Paradies, Ariel und Das Mädchen aus der Streichholzfabrik**) angesehen werden.

Der Film kann frei für die Bühne adaptiert werden – es liegt ein Dialogbuch des Filmes in englischer Sprache vor.

FALLENDE BLÄTTER

(Kuolleet lehdet / Fallen Leaves)
von Aki Kaurismäki

GENRE

Stoffrechte

BESETZUNG & DEKORATION

Bes. variabel - Wechseldek.

UA

12.3.2027, Theater Konstanz

DIE ENTSCHLOSSENEN

VON ALEXANDER WEINSTOCK



GENRE

Stück

BESETZUNG & DEKORATION

Bes. variabel - Wechseldek.

FREI ZUR UA

...

DER FALL

Parade der zukünftig Störenden

Nein nein,
keine Sorge!

So! Jetzt geht es auch schon los!
Na endlich!
Sie kommen!
Ja!
Sie kommen!
Jetzt guckt euch das mal an! Das wird
ein Riesenaufmarsch sag ich euch!
Hättest du damit gerechnet?
Ich? Nein! Du?
Nein!
Was das wohl gibt! Was für ein Treiben!
Wir dürfen gespannt sein. Ja!
Die Stimmung! Ja! Wahnsinn!
Das hätte niemand hier gedacht!
Ein Wahnsinn, ein absoluter Wahnsinn ist das hier!

Die ersten nähern sich – da sind sie schon!
Wen sehen wir gleich vorneweg? Wer zieht an uns vorbei?
Das sind die Ortskräfte!
Natürlich!
Toll!
Die vielen Ortskräfte aus all den Jahren.
Die Fahrer und die Übersetzer.
Sicherheitskräfte, Köche.
Alle sind sie da! Na, schauen Sie mal!
Und nicht nur die!
Wer geht denn gleich dahinter?
Die Mitarbeitenden der Hilfs- und Entwicklungsorganisationen.
Dürfen nicht fehlen!
Alle sind sie gekommen. Aus dem ganzen Land,
wenn es irgendwie möglich war, sind sie hierhergekommen.
Zehntausende Menschen. Wir müssen die Zahlen
kontinuierlich nach oben korrigieren.

Alle laufen hier auf, rufen laut, winken.
Sie werfen den Schriftverkehr, werfen Dokumente,
die Bestätigungen, sie werfen ihre Hoffnung
hoch in die Luft, wo die Maschinen starten und landen.
Toll sieht das aus!

Da gehen die, die auf den Listen stehen,
neben denen, die auf keiner der Listen
erfasst worden sind – noch immer nicht.
Man kann sie kaum auseinanderhalten.
Auf keiner der Listen?
Nur auf den Rache- also den Todeslisten vermutlich.
Ach so.
Das sind ja ganz schön viele.

Da gehen auch die, wir sehen sie
von hier aus deutlich, die, obwohl sie
auf einer Liste stehen, nicht durchkommen
können, weil das Gedränge viel zu groß ist
und die Menschen ausharren, tagelang,
weil die Verzweiflung sie treibt und die Angst
und die Not.

Über Verantwortung und Menschlichkeit – das Debakel um die Aufnahme afghanischer Ortskräfte

Da ist Amir, der eigentlich anders heißt. Wegen der Blindgranaten und der Tumulte im Anschluss kann niemand sehen, dass er doch irgendwo da stehen muss auf den Papieren mit den Namen.

Da ist M., der seine Schwestern und seine Mutter zurücklassen musste, die bis auf Weiteres nicht werden einreisen dürfen, weil nur die Ehepartner und minderjährigen Kinder nachkommen können, und die, wenn sie in ihrem Versteck gefunden werden, das nicht überleben. Sie schicken uns Grüße! Wie nett!

Da ist der Mann, von dem im Viertel alle wissen, dass er als Koch gearbeitet hat. Seine Frau ist am Telefon auch dabei!

Und da Madschid, der jahrelang in Masar-e Scharif mit den deutschen Truppen zusammengearbeitet und der sich auf den Weg gemacht hat zum Flughafen der Hauptstadt. Madschid, der auf die Frage, wie geht es dir, sagt: „Hier gibt es keine Hoffnung mehr, keine Zukunft für uns. Ich weiß nicht, was aus uns werden soll.“

Wenn das nicht S. ist, dessen Familie noch auf die Zusagen der Behörden wartet. Wenn sie nicht rauskommen, sind sie tot, die ganze Familie. Er ruft uns zu: „Wenn sie nicht rauskommen, sind sie tot, die ganze Familie.“

Gleich dahinter läuft A., der auch noch immer auf eine Antwort wartet. Der vor lauter Sorge seine 14-jährige Tochter bereits vor Wochen nach Kabul zu Verwandten geschickt hat. Ist sie das etwa, das Mädchen, da, dort hinten mitten im Gedränge, allein, das winkt, mit beiden Händen, winkt und winkt und etwas ruft? Ach, sie ist zu weit weg schon, wir verstehen sie nicht. Das könnte sie wohl sein.

Und da sind auch schon die, die noch in den Provinzen sind. Schaut nur, wie ihre Zahlen steigen und ihre Angst und wie viele Jahre sie teilweise mit den deutschen Truppen zusammengearbeitet haben.

Herr J. ist zu sehen, mit Frau und zwei Kindern, der aufgrund eines Fehlers, eines Missverständnisses, eines Kommunikationsproblems, am Flughafen abgewiesen wurde, und der sich nun fragt, wie sie ihn umbringen werden, ob sie ihn erschießen, erstechen oder verhungern lassen. „Ich bin mir nur sicher, es wird geschehen“, hören wir ihn sagen. Dann geht es auch schon weiter.

Da läuft jemand, dem man ein Codewort geschickt hat, um an einem der Gates zu einem bestimmten Zeitpunkt von den Soldaten durch- und zu einem der Flieger gelassen zu werden. Es bleibt spannend!

Und da Rahman, von dem sich nicht klären lässt, ob er, der Informant gewesen ist, am Lehrgang „nachrichtendienstliche Informationsbeschaffung“ teilgenommen hat, auf einer der Listen der Schutzbedürftigen steht. Hallo, Rahman!

Da ist ein ehemaliger Dolmetscher. Er hält einen Brief hoch mit einem offiziellen Stempel. Was steht in dem Brief? „Wir werden uns rächen. Wenn es uns nicht gelingt, Sie zu fassen, werden wir das mit Ihren Angehörigen regeln.“

Na, das passt jetzt gut, da sind nämlich schon die ersten Angehörigen zu sehen, die von Vorladungen vor Gericht unter Androhung schwerer Strafen berichten.

Und gleich dahinter jemand, der nicht gedacht hat, dass man jetzt so alleine gelassen wird. Jemand, der sicher ist, dass man ihn schlachten wird. Jemand, der kaum mehr Hoffnung, der sicherlich wenig Grund dazu hat.

Amir ist wieder da. Schön, ihn zu sehen! Amir, der von einem der geheimen Treffpunkte kommt, wo sie die Menschen mit Peitschen und Stöcken auseinandergetrieben haben.

Da kommen die, die Hals über Kopf aus den Safe Houses raus mussten, weil sie, entgegen der Ankündigung einer Amnestie, gezielt durchsucht worden sind. Was rufen wir ihnen zu? „Die deutsche Regierung hat keine Möglichkeit mehr, Sie zu retten.“ Was noch? Erstmal nur das.

Und jetzt? Sind wir etwa schon durch? Soll es das bereits gewesen sein? Es kehrt eine kurze Ruhe ein. Nein, Scherz, natürlich nicht. Es kommt jedoch mitunter zu Verzögerungen. Verzögerungen. Jetzt geht es aber schon weiter. Es geht immer weiter. Es geht ja gerade erst los.

Chaos Schmerzen Schreie

Und wir sind nach wie vor dabei,
wir sind ja quasi mittendrin.
Schauen Sie, wer noch an uns vorbeizieht!
Winken Sie ruhig, ja, nur zu,
winken Sie auch mal, die Leute freuen sich!

Da sind die 600 Menschen,
die im Inneren der amerikanischen C-17
dicht gedrängt auf dem Boden sitzen.

Da sind die Menschen,
die auf das Rollfeld stürmen.
Die sich auf einer unter ihrer Last
verbiegenden Treppe drängen.
Die versuchen, auf eine
startende Maschine zu klettern,
nebenher rennen, sich festklammern und,
als die Maschine startet,
aus großer Höhe hinunter
auf die Häuser fallen, die im Umfeld
des Flughafens stehen.
Da ist der Anwohner,
der von den Leichen, die auf den Dächern
gefunden wurden, berichtet.
Häh, wie kommt der denn hierher?
Und da ist die Person, deren sterbliche
Überreste man nach der Landung in Katar
im Fahrwerkschacht fand.
Katar.

Da ist der kleine Junge, der im Gedränge
auf dem Weg zum Flughafen
von seiner Familie getrennt worden ist.

Da der Junge, der seit Wochen in einem
verlassenen Haus in der Nähe von Kabul
mit seinem Vater auf eine Rettung,
eine Evakuierung, auf wenigstens etwas
mehr als eine zu nichts führende nichts
bewirkende nichts veranlassende nichts
in die Wege leitende nichts nach sich
ziehende Mail des Auswärtigen Amtes
wartet
wartet
wartet

Da das Kind, das in einer Massenpanik
umgekommen ist.

Da ist das Baby, das über eine Mauer
mit Stacheldraht den Soldaten gereicht wird.

Da der Moment, in dem seine Eltern,
mitten im Gedränge, mitten in der
erschöpft und verzweifelt tagelang in der Hitze
ausharrenden Masse von Menschen,
in der Enge, dem Lärm, der Anspannung,
die jederzeit wieder umschlagen und
zu einer Panik führen könnte,
diese Entscheidung treffen.

Und da das Baby, das die wenige Tage
später beim Anschlag des IS getötete
amerikanische Soldatin auf einem Foto
im Arm hält und über dessen Schicksal
nichts weiter bekannt ist.

Da sind jetzt auch die mit der Flagge
der Republik protestierenden Menschen.

Da sind die, die sich irgendwo im Land versteckt halten,
und von denen wir nie wieder etwas hören werden.

Da die inzwischen Entdeckten, Verschleppten
und Ermordeten.

Da die, denen weiterhin das Gleiche droht und denen
das Auswärtige Amt in einer Mail empfiehlt,
nach Pakistan zu reisen, um sich ihre
Visa ausstellen zu lassen.

Da sind jetzt auch diese Mails, die Mails,
von denen wir so viel schon gehört haben!
Ausgedruckt und schön,
da hat sich jemand Mühe gegeben,
zu kleinen Fliegern gefaltet, schweben
sie anmutig durch die Luft sie fliegen
ja sie fliegen sie fliegen über die Köpfe
der Bedrohten der Wartenden der
Versteckten der Toten hinweg und fallen
schließlich irgendwo zu Boden.

Da sind die 300 Richterinnen, die untertauchen
müssen, weil ihr Leben bedroht wird
von Männern, die sie ins Gefängnis gebracht
und die die neuen Machthaber sogleich wieder
frei gelassen haben. Sie sind frei!
Ach, Freiheit! Es lebe
die Freiheit!

Da sind die Frauen, die sich nicht mehr
aus dem Haus trauen und die wissen,
erzählt uns eine von ihnen, dass sie
in so einem Regime nicht werden leben können,
aber keinen Ausweg haben, ebenso wie die Frauen
die nach einiger Zeit aus den gleichen Gründen
demonstrieren, bevor sie von Sicherheitskräften
umzingelt, bedroht und geschlagen werden.
Doch was ist das?
Da bleibt wer stehen.
Wer denn?
Eine junge Frau.
Das stimmt!
Wieso?

Sie schaut uns an. Sie steht dort, regungslos
und schaut uns an. Nichts rührt sich mehr.
Es ist ganz still, ja, ganz still ist es geworden,
weil auch die Zeit, die sich schon bald
zurückbewegen wird müssen, plötzlich
inne hält. In diesem Augenblick,
in diesem kurzen Augenblick, bevor
auch sie, die uns anschaut, abtreten,
das heißt, verschwinden und vielleicht
niemals mehr unserer gewahr werden wird,
in diesem Augenblick können wir alles sehen.

So. Das war jetzt aber lange wirklich ganz schön still.
Kaum auszuhalten, lässt man sich darauf ein,
kaum zu begreifen, nicht wahr?
Wirklich nicht, nein.
Ich bin ganz schön erschöpft jetzt.
Ja, ich auch.
War ja auch viel. Das muss man erstmal sacken lassen.
Voll!
Mmh...

Ok. Machen wir weiter.

Gibt es weitere Fragen?

Wie konnte das passieren? Wie geht es jetzt weiter? Wer hat denn da überhaupt eine Chance rauszukommen? Wie ist die Lage vor Ort? Was hören Sie? Was liegt Ihnen auf der Zunge, was auf dem Herzen? Haben Sie Kontakt? Mit wem? Welche Möglichkeiten gibt es aus Ihrer Sicht, diese Menschen noch zu unterstützen? Was wird aus ihnen? Was wird aus Ihnen? Und was aus uns, wenn es in Ordnung ist, das so zu fragen jetzt? Hat man alles getan? Oder mehr so getan? Können Sie uns ein Kunststück zeigen? Oder einen Trick, mit dem man die bürokratischen Hürden überwinden kann und die Hindernisse, die mit aller strukturell zur Verfügung stehenden Finesse, zwischen den Apparaten gespannt wurden? Lassen die Prozesse sich rekonstruieren? Wieso hat man Wochen verstreichen lassen? Was ist der Gang des Ganzen? Was geht Ihnen durch den Kopf, wenn Sie das Wort Verhinderungstaktik hören? Wie geht es Ihnen heute? Was vermuten Sie, wie die Bestrafungen und Ermordungen vonstatten gehen werden? Wer hat gesagt: „Wieso sieht die Welt stillschweigend zu?“ Und wer, Bildung sei überhaupt überschätzt, auf die Frömmigkeit komme es an? Welche Schuldzuweisung hat Sie persönlich am meisten überzeugt? Wie war Ihr Wochenende? Wer sollte die Frage nach der Verantwortung stellen? Wie fein sind die Feinheiten der Zuständigkeit, wenn es drauf ankommt? Wann kommt es drauf an? Worauf denn? Worüber wollen wir sprechen? Woran denken Sie, wenn Sie die Worte Chaos Schmerzen Schreie hören? Woran denken Sie in der Nacht? Hat das Mittagessen geschmeckt? Können Sie eine Unterkunft im Pandschschir-Tal empfehlen? Soll ja ganz hübsch dort sein. Was glauben Sie, was ist die wichtigste Frage, die wir jetzt stellen sollten? Werden Sie Ihren Geburtstag feiern, in diesem Jahr? Wie denn? Sind die Bestellungen schon raus? Und die Betroffenen? Was ist der Unterschied zwischen einer erteilten Aufnahmezusage und einer, die niemanden erreicht? Zwischen den Worten und den Ereignissen? Behauptungen und Abläufen? Welche der bisherigen Fragen fanden Sie am besten? Welche Fehler hätten vermieden werden können? Was folgt aus alledem?

Das wiederum, das lässt sich spielend leicht beantworten. Die letzten der gestellten Fragen erklären sich ja fast von selbst.

Aus alledem folgt folgerichtig unausweichlich logisch wohl durchdacht und argumentativ schwer auszuhebeln nachvollziehbar ganz vernünftig menschlich einwandfrei höchst anständig nämlich, dass

Aber langsam.
Also

Fehler, die sich nicht wiederholen dürfen

Fehler macht ja jeder, die können jedem hier passieren, jedem von uns.
Oder nicht? Eben.

Und es ist wichtig, dass wir über diese Fehler, die wir aufarbeiten werden, aufarbeiten ja aufarbeiten zu gegebener Zeit auch sprechen. Das ist wichtig, ja absolut. Wir müssen das natürlich aufarbeiten. Wir müssen darüber sprechen. Aber nicht nur über diese Fehler! Es gibt ja noch andere, na was glauben Sie denn, es gibt ja schon auch noch ein paar andere Fehler. Ein paar ganz andere! Aber hallo! Welche? Die von 2015 zum Beispiel? Ganz genau! Das haben Sie schon richtig gehört! 2015. In Worten: Zweitausendfünfzehn.

Na, ist da was?
Sie wissen schon.
2015
Die über eine Million
Die Grenzen
Unkontrolliert
Damals
Stimmt.
Jaja.
Fast vergessen.

Das
Was?
Also die Fehler von 2015 die dürfen wir, das ist schon wichtig zu betonen, nicht wiederholen! Klaro?!
Ja, äh nein, ich meine, ganz genau, das dürfen wir nicht!

In diesem Geiste, geeint von dem einen Gedanken, treten, als hätten sie sich abgesprochen, haben sie vermutlich auch, nacheinander verschiedene Ministerinnen und Minister, Funktionäre, Chefs und Kandidaten vor die Kameras und stellen fest und kommen alle überein: 2015 darf sich nicht wiederholen. Das ist für sie auch klar. Ganz klar. Sie sagen: „Für uns ist auch klar, 2015 darf sich nicht wiederholen.“ Sie sagen: „2015 darf sich nicht wiederholen.“ Sie sagen: „2015 darf sich nicht wiederholen.“

Sie sagen auch: „2015 darf sich nicht wiederholen.“
Das machen sie also schon deutlich.
Das bringen sie nachdrücklich vor.
Da gibt es nichts zu diskutieren.
Sie warnen vor einer Welle
Sie sprechen sich gegen Signale aus
Sie pflichten sich bei
Sie erklären was geht, vor allem, was nicht
Sie schüren die Angst, ganz recht,
die Angst vor einer Situation,
die es nicht gibt. Die Angst.
Die Angst.

Und einer, ganz perfide, ohne
jede Scham und jeden Anstand,
ist sich nicht zu schade,
im gleichen Atemzug,
in dem die ferne Not
Chaos Schmerzen Schreie
rasch als Bedrohung
nah heran beschworen wird,
das, was sie doch alle da gerade tun,
ihr gemeinsames Anliegen,
ihr Kalkül und den Zweck,
der ihnen dieses Mittel heiligt,
frei heraus zu benennen,
indem er zwar das Gegenteil
betont, dabei aber das Gegenteil
dieses Gegenteils, also das,
was sie da alle in diesen Tagen
betreiben, mit gewichtiger Miene
vollführt. Er sagt:

„Klar ist aber auch, im Hinblick auf 2015, es muss natürlich geklärt
sein, dass es keine unkontrollierte Wanderungsbewegung gibt.
Aber ich sag das auch, 2015 nicht wiederholen, bedeutet für uns
auch, keine Instrumentalisierung dieser Migrationsfragen und der
menschlichen Schicksale in einem Wahlkampf.“

Was also, so waren wir ja überhaupt
nur hier gelandet, aus alledem folgt,
und welche Fehler hätten vermieden
werden können, ist damit erstmal geklärt soweit,
oder nicht?

Mmh. Ja.
Irgendwie schon.
Weiß nicht.
Oder?
Also zurück zu den Fragen?

Ne!
Wieso?
Es gibt kein zurück. Es sind schon
neue Fragen da.
Wirklich, neue? Also ich meine auch: wirklich neue?

Ja, aber nicht nur, es sind
mitunter auch die gleichen
Fragen, die sich noch immer stellen.
Also.

Gibt es weitere Fragen?

Was sind die Lehren? Mmmh? Was sind sie wohl? Und was ein guter
Zeitpunkt sie zu ziehen? Und wie? Von wem? Wie kann der Zivilbe-
völkerung geholfen werden? Wie anstrengend war es, also wie viel
Aufwand an Ressourcen Kapazitäten Energie hat es gekostet, sich in
den vergangenen Monaten besonders bei der Frage der Evakuie-
rung so zu behindern? Wer kommt da jetzt noch raus? Haben Sie
Kontakt? Wie will man die Menschen vor Ort schützen? Was ist die
sicherste Route von Kabul zum Beispiel nach Pakistan? Welche ge-
fällt Ihnen persönlich am besten? Wie viel Hunger kann ein Drittel
einer Bevölkerung haben? Woran denken Sie, wenn Sie hören, die
Lage sei wirklich erbarmungswürdig? Woran denken Sie gerade?
Wie bewerten Sie den Einsatz? Und Sie? Und Sie? Wenn Sie das Wort
Machbarkeitsillusion hören, was fällt Ihnen dazu ein? Oder die
Worte Chaos Schmerzen Schreie? Was hören Sie sonst noch? Was ist
Ihr Lieblingsalbum? Was ist Ihr Lieblingsgericht? Welche Informa-
tionen und Berichte lohnt es sich, noch unter Verschluss zu halten?
Wer sollte die Frage nach der Verantwortung stellen? Was kann von
außen ausgebildet werden? Was muss es innen alles geben? Auch
in uns? Was ist heute anders? Wie kommt die Schönheit in die Welt
und wie die Möglichkeit, all diese Dinge darzustellen? Ist das nicht
vor allem eine Frage der Form? Welche Fragen sollten wir stellen?
Was finden Sie deplatziert? Könnten Sie noch kurz Ihren Bildungs-
begriff definieren? Wie konnte das passieren? Was hätte es gebracht,
noch 5 Jahre 6 Jahre 7 Jahre länger da zu bleiben? Wann ist es
Zeit, zu gehen? Wie wärs mit einem Geburtstagsständchen? Wenn
Sie sich einen Hebel vorstellen, wie lang ist der? Jemand schreibt
Ihnen eine Mail und bittet um Hilfe, was tun Sie? Jemand schreibt
Ihnen eine weitere Mail und bittet um Hilfe, was tun Sie? Wie oft
wiederholt sich der Vorgang? Wissen Sie noch? Ab wann blickt man
zurück? Und bis wohin? Wie geht das, sich zu erinnern? Wie macht
man das? Wie fängt man damit an? Was bleibt? Was bleibt was
bleibt?

...



Foto: Privat

ALEXANDER STUTZ

Alexander Stutz (*1992) ist Regisseur, Autor und interdisziplinärer Theatergestalter, der zwischen Island und dem deutschsprachigen Raum pendelt. In seinen Arbeiten eröffnet er immer wieder neue Perspektiven auf gesellschaftliche Themen. Nach seiner Ausbildung zum Gestalter war er zunächst als Grafiker und Theaterpädagoge tätig. Seit 2014 ist er in der Kulturszene im deutschsprachigen Raum präsent und leitet Projekte in verschiedenen theatralen Kontexten. Seinen Master in Darstellende Künste mit Schwerpunkt Regie schloss er 2022 an der ZHDK ab.

Seine Theatertexte entstehen teils aus Recherche, teils aus autofiktionalen Perspektiven, sind eindringlich, poetisch verdichtet und zeichnen sich durch eine starke Bildsprache aus. Er debütierte mit **Das Augenlid ist ein Muskel**, dem Gewinnerstück der Autor:innentheaterstage 2022, das am Deutschen Theater Berlin uraufgeführt und zum Heidelberger Stücke-markt eingeladen wurde. Dieses Stück führte zur Gründung des Vereins radikal plüsch, der sich für kritisch-reflexive Projekte in der Schweizer Theaterlandschaft einsetzt. Als Hausautor am Theater St. Gallen entwickelte er **Die Entfremdeten**, welches ein radikales Porträt moderner Isolation zeichnet. 2024 folgte mit "Die, die in der Dunkelheit leuchten" eine Woyzeck-Interpretation, die sich auf Themen wie Identität, Femizid und Zugehörigkeit in einer zerrissenen Welt fokussiert. Mit radikal plüsch entwickelte er das Stück "Stilles Geld", das 2025 am Theater Winkelwiese uraufgeführt wurde. Aktuell arbeitet er an neuen Texten, darunter "Kindermonologe" (AT) und "Ís, Flammen of a Kontinent", welches auf der Shortlist für den Volksbühnenpreis stand. 2026 hat sein Auftragswerk **Spind'I ... Sp'ich'r – Still'** seine Uraufführung am Chössi Theater gefeiert – in der Spielzeit 26/27 wird das Stück am Theater Bern gezeigt. Darüber hinaus ist Alexander Stutz für den Retzhofer Dramapreis 2027 nominiert.



SPIND'L ... SP'ICH'R – STILL'

Spind'l ... Sp'ich'r – Still' Ist ein dokumentarisch-fiktionales Klang- und Körperarchiv über das, was nicht vergehen will: Lärm, der sich in die Knochen schreibt. Worte, die sich in den Wänden eingenistet haben. Träume, die nie geträumt werden durften. Ein Raum, der schweigt und doch voll ist von Erinnerungen, Gefühlen und Geschichten, die darauf warten, gehört und sichtbar gemacht zu werden.

Im Zentrum stehen junge Frauen, sogenannte "gefallene Mädchen", die in der Schweiz der 40er, 50er- und 60er-Jahre in Heime eingewiesen und zur Arbeit in Textilfabriken gezwungen wurden. Unter dem Deckmantel von Fürsorge und Schutz entfaltete sich im Zuge dieser Entzerrung von Leben ein System aus Überwachung, Ausbeutung und Schweigen. Alexander Stutz geht diesen größtenteils anonymen Leben nach – er lauscht durch die Wände der Heime und Hallen der Fabriken nach den verborgenen Stimmen, die lange unsichtbar und unbeachtet blieben, deren Nachklang aber bis heute wirkt. Sein Stück legt sich auf die Lauer, dringt ein in die stillen Risse im Gewebe der Geschichte und spinnt eine verbindende Linie von damals bis in die Gegenwart. Es stellt die Fragen: Wo beginnt Gewalt? Wer erzählt ihre Geschichte (nach)? Und vor allem: Wie klingt diese Geschichte, wenn man ihr endlich aufmerksam und mit offenem Herzen zuhört? Dabei öffnet der Text einen Raum für das Unausgesprochene und fordert das Publikum heraus, sich mit der Last der Vergangenheit und deren Nachwirkungen auseinanderzusetzen.

SPIND'L ... SP'ICH'R – STILL'
von Alexander Stutz

GENRE
Stück

BESETZUNG & DEKORATION
Bes. variabel - Wechseldek.

UA
21.5.2026, Chössi Theater, Lichtensteig
(Auftragswerk)

Über eine große
Liebe, Kapitalismus und
Gentrifizierung – und über die
systematische Entwertung von
Biografien nach einem großen
politischen Umbruch



» Es geht im Stück um die Lebensleistung von Menschen, die nach einem Systemwechsel keine Rolle mehr spielen. Die Geschichte aus Serbien könnte man also auch auf die DDR übertragen. [Man kann] es hoch schätzen, dass das Theater hier [...] dieses gut in die Zeit passende Stück als deutsche Erstaufführung ausgegraben hat.«

Stefan Petraschewsky, MDR, 1.12.2025

MEIN DU

von Olga Dimitrijević

Deutsch von Blažena Radas

Deutsche Erstaufführung am 28.11.2025 am
Eduard-von-Winterstein-Theater, Annaberg-Buchholz

Inszenierung: Jan Holtappels

Dramaturgie: Marco Süß

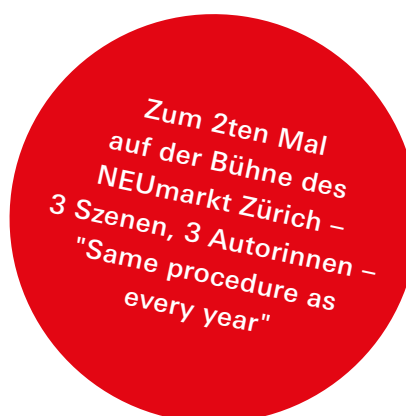


Foto: Fabienne Gantenbein

SARAH CALÖRTSCHER

Sarah Calörtscher (geboren 1991 in Graubünden) verbringt viel Zeit vor Tastaturen: an Synthesizern textet sie Sound, am Rechner arrangiert sie Wörter. Nach einem Studium in Musik und Bewegung studierte sie Dramaturgie an der Zürcher Hochschule der Künste (ZHDK). Sie arbeitet als Autorin, Dramaturgin und Musikerin – und oft auch an der Schnittstelle dieser Felder. Nebst verschiedenen Theaterprojekten ist sie Teil der Bands Strange Modes und Crisprbaby.

In ihrem Schreiben verwebt sie wissenschaftliches und hobbyphilosophisches Garn mit Absurditäten aus den Randzonen des Internets zu Textmaterial. Das im Dramenprozessor entstandene Stück **Herz aus Polyester** gewann 2024 den Kleist-Förderpreis und wurde am Deutschen Theater Berlin uraufgeführt. 2025 feiert der im Stücklabor entstandene Text **Die Rückkehr der Fährfrauen*** am Luzerner Theater Premiere. Im selben Jahr ist sie artist-in-residence am Isoquant (Sonderforschungsbereich für Quantenphysik, Heidelberg) in Kooperation mit dem Nationaltheater Mannheim. Ihr drittes Stück **Drill Baby Drill** wurde im Februar 2026 am Staatstheater Nürnberg uraufgeführt und hat beim Schweizer Play Festival 2026 den Publikumspreis gewonnen – es wird in der Spielzeit 26/27 seine Schweizer Erstaufführung am Theater NEUmarkt, Zürich, erleben.



DINNER FÜR (NO) ONE (TWO)

Dinner for one wird gespielt.

Schon wieder.

Das ist Tradition, sagen die einen.

Mein Vater schaut sich jedes Jahr an Silvester Dinner for One an – sagt die Conférencière.

Sie muss den Sketch schon lange nicht mehr erklären.

Längst ist das Ritual des Geburtstagsfeierns zum Ritual der Zuschauenden geworden.

Also setzt sich die Conférencière an den Rand und schaut zu, während sich der Butler und Miss Sophie damit abmühen, den Schein zu wahren und ihr Entsetzen darüber zu überspielen, in der Wiederholung festzustecken.

Bis die Conférencière ins Bild reinstolpert und den vertrauten Ablauf durcheinanderbringt.

(Sarah Calörtscher)

In Schwarz-Weiss flimmert es jedes Jahr wieder auf die Bildschirme. "Same procedure as every year, James."

Mit allen Sinnen, Farb-, Ton- und Geruchsversionen springt es nun zum zweiten Mal auf die Bühne des NEUmarkt. "Same procedure as every year, Miss Sophie..."

Und unsere Version 2026 verdient einen Besuch noch mehr. Denn nicht weniger als drei Zürcher Autor*innen geben uns die Ehre, diesem Standard der Feiertage für unsere Weltkleinebühne neuen Glanz zu geben. Oder waren es doch eher ein paar Schrammen mehr im armen Tigerfell? Wissen wir nicht mehr. Sicher ist nur: Es wird gelacht, laut, viel, in allen Schattierungen und mit Bubbles. Hoch die Tassen!

(Theater NEUmarkt)

DINNER FÜR (NO) ONE (TWO)

von Sarah Calörtscher
zusammen mit Sibylle Berg
und Katja Brunner

GENRE

Stück

BESETZUNG & DEKORATION

Bes. variabel - Wechseldek.

UA

17.12.2026, Theater NEUmarkt, Zürich
(Auftragswerk)

» **Lutz Hübner und Sarah Nemitz bieten in ihrem Stück 'The Drop' einen Raum für junge Menschen, die während der Pandemiezeit ihre Jugend verbracht haben. Die individuellen Perspektiven der Freunde zeigen deutlicher als jede Draufsicht, wie die Pandemiejahre die Figuren in dieser prägenden Phase beeinflusst haben.**«

Clara Quebbemann, Junge Bühne, 6.12.2025

» **Dieses Hin und Her zwischen Vergangenheit und Gegenwart, zwischen Gruppendynamik und Selbstreflexion ist nicht verwirrend, es bohrt sich im Wechsel von ekstatischen Tanzszenen und verzweifelten Zusammenbrüchen immer tiefer hinein in den Bewusstseinszustand dieser Generation.**«

Gerhard Preußner, Nachtkritik, 6.12.2025

» **Endlich gibt es ein Stück zu diesem Thema. 'The Drop' von Lutz Hübner und Sarah Nemitz wurde im Düsseldorfer Central uraufgeführt. Voller Schmerz, Liebe, Hoffnung und toller Musik. Absolut sehenswert.**«

Birgit Koelgen, Düsseldorf aktuell, 9.12.2025

THE DROP

von Lutz Hübner und Sarah Nemitz

Uraufführung am Jungen Düsseldorfer Schauspielhaus
am 5.12.2025 (Auftragswerk)

Regie: Liesbeth Coltof

Musik: Matts Johan Leenders

Dramaturgie: Kirstin Hess

Freier Fall und
fetter Bass – junge
Menschen nach
Corona





Foto: Tatjana Jule Schenk

MANUEL OSTWALD

Manuel Ostwald wurde 1993 in Hamburg geboren. Von 2015 bis 2020 studierte er an der Filmakademie Baden-Württemberg Drehbuch und verbrachte in dieser Zeit ein Auslandssemester an der Pariser Filmhochschule La Fémis. Neben dem Studium absolvierte er das Stipendium der Akademie für Kindermedien. Für sein erstes Theaterstück **Die Blauen Engel** erhielt er den Berliner Kindertheaterpreis 2021, der mit einer Uraufführung am GRIPS Theater in Berlin verbunden war. Anschließend adaptierte er das Stück als Hörspiel für die Kindersendung Kakadu von Deutschlandfunk Kultur. Der Animationsfilm "Die allerlangweiligste Oma auf der ganzen Welt", für den er das Drehbuch schrieb, feierte 2022 Premiere auf der Berlinale, erhielt eine Nominierung für die 50. Annie Awards und wurde auf dem Goldenen Spatz von der Jury des MDR-Rundfunkrates mit dem Preis für das Beste Drehbuch ausgezeichnet.

Sein erster komödiantischer Langspielfilm "Balconies" feierte 2022 Weltpremiere auf dem Filmfest Hamburg. Aktuell lebt er in Hamburg und arbeitet an verschiedenen Drehbüchern und Theaterstücken. In 2026/27 wird seine Weihnachtskomödie **Und täglich grünt der Tannenbaum** an zwei Theatern (Theater Altenburg Gera und Contra-Kreis-Theater Bonn) inszeniert.



Komödie über
polyamouröse Verwick-
lungen in post-modernen
Beziehungen

NUR WIR ZWEI (UND FELIX)

Danny lebt polyamor – oder, naja, eigentlich ist es mehr so: Seine Freundin Michelle hat noch einen Freund, und für Danny ist das total ok. Oder, naja. Irgendwie ist ihm schon mulmig bei dem Gedanken, den anderen irgendwann kennenzulernen. In der Selbsthilfegruppe Polyamorie für Männer will Danny sich mit diesem Gefühl konfrontieren, und das klappt unverhofft etwas zu gut: denn Gruppenanleiter Felix entpuppt sich als Michelles Zweitfreund. Während Teilnehmer Nummer 3 – der Wannabe-Pick-up-Artist und Dauersingle Prime – eigentlich nur Tipps sammeln will, wie man möglichst viele Frauen auf einmal rumkriegt, versuchen Felix und Danny, der sich entspinneenden Polykrise so abgeklärt und achtsam zu begegnen, wie es die Poly-Etikette gebietet. Als allerdings Michelle herself zur Gruppe stößt, ist nicht mehr viel mit Achtsamkeit: Die Situation eskaliert – und beschert nicht nur dem Trio, sondern auch Prime mehr als nur ein Aha-Erlebnis...

Therapiesprech oder Testosteron-Gebrüll? Ketogen oder vegan? TKKG oder Die Drei Fragezeichen? Nur wir zwei – oder wir zwei und Felix? Mit viel Warmherzigkeit und Liebe für ihre Figuren widmet sich die neue Komödie von Manuel Ostwald diesen wichtigen Fragen und nimmt ihr Publikum mit auf eine Reise – mit dem mysteriösen Bububus und ins Herz einer Poly-Beziehung von heute.

NUR WIR ZWEI (UND FELIX)
von Manuel Ostwald

GENRE
Komödie

BESETZUNG & DEKORATION
1D - 3H - 1 Dek.

UA
Frei zur UA

Warmherzige
Familienkomödie über
eine weihnachtliche
Zeitschleife mit
Hindernissen

UND TÄGLICH GRÜNT DER TANNENBAUM

Seit dem Tod seiner Frau entflieht Götz in seinem Heimkinosessel vor der Leinwand täglich der Wirklichkeit. Doch heute ist Heiligabend, und wie jedes Jahr besuchen ihn seine erwachsenen Kinder. Sohn Kevin bringt seine ungleich erfolgreichere Freundin Amira und gute Nachrichten mit: Die beiden bekommen Nachwuchs. Tochter Matilda ist dagegen nach wie vor alleinstehend glücklich und plant nach ihrem Studienabbruch ein neues Leben in Panama. Bei einem Gespräch unter vier Augen stellen die Geschwister nur leider fest, dass sie beide in diesem Jahr zum letzten Mal Heiligabend bei ihrem Vater verbringen wollen, um endlich eigene Traditionen zu schaffen. Aber wer kommt dann überhaupt noch zum armen, einsamen Papa? Und wie verkauft man ihm diese schmerzhaft Wahrheit?

Nachdem der Versuch, dem unwissenden Götz den perfekten letzten Heiligabend zu beschern, einen heftigen Familienstreit auslöst, ersinnen Kevin und Matilda noch in der Nacht einen aberwitzigen Plan: Inspiriert von "Und täglich grüßt das Murmeltier", dem Lieblingsfilm der verstorbenen Mutter, wollen sie Götz in den nächsten Tagen Heiligabend nochmal und nochmal und nochmal erleben lassen – also alles auf null und nochmal von vorn! Was folgt: Völlig verrückte Tage, in denen der Tannenbaum mehrfach wieder abgeschmückt und eingepackt und Geschenke nach dem Auspacken wieder eingepackt werden, um die perfekte Illusion zu schaffen. Doch die muss am Ende natürlich platzen. Und stellt schlussendlich die ganze Familie vor die Frage, wann alte Traditionen Platz für Neues machen müssen.

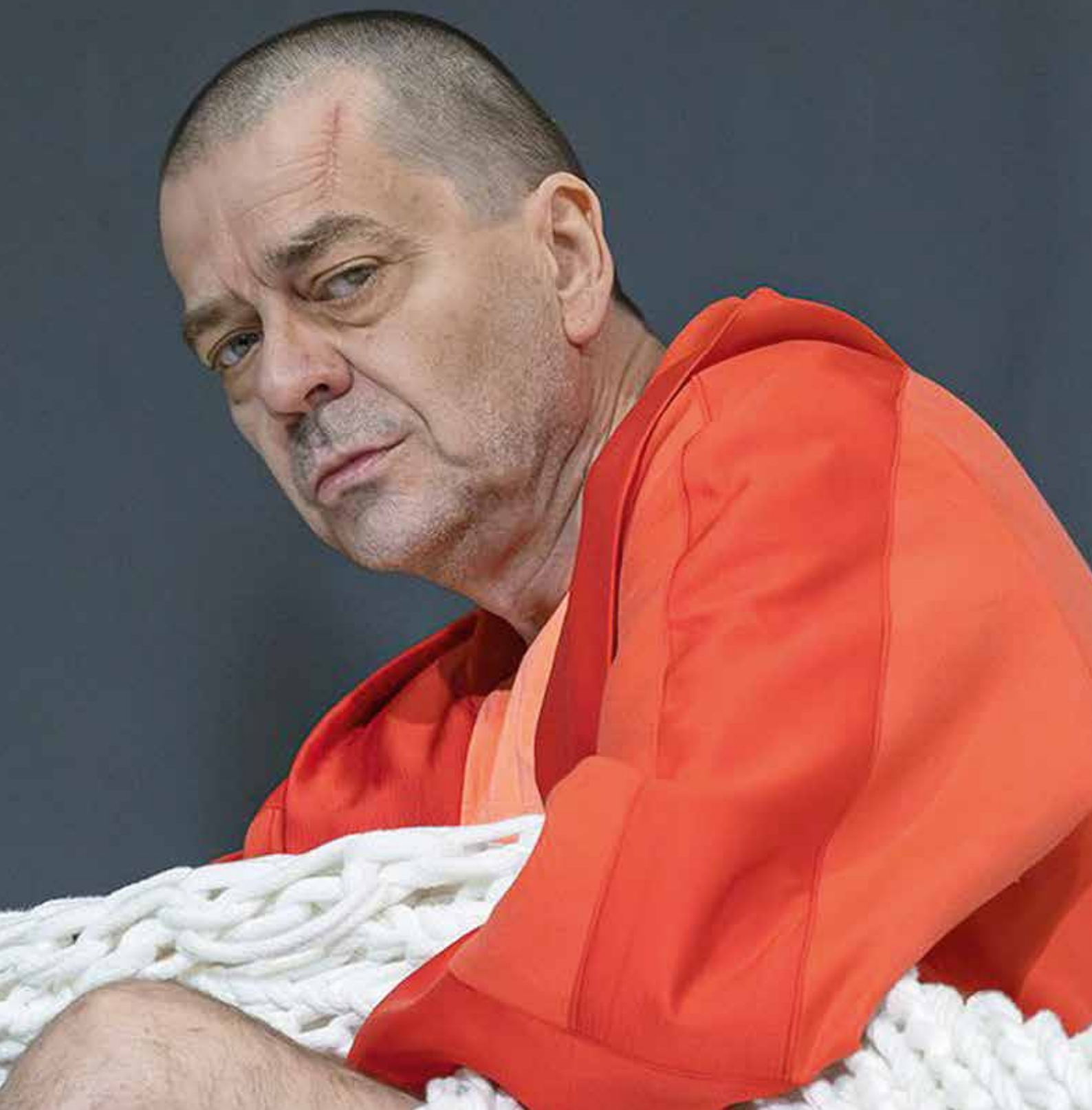
UND TÄGLICH GRÜNT DER TANNENBAUM
von Manuel Ostwald

GENRE
Komödie

BESETZUNG & DEKORATION
2D - 2H (Doppelbes.) - Wechseldek.

UA
28.11.2026, Theater Altenburg Gera

Das Herz des
Boxers schlägt so
vital wie eh und je



30 Jahre nach der Uraufführung von Lutz Hübners "Das Herz eines Boxers" am GRIPS Theater stellt sich Patrick Wildermann im Tagesspiegel anlässlich der Jubiläums-Premiere am 4. Juni 2026 die Frage: »Funktioniert das heute noch?« Seine Antwort lautet: »Und ob.«

Patrick Wildermann, Tagesspiegel, 4.6.2026

» [Das Stück verhandelt] große Themen: wo gehöre ich hin, wer bin ich, was will ich, wie muss ich sein als Mann, wie möchte ich sein als Mensch? Fragen, die Generationen übergreifend Bedeutung haben.«

Regine Bruckmann, RBB, 4.6.2026

» Zum Jubiläum hat die neue Grips-Leitung die Regisseurin Jessica Weisskirchen eingeladen, das Stück wieder auf die Bühne zu bringen. Und das ist ihr glänzend gelungen. [...] Kurzum: Das Herz des Boxers schlägt so vital wie eh und je.«

Felix Müller, Berliner Morgenpost, 5.6.2026

DAS HERZ EINES BOXERS

von Lutz Hübner

Premiere am GRIPS Theater, Berlin am 4.6.2026

Regie: Jessica Weisskirchen

Dramaturgie: Tobias Diekmann



Foto: Privat

BENJAMIN LAUTERBACH

Benjamin Lauterbach, geboren 1975 in Kronberg im Taunus, studierte Germanistik und Philosophie in Frankfurt am Main und München und ist Absolvent des Deutschen Literaturinstituts Leipzig. Für sein Theaterstück **Beziehungs-Weise** erhielt er 2009 den Autorenförderpreis der Landesbühnen (UA 2011, Dresden-Radebeul). Mit **Der Chinese** wurde er 2011 zum Berliner Stückemarkt eingeladen. Die Uraufführung folgte 2012 am Staatstheater Darmstadt, 2013 erhielt das Stück den Preis der Jury bei den Hessischen Theatertagen. Es wurde vielfach nachgespielt, unter anderem am Pfalztheater Kaiserslautern, am Theater im Bauturm Köln, in der Komödie Winterhuder Fährhaus in Hamburg, an der Burghofbühne Dinslaken und am Theater.Rum bei Innsbruck. Die Schweizer Erstaufführung am Theater Orchester Biel Solothurn gewann 2017 den Nachspielpreis des Heidelberger Stückemarkts. 2022 schrieb Lauterbach eine Neufassung für die Komödie am Kurfürstendamm im Schillertheater (UA 2022, Berlin).

Am Gemeinschaftsprojekt "poolpartypostmoderne" (UA 2008, Schauspiel Leipzig) war er unter der Leitung von Roland Schimmelpfennig und Barbara Noth beteiligt. Mit Juli Zeh schrieb er das Hörspiel "Unter Glas" (SWR 2, 2008). Er veröffentlichte die Gedichtbände "Ich nehm's persönlich" (2003) und "Das Leben so bedrohlich mal zwei" (2004). Seine Erzählungen erschienen in zahlreichen Anthologien, außerdem schrieb er regelmäßig für Die Zeit. Lauterbach erhielt zahlreiche Stipendien, darunter die der Akademie Schloss Solitude, der Villa Decius in Krakau, des Künstlerdorfs Schöppingen, des Berliner Senats und des Hessischen Literaturrats. Für sein Internetprojekt "Weltwohnen" wurde er mit dem Preis Bremer Netzresidenz des Literaturhauses Bremen ausgezeichnet. Die Frankfurter Allgemeine Zeitung bescheinigte ihm, er beschreibe "die Gesellschaft so, wie sie ist: brutal, sehnsüchtig, angsterfüllt, zärtlich und gierig."

Mit seinem neuesten Stück **Die Kranken** (frei zur UA) gelingt Lauterbach eine bitter-böse wie kluge Schilderung unseres dysfunktionalen und maroden Gesundheitssystems.

*Bitte Wartezeit
mitbringen – beißende
Satire über die deutsche
Zweiklassenmedizin*

DIE KRANKEN

Ein schwerkranker Rentner, ein inspirationshungriger Künstler und eine privatversicherte Mutter: Sie alle sitzen im Wartezimmer von Hausarzt Dr. Lebewohl – und erweisen sich als recht schwierige Patienten. Von hypochondrischen Fantasien über Krankenhaustraumata bis hin zur privatversicherten Erregung über die ungewohnt lange Wartezeit müssen MFA Clara und Dr. Lebewohl so einiges auffangen – und das oft mehr psychotherapeutisch denn medizinisch. Keine Frage dennoch, dass die Untersuchungen von Cosima-Wilhelmine Jaspers, der Patientin mit dem richtigen Versicherungskärtchen, umfangreicher ausfallen, als notwendig wäre, während Künstler Adrian Dornberg vergeblich um jede weitere Untersuchung kämpft und Rentner Kaluschke, der sein Schicksal mit schwarzem Humor erträgt, zunehmend aus dem Blick gerät. Dornberg immerhin wittert hier bereits den Stoff für sein nächstes Theaterstück: das Wartezimmer als "kleine Schwester des Friedhofs, nur mit Zeitschriften". Dabei verschiebt sich beinahe unmerklich die entscheidende Frage: Wer ist hier eigentlich wirklich krank? Und während sich der Zustand von Kaluschke plötzlich verschlechtert, muss die Medizinische Fachangestellte Clara dem Arzt eine Nachricht überbringen, die schlagartig alles verändert.

Feinstens beobachtet und sprachlich hochpräzise gearbeitet, dreht sich Benjamin Lauterbachs neues Stück um Zweiklassenmedizin und die Fragilität von Gesundheit. Das Wartezimmer wird dabei zum gesellschaftlichen Resonanzraum. Irgendwo zwischen Satire und Groteske vermisst der Text die engen Grenzen eines Systems, in dem Ärzte wie Patienten nur verlieren können und Idealismus sich keiner mehr leisten kann. Dem Fatalismus neigt **Die Kranken** dennoch immer nur vorübergehend zu – noch die absurdeste Figur bleibt jederzeit Mensch: zaudernd, hoffend und, vor allem anderen, getrieben von dem zutiefst menschlichen Bedürfnis, ernstgenommen, gehört und verstanden zu werden.

DIE KRANKEN

von Benjamin Lauterbach

GENRE

Moderne Groteske

BESETZUNG & DEKORATION

2D - 3H - 1 Dek.

UA

Frei zur UA

DRILL BABY DRILL

VON SARAH CALÖRTSCHER

GENRE

Stück

BESETZUNG & DEKORATION

Bes. variabel - Wechseldek.

UA

19.2.2026, Staatstheater Nürnberg

(Auftragswerk)

SEA

19.10.2026, Theater NEUmarkt,

Zürich

Theater als
Suchbewegung – eine
absurde Expedition in
den Abgrund, vor dem
wir stehen

Foto: Fabienne Gantenbein

III (-660)

Und wer sich hineingleiten lässt
verirrt sich in den Spalten
Zerfressene Pfade in Stein gefetzt
Chemisch hineingespritzt
Gestochen und gut angesetzt
für die Förderung
die Beförderung nach oben
immer weiter nach oben
wo Erdschweiss aus Rändern
TROPFT
TROPFT
TROPFT
Kolonnen aus Stahl
Glänzender Asphalt
Kerosin und Künstlichkeit
Wobei die Frage
was hier künstlich ist und was nicht und
was hier natürlich ist und was nicht
nur ein Mittel zum Zweck ist
Die Mücken stechen weiter
extrahieren und extrudieren
exponieren und exhumieren
Verwalten sagen und beherrschen meinen
Bis alle Schichten
VERBRANNT VERKOHLT VERBRAUCHT
VERBRANNT VERKOHLT VERBRAUCHT
VERBRANNT VERKOHLT VERBRAUCHT
Es droht das Vakuum
Denn niemand blickt nach unten
solange alle nach oben zeigen
Ablenkung ist die schönste Form von Lenkung
Und was bleibt ist
dass hier etwas stinkt
ausgeschieden aus Arschlöchern in die Atmosphäre
und was bleibt sind
instabile Gesteinsschichten
Anfällig für Erdbeben Einsturz Umsturz

***SCHLUNDLOCH** ist es etwas unwohl, es ist sich nicht sicher, ob es
immer noch nur eine ist, die sich immer tiefer durch die Gänge schabt.
Jede Verzweigung führt sie weiter nach unten – dahin, wo Dinge schlaf-
en, von denen **SCHLUNDLOCH** nur noch träumen kann, so lange ist
es her.*

GEOLOGIN

Ein Körper ist wie Stein
Ablagerungen zwischen den Poren
Abgetragenes Zahnmaterial
Narben Falten Risse
Beulen Brüche Höhlen
Er lässt sich umformen
mit etwas Arbeit
Kann lange durchhalten länger als gedacht

AUFNAHMEGERÄT

Gestern waren es 17'754 Schritte
Heute sind es 15'240
Vorgestern waren es noch 18'698

ORAKEL: Knirsch – knirsch – knirsch – knirsch – knirsch – knirsch – knirsch – knirsch

GEOLOGIN

Ich weiss nicht warum es weniger werden

AUFNAHMEGERÄT

Vielleicht wäre die andere Abzweigung
die bessere Option gewesen oder

GEOLOGIN

Es geht mir gut
Puls: 92
Blutdruck: 130 zu 87

AUFNAHMEGERÄT

Beides etwas erhöht

GEOLOGIN

Atemzüge pro Minute: 21
21 Atemzüge pro Minute das ist viel
die Luft hier unten ist schwer
Es ist so eng

AUFNAHMEGERÄT

Und das Signal

GEOLOGIN

Nichts

AUFNAHMEGERÄT

Seltsam

GEOLOGIN

Also diese Schicht hier
Die sieht gar nicht gut aus
Zwischen zwei Lagen ein 2 cm dünner Streifen
Sieht aus wie
verbrannt
verkohlt
voller Risse
Sieht aus wie eine Wunde

AUFNAHMEGERÄT

Ich würde nicht

GEOLOGIN

Eindeutig schwach metallisch an der Zunge
Hier da geht es noch weiter
Und weiter
Das ist menschengemacht
Wir haben uns eingeschrieben
in die Schichten in das Sediment
eine dünne Linie gezogen
Willkommen im Anthropozän das hier ist die Grenze

AUFNAHMEGERÄT

Nun ja

GEOLOGIN

Nun ja was

AUFNAHMEGERÄT

Scheint mir etwas dramatisch
Immerhin irgendwie
muss man wachsen und wächst dann zu einer Grösse
die sich einschreibt
das geht ja nicht ohne etwas zu hinterlassen
deswegen gleich mit Begriffen um sich werfen
anthropozeugs hier und da
etwas übertrieben gross gegriffen
oder nicht

GEOLOGIN

Gross gegriffen

AUFNAHMEGERÄT

Haben nicht andere sich auch eingeschrieben

GEOLOGIN

Ereignisse Phänomene Katastrophen

AUFNAHMEGERÄT

Keine intelligenten Lebensformen also

GEOLOGIN

Was heisst hier schon Intelligenz
Spuren im Sediment
Die Schichten sprechen auch

AUFNAHMEGERÄT

Was sagen sie denn

GEOLOGIN

Dass etwas nicht stimmt
Die NATURE CARBON CONSERVATION ORGANISATION
Warum antwortet sie nicht

AUFNAHMEGERÄT

Das Signal kommt nicht durch

GEOLOGIN

Oder es ist das Gas – es tut irgendetwas

AUFNAHMEGERÄT

Die Nachrichten kommen nicht durch die Schichten
Sie versuchen es

GEOLOGIN

Oder
sie antworten nicht weil sie
nicht antworten wollen

AUFNAHMEGERÄT

Aus welchem Grund
das ist jetzt etwas irrational

GEOLOGIN

Was wenn die NATURE CARBON CONFUSION ORGANISATION
etwas zu verbergen hat

AUFNAHMEGERÄT

Die NATURE CARBON CARE ORGANISATION
hat die Welt schonmal gerettet

GEOLOGIN

Die NATURAL CORRUPTION CARBON ORGANISATION
soll von den *Carbon Cowboys* gegründet worden sein
Kauften masslos Flächen auf Vorrat
um sie als grüne Zonen zu vermieten
Zertifikate fürs gute Gewissen

AUFNAHMEGERÄT

Die *Carbon Cowboys*

GEOLOGIN

Denn es braucht Speicherplatz für das CO₂

AUFNAHMEGERÄT

Klingt irgendwie
wie eine Band

GEOLOGIN

Aber was wenn das CO₂ unterirdisch Schäden verursacht

AUFNAHMEGERÄT

oder eine Fernsehserie
Die Carbon Cowboys

GEOLOGIN

Und sie denken
ich würde hier irgendwelche Hinweise finden

AUFNAHMEGERÄT

Der Name hat etwas Heldenhaftes an sich
Wie wird man zum Carbon Cowboy

GEOLOGIN

Hörst du mir zu

AUFNAHMEGERÄT

Was soll es zu verbergen geben
da wird einfach CO2 aus der Luft gepumpt

GEOLOGIN

Wo pumpt sie es denn hin

AUFNAHMEGERÄT

Unter die Erde

GEOLOGIN

Aber wo machen sie das

AUFNAHMEGERÄT

In ausgeförderte Erdöl- und Gasfelder

GEOLOGIN

Wo genau

AUFNAHMEGERÄT

Unter poröse Gesteinsschichten

GEOLOGIN

Wo genau

AUFNAHMEGERÄT

800-1000 Meter Tiefe

GEOLOGIN

Wo sind diese Orte

AUFNAHMEGERÄT

Was weiss ich
Da wo Grundstückskosten niedrig sind
Wo es keine Katastrophe ist
wenn sich das Grundwasser verschmutzt

GEOLOGIN

Wo genau ist das

AUFNAHMEGERÄT

Was willst du hören

GEOLOGIN

Wird es hier gemacht

AUFNAHMEGERÄT

Hier

GEOLOGIN

Hier

AUFNAHMEGERÄT

Nein

GEOLOGIN

Nein
Wie du gesagt hast
aus den Augen aus dem Sinn

AUFNAHMEGERÄT

Bist du sauer weil die NEUTRAL CARTON COMMUNITY ORGANISATION
nicht antwortet

GEOLOGIN

Es wäre sinnlos auf etwas so Abstraktes sauer zu sein auch auf die
NEO CRISIS CANNIBAL ORGANISATION

AUFNAHMEGERÄT

Wütend sein ist eine Bewältigungsstrategie

GEOLOGIN

Seit wann gehört Psychologie zu deinen Kompetenzen

AUFNAHMEGERÄT

Psycholog*innen hören per Definition oft zu und
als Aufnahmegerät nun ja
bleibt mir keine Wahl
Ich kenne dich gut

GEOLOGIN

Du meinst
Ich kenne mich gut

AUFNAHMEGERÄT

Es ist gefährlich hier unten und
einfach den Kopf zu verlieren
Sollen wir weiterhin über *dich* und *mich* sprechen

GEOLOGIN

Nein wir sind
wir sind jetzt ein Wir
du *und* ich
Das hilft uns bei der Sache zu bleiben
uns an das Protokoll zu halten
Spätestens wenn ich das Wundergas finde
Holen sie mich raus

AUFNAHMEGERÄT

Dich

GEOLOGIN

Uns

IV (-2900)

Was hier unten nach Orientierung sucht
kann nur im Wahnsinn enden
Und dieser Zustand der hier heisst
deep time
hebelt Konstrukte aus
die bis anhin Halt versprochen
deep time
dehnt sich aus
zieht sich zusammen
Veränderung aufgrund von Veränderung aufgrund von Verände-
rung von Kollaps zu Crash und zurück
DENN
Hier im Unterland
kann sie vergehen wie sie vergehen will und
fallen ziehen rutschen sinken
Ja auch Berge fliessen wie Wellen
wenn Platten sich zusammenpressen
und sehnsüchtig entgegenkrachen
DENN
Angespannt ist die Stimmung
die Oberfläche die bewahrt
längst Vergessenes verwahrt
die Wogen und Wunden zu Narben glättet
und unbemerkt in langen Atemzügen atmet
ein und aus und ein und aus
und immer schneller
ein und aus und ein und aus und
-
Das Unterland ist ruhelos
bereit zu spucken
Gespeichertes
Gespeicheltes
Zu Enzymen gewordene Erinnerungen
zersetzen was sich fest behauptet hat
Und hie und da
bricht etwas aus
Und ab und an
kommt die Veränderung mit schrecklicher Geschwindigkeit
zum Punkt

SCHLUNDLOCH beobachtet und wundert sich, dass sie Platz haben
in den engen, feuchten Gängen, dass sie nicht schmelzen, da unten.
SCHLUNDLOCH träumt von Lava im Bauch, flüssig zäh und warm.

GEOLOGIN

Was war das

AUFNAHMEGERÄT

Was

GEOLOGIN

Die Erde hat doch eben gebebt

AUFNAHMEGERÄT

Da war nichts
Immer nach vorne schauen

GEOLOGIN

Gezittert

AUFNAHMEGERÄT

Da war nichts

GEOLOGIN

Ich schwitze
Pause Hinsetzen
Nur kurz – den Kopf hinlegen
Wie lange habe ich nicht geschlafen
Sind es Tage sind es Stunden Wochen Jahre

AUFNAHMEGERÄT

Komm schon übertreib mal nicht
eine nächste Verzweigung

GEOLOGIN

Was wenn Planeten Lebewesen sind

AUFNAHMEGERÄT

Wie meinst du das

GEOLOGIN

Sie verhalten sich nur so elend langsam
dass wir es nicht bemerken
Ein Atemzug dauert vielleicht Milliarden von Jahren
Und das Ausatmen doppelt so lang
Sie sprechen mit Frequenzen
Die wir gar nicht hören können
Wenn sie ein Wort sagen
Brummt das ganze Universum
Wir würden es nie erfahren
Weil wir vorher aussterben

AUFNAHMEGERÄT

Hast du am Gas geschnüffelt

GEOLOGIN

Vielleicht könnte ich darüber doktorieren
Eine Theorie der Langsamkeit im planetaren Sprachraum
oder
Die geheimnisvolle Sprache der Planeten –
eine Untersuchung von Tiefstfrequenzen

AUFNAHMEGERÄT

Hört sich für mich eher an nach
Zugedröhnt und durchgedreht – Geologin driftet ab
Du solltest noch eine Gasprobe nehmen

GEOLOGIN

Es geht mir gut
Atemzüge pro Minute 36
Herzschläge 138
Blutdruck 90 zu 60 das ist zu tief ja
Mir ist schwindlig
als würde ich die Luft durch ein dünnes Rohr atmen

AUFNAHMEGERÄT

Nur ein paar Schritte noch
Die Höhle
Atemberaubend nicht

GEOLOGIN

Atemraubend
in
der Tat
Wo sind wir hier was
ist das
hier ich sehe
die Steine sie
sie sehen anders aus als bisher

AUFNAHMEGERÄT

Stalaktiten Stalagmiten Stalagnaten
Wie seit Tagen

wenn es wenigstens einmal nur einmal – knirsch knirsch – eine andere Frage wäre – aber nein immer
die gleiche – knirsch knirsch – knirsch – eine Schlaufe – knirsch – knirsch – knirsch – knirsch – was für
eine bescheuerte Schlaufe

knirsch – knirsch – knirsch – knirsch – knirsch – knirsch – knirsch – knirsch

GEOLOGIN

Nein sie sind anders sie sind
Es sind Fossilien zu Stein gewordene
Tote Lebewesen sieh nur
Gesichter das sind
Hier siehst du das nicht

AUFNAHMEGERÄT

Ich sehe keine Gesichter

GEOLOGIN

Augen
Das sind eindeutig Augen

AUFNAHMEGERÄT

Das bildest du dir ein

GEOLOGIN

Ich bilde mir gar nichts ein
Da
Augen und
ein Schnabel das ist
Sieht aus wie ein Pinguin

AUFNAHMEGERÄT

Mit viel Fantasie

GEOLOGIN

Pinguine machen mich traurig

AUFNAHMEGERÄT

Weshalb

GEOLOGIN

Sie brauchen einander um nicht zu erfrieren

AUFNAHMEGERÄT

Oh

GEOLOGIN

Aber das sind keine
Das sind Riesenalke

AUFNAHMEGERÄT

Riesenalke

GEOLOGIN

Riesenalke – ausgestorbene riesige Vögel
Lebten früher im Nordatlantik beispielweise auf *Funk Island*
Vor dem Eintreffen der Europäer gab es dort
100'000 brütende Riesenalke
Seefahrer degradierten sie zu Nahrung und Daunendecken
Brennmaterial
ins Feuer geworfen stell dir das mal vor
um den Tran von Walen in Kesseln auszukochen kannst du dir das
Eine Insel mit tausenden flugunfähigen
an Land quälend langsam -

AUFNAHMEGERÄT

Die Vögel zu erschlagen muss sich angefühlt haben
wie ein Spiel – Level 1
Hier *zack!* Dort schon der nächste *zack!*
Bestimmt haben die Seefahrer Wetten abgeschlossen
wer am meisten plumpe Vögel unter den Knüppel bringt
Zack! Zack! Zack! Zack!

GEOLOGIN

Du bist grausam

AUFNAHMEGERÄT

Ich dachte ich sei Einbildung
Zu was macht dich das
wenn du mich grausam nennst

GEOLOGIN

Mir geht es gut ich
fühle mich nur
leicht
verschwommen

AUFNAHMEGERÄT

Das ist das Gas
Du hyperventilierst

GEOLOGIN

Ich will nicht mehr

AUFNAHMEGERÄT

Nimm eine Probe

GEOLOGIN *etwas melodramatisch*

Sie verbrannten Riesenalke
bis es keine mehr gab
Sie verbrannten Öl
bis es keines mehr gab
Was werden sie tun mit einer neuen Quelle
Welche Verluste in Kauf nehmen
Und was wird da noch von unten mit hochkommen
Ich kann keine Probe nehmen
Siehst du es nicht
Die Wunden die Krater die Risse die Gräber
Meine Wunden heilen seit Tagen nicht mehr
Alle Kratzer und Schnitte
Die trockenen Lippen
Ich verkruste so wie die Welt verkrustet
Ich muss sie retten

AUFNAHMEGERÄT

Sicher
dass du sie rettetest

GEOLOGIN

Wie bitte

AUFNAHMEGERÄT

Du hältst mir deine Wunden hin
Soll ich dir die Füße küssen

GEOLOGIN

Also
Das war nicht so

AUFNAHMEGERÄT

Du denkst du bist eine Heldin

GEOLOGIN

Überhaupt nicht wahr -

AUFNAHMEGERÄT

Du glaubst du stehst im Zentrum der Geschichte
und dass du darum ihre Heldin bist
und dass das hier deine Heldinnenreise ist
Also gut dann
spielen wir Heldinnenreise
aber richtig
*Die Geologin eine ausgesprochen heldenhafte Heldin
war schon seit Tagen unter der Erde
Beschwerlich war die Reise
und der Weg von vielen Hindernissen gesäumt
die es zu überwinden galt*

GEOLOGIN

Was tust du

*nirsch – knirsch – und dann kann ich einfach nicht aufhören – knirsch knirsch – wenn dann wenn
dann wenn dann wenn wenn wenn wenn dann dann dann dann dann*

*knirsch – knirsch – knirsch – knirsch – knirsch – knirsch – knirsch – knirsch
knirsch – es ist fast so als wäre es absichtlich kompliziert – knirsch knirsch*

AUFNAHMEGERÄT

*Aber die Geologin wusste genau wo sie war
Sie hatte einen ausgeklügelten Plan gefasst
Und sie wusste: Nur sie konnte jetzt noch die Welt retten*

GEOLOGIN

Bist du jetzt sauer
Weil es dich nicht gibt

AUFNAHMEGERÄT

*Ihr Plan war raffiniert so wie es die Geologin auch war
Nichts wurde dem Zufall überlassen
Es machte nach aussen nur den Anschein
als hätte sie sich verirrt
Doch innerlich war sie zielstrebig
Und es war ihr egal dass sie immer mehr in die Tiefe glitt
Es war ihr egal dass die Temperatur anstieg
Und der Wasservorrat schrumpfte
Denn sie hatte ihren grossartigen Plan
Sie war bestimmt dazu hier zu sein
Die Bestimmung des Menschen ist es nämlich
hier zu sein
Und es ist sein unantastbares Recht die Welt zu retten*

GEOLOGIN

HÖR AUF

AUFNAHMEGERÄT

*Schrie sie in die Gänge
aber es war doch gar niemand da
ausser sie selbst*

GEOLOGIN

Ich hab nicht geschrien

AUFNAHMEGERÄT

*Zu wem sprach sie denn
Ein Verdacht keimte auf
War da etwa doch kein Plan
Gab es doch keinen roten Faden*

GEOLOGIN

Du existierst nicht

AUFNAHMEGERÄT

*Schrie die Geologin ins Nichts
Sprach sie etwa zu sich selbst
Begann sie nach all den Tagen unter der Erde
letztendlich doch
ihre eigene Existenz in Frage zu stellen*

GEOLOGIN

Ich existiere

AUFNAHMEGERÄT

*Sie war allein
Da war niemand der ihr zuhörte
Keiner der mit ihr sprach
Wie konnte sie sich dann sicher sein
dass sie noch existiert*

GEOLOGIN

Du hörst mich doch

AUFNAHMEGERÄT

*Sprach sie in die Leere
Sie tastete nach dem Aufnahmegerät
Doch
sie muss es verloren haben*

knirsch – knirsch – knirsch – knirsch – bin ich eine Schablone – knirsch –
knirsch – knirsch – knirsch – knirsch – ein Prinzip – knirsch knirsch knirsch – knirsch – das einfach
nicht aufgeht – knirsch knirsch – knirsch – knirsch –

GEOLOGIN

Bleib hier
hörst du ich
hier unten gibt es kein Verstecken vor der Wahrheit
Ich bin Geologin ich
dachte ich verstehe die Welt hier unten doch
meine Zeit ist hier nichts
Ein Flackern bin ich
ein Fingerschnipsen im Universum
kann da noch von Existenz gesprochen werden
Du hast Recht
Was wenn es mich schon nicht mehr wirklich
gibt

AUFNAHMEGERÄT

*Ihr Gesicht wurde ganz starr
Die rissige graue Haut
die Felswand hinter ihr
kaum zu unterscheiden*

GEOLOGIN

Die Schichten wissen
dass ich bald verschwinde
sie halten mich einfach aus
und warten

AUFNAHMEGERÄT

*Sie verschwand im Dunkeln
Ihre Bewegungen verharrten
Bis der Erzähler selbst
sie nicht mehr greifen konnte*

GEOLOGIN

Warte

AUFNAHMEGERÄT

*Und gar nicht mehr wusste
worüber er berichten sollte
weil da nichts mehr war*

GEOLOGIN

Bist du noch da

AUFNAHMEGERÄT

und so fing seine eigene Geschichte an

GEOLOGIN

Hallo ich bin
hier

Hallo

Wer bin ich denn
wenn mich niemand mehr

sieht

hört

spürt

...

knirsch – knirsch – knirsch – knirsch – knirsch – knirsch – knirsch – knirsch knirsch –
knirsch – manchmal gibt es Tage – knirsch – als könnte alles anders werden – knirsch –
– knirsch knirsch – ein Bauchgefühl – knirsch – das stimmt natürlich nicht – knirsch
knirsch knirsch – es gibt keine Zufälle sagen sie knirsch – prediction baby – knirsch
knirsch knirsch – dass ich nicht lache – knirsch – designed by desaster baby



Foto: Privat

MAGNUS VATTRODT

Magnus Vattrodt wurde 1972 in Karlsruhe geboren, studierte Theaterwissenschaft an der Universität Gießen und absolvierte das Autorenprogramm der Internationalen Filmschule in Köln. Als Drehbuchautor zeichnet er u.a. verantwortlich für mehrere Tatort-Folgen sowie preisgekrönte Produktionen wie **Der Novembermann**, **Liebesjahre**, **Das Ende einer Nacht**, **Das Zeugenhaus**, **Ein großer Aufbruch**, **Ein Kommissar kehrt zurück**, **Die Wannseekonferenz** und **Die Bürgermeisterin**. Seine Produktionen wurden u.a. ausgezeichnet mit dem Grimme-Preis, dem Deutschen Fernsehpreis, der Goldenen Kamera sowie dem Drehbuchpreis der Deutschen Akademie der Darstellenden Künste. Seine Drehbücher **Ein großer Aufbruch** und **Liebesjahre** wurden für das Theater adaptiert. Sein neuester Film **Die kleinen und die großen Lügen** feierte auf dem Filmfest München 2026 seine erfolgreiche Welt-Premiere – hier zeigte sich Magnus Vattrodt auch als Creative Producer verantwortlich. Der Autor lebt mit seiner Familie in Köln.

*Drehbuch frei
für Bühnenadaptionen –
ausgezeichnet mit dem
Grimme-Preis und der
Goldenen Kamera*

LIEBESJAHRE

Zehn Jahre nach ihrer Trennung treffen Vera und Uli noch einmal in dem Haus aufeinander, in dem sie ihr gemeinsames Leben verbracht und ihre Töchter großgezogen haben. Vera will einen Schlussstrich ziehen, das Haus verkaufen: möbliert, fast so, wie es ist. Nur ein paar persönliche Dinge wollten die beiden eigentlich noch mitnehmen. Doch Uli fährt mit einem Transporter vor – und mit seiner neuen Partnerin Johanna. Und auch Veras Lebensgefährte Darius taucht plötzlich auf, nachdem er ihr heimlich gefolgt ist.

Was als letzter Gang durch das Haus beginnt, wird zu einer späten Begegnung mit allem, was nie abgeschlossen wurde. Jede Schublade, jedes Möbelstück, jede Fotografie rührt an etwas, das lange im Verborgenen lag: was Vera und Uli nie ausgesprochen haben, was sie voneinander erwartet haben, was ihnen gefehlt hat, was sie nie verstanden haben.

Liebesjahre basiert auf dem mit dem Grimme-Preis und der Goldenen Kamera ausgezeichneten Fernsehfilm. Als intensives Kammerstück erzählt **Liebesjahre** von den Fallstricken einer Lebensbeziehung. In schonungslos offenen Dialogen legt es frei, wie sich zwei Menschen langsam und leise im Alltag verlieren können – und wie viel Klarheit entstehen kann, wenn sie beginnen, einander wieder zuzuhören.

LIEBESJAHRE
von Magnus Vattrodt

GENRE
Drehbuchadaption
Stück

BESETZUNG & DEKORATION
2D - 2 H - 1 Dek.

UA
24.9.2026, a.gon Tourneetheater,
München



CHARLOTTE ZORELL

Charlotte Zorell, 1996 in Wien geboren, als Tochter zweier Clowns (kein Witz, lässt sich googeln). In Kindheitstagen wollte sie Schriftstellerin und/oder Walforscherin werden, eines davon konkretisiert sich langsam (obwohl Wale immer noch sehr konkret sind). Seitdem lässt sie sich vom Leben durchrütteln. Schauspiel- und Performanceausbildung im diverCITYLAB in Wien, mit diplomiertem Abschluss 2022.

Als Schauspielernde, Performerin, Produktionsassistentin, Autorin (DramaLab Wiener Wortstätten, Carl-Zuckmayer-Arbeitsstipendium, Nominierung Retzhofer Dramapreis, nbv-Dramatikerinnen-Preis), Ensemble-Mitglied tätig. Und immer auch schreibend. Stürmisches, drängelndes Interesse für fast alles, das Leben im Allgemeinen und das Lachen im Besonderen. Musik, Tanz, KunstKulturKram, Literatur, Bühne und Spiel. Ihr neuestes Stück, **Die ICEkönigin**, wird im April 2027 an der Neuen Bühne Villach uraufgeführt. Blicke noch viel zu sagen, als Autorin macht sie hier Schluss.

Flackernde
Groteske über Tradwives
und Neofaschismus –
ausgezeichnet mit dem
nbv-Dramatikerinnenpreis
2026

DIE ICEKÖNIGIN

Erika trauert: um ihren Mann, den die verdammten Liberalen ermordet haben. Erika trauert: aber mit Fireworks. Erika trauert: ist aber auch CEO. Und als solcher hat sie eine Mission, die zentral mit Gott und mit Wahrheit zu tun hat: Sie arbeitet am großen Umsturz – am Befreiungskampf von der woken Ideologie. Tradwife und Boss Babe zugleich zu sein, diesen Spagat schafft sie mühelos, das ist Dialektik à la Erika. Da ist es dann auch egal, dass Robin und Marian – zwei fellow Kämpferinnen mit den üblichen Sauerteig- und Journaling-Gewohnheiten – sie manchmal zu extrem finden. Doch als Erika sich holterdiepolter und unsterblich in Luigi verliebt, stellt das die Loyalität der beiden auf eine wirklich harte Probe: denn Luigi sieht zwar hot aus, aber leider halt auch wie ein Migrant, und noch dazu jagt ihn die Staatsgewalt, weil er ein politisches Attentat verübt hat – ein Attentat ähnlich jenem, bei dem Erikas Mann ums Leben kam.

In einer Plastikwelt, die so hermetisch und erstarrt ist wie ein überoperiertes Gesicht, in leeren Stadien und glitzernden Christmas-Tree-Landschaften überantwortet sich Charlotte Zorells Erika Kick ihrem antifeministischen und neofaschistischen Rausch. Flankiert wird sie dabei von zwei Mitstreiterinnen, in deren strammer Gesinnung nach und nach immer mehr Risse aufscheinen – nur um sich dann, folgenlos, wieder zu schließen. Und so ist **Die ICE-königin** nicht nur ein Fiebertraum voll brachialer Sprachgewalt und einer so realitätsgesättigten wie freidrehenden Komik, sondern auch feinsinnige, bittere Gesellschaftspsychologie, deren diagnostische Aussagekraft weit über die USA hinausreicht.

DIE ICEKÖNIGIN
von Charlotte Zorell

GENRE
Stück

BESETZUNG & DEKORATION
Bes. variabel - Wechseldek.

UA
9.4.2027, Neue Bühne Villach

Rasant-brutale Satire
über Männerbünde
und Machtmissbrauch
– ausgezeichnet mit dem
Carl-Zuckmayer-Stipendium
2025

DANCING STARS – GEHEIMES THEATERTREFFEN

Die erfolgreichste Tanzshow der Welt hat vier neue, prominente Kandidaten: Sie sind AWM (alte weiße Männer) und "stolz wie Bolle drauf", sie haben reetgedeckte Häuschen auf Sylt und kaufen ihren Frauen alles, was die Frauen grad wollen, sie gängeln ihre Putzkräfte, weil die halt einfach zu langsam putzen (sie selbst könnten es deutlich besser) – und sie haben, alle vier, einen Brief in der Tasche, der sie verschiedenen Formen des Missbrauchs bezichtigt. Auf der Bühne, unter den Augen der gestrengen Fachjury und der holländischen Moderatorin, performen sie Harm- und Profillosigkeit – backstage, angetrieben vom Vollautomaten-Cappuccino, hatespeechen sie, was das Zeug hält. Doch ihre Männerbünde erweist sich als ebenso fragil wie die Egos der AWM – und schon bald richtet sich ihre Gewalt auch gegeneinander.

In ihrem neuen Stück, das während des Carl-Zuckmayer-Arbeitsstipendiums entstand, schickt Charlotte Zorell vier Männer in den Tanzring, die sich mit Privilegienblindheit und der Ideologie rechter Männerbünde gegen jede Form der Selbstkritik imprägniert haben. In anarchischen Textkaskaden zeichnet sie ein in seiner Groteske hochpräzises Gesellschaftsbild, das parodistisch flimmert und kippt – bis einem selbst das ungläubige Lachen im Hals stecken bleibt.

**DANCING STARS –
GEHEIMES THEATERTREFFEN**
von Charlotte Zorell

GENRE
Stück

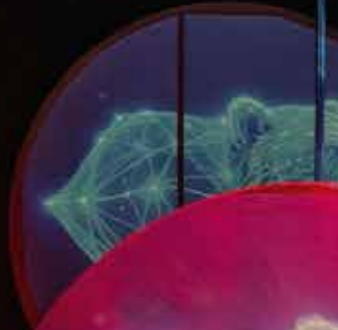
BESETZUNG & DEKORATION
Bes. variabel – Wechseldek.

UA
Frei zur UA

ABONNIEREN SIE UNSEREN NEWSLETTER



Orwell-
Überschreibung
in der KI-Diktatur



»Wie im Literaturklassiker verbindet Langner die Geschichte mit einem genauen Blick auf gesellschaftliche Entwicklungen. [...] So charmant witzig manche Szenen sind, das Lachen bleibt einem im Halse stecken, wenn klar wird, wie nah das Bühnengeschehen bereits an aktuellen Lebenswelten ist. [...] '1984 – DYSTOPIE 2.0' ist Warnung und Mahnung, wach zu bleiben und Fragen zu stellen. Kluges Jugendtheater, auch für Erwachsene.«

Claudia Hötendorfer, Rheinische Post, 17.5.2026

1984 – DYSTOPIE 2.0

von Kim Langner

Uraufführung am Jungen Düsseldorfer Schauspielhaus am 15.5.2026

Regie: Katharina Birch

Dramaturgie: Leonie Rohlfig



Foto: Matthias Komm

BORIS DENNULAT

Boris Dennulat wurde 1975 in Hannover geboren und wuchs im Oberbergischen auf, wo er seit der Schulzeit in diversen Amateurtheatern spielte, kulissenschraubte, schrieb und inszenierte. Singen durfte er aus guten Gründen nicht, tat's aber trotzdem.

Von einem angefangenen Studium der Theaterwissenschaften bog er bald in die Praxis ab: 1997-99 Regieassistent am Theater Dortmund, danach bis 2002 am Staatstheater Mainz Regieassistent und Regisseur.

Anschließend absolvierte er ein Drehbuchstudium an der Filmakademie Baden-Württemberg. Erste Filme liefen auf dem Max-Ophüls-Festival und der Berlinale. Sein Tanzfilm **Im Gehege** gewann bei Videodanza Buenos Aires den Publikumspreis. Bisher wurden fast 30 Drehbücher für Filme, Serien oder Tatorte verfilmt. Das Fernsehexperiment **Wer rettet Dina Foxx?** gewann international Preise. Dennulat ist Mitglied des Schreibkombinat Kurt Klink, das 2023 auf der Televisionale den Ehrenpreis der Deutschen Akademie der Darstellenden Künste erhielt.

Neben seinem aktuellen Stück **Wie aus dem Gesicht geschnitten** hat Boris Dennulat John Fletchers **Des Zähmers Zähmung** für die Bühne übersetzt – das Stück kann als "proto-feministische Antwort" auf Shakespeares **Der Widerspenstigen Zähmung** gelesen werden und liegt mit Dennulats Übersetzung erstmalig vollständig auf Deutsch vor.

Boris Dennulat lebt mit seiner Familie in Berlin.



*Sprachspielerisches
Gedankenexperiment
über Liebe und Identität
nach einer Gesichts-
transplantation*

WIE AUS DEM GESICHT GESCHNITTEN

Berit trägt ein neues Gesicht: Jahre nach dem Brandunfall, der sie entstellt und isoliert hat, könnte sie in der frisch transplantierten Haut nun noch einmal neu anfangen – umso mehr, als sie Lars kennenlernt. Doch bald schon stellt sich heraus, dass Lars nicht zufällig auf Berit getroffen ist: Er ist der Witwer von Veronika – Berits Gesichtsspenderin –, der sich nichts mehr wünscht, als etwas von seiner Frau in Berit zu finden. Und anstatt sich gegen seine Projektionen zu verwahren, lässt Berit sich mit dem ihr eigenen sensiblen Zynismus auf Lars' Obsession ein. In Veronikas Tagebüchern findet sie alles, was sie braucht, um sich in die Verstorbene einzufühlen und Lars' Erwartungen immer mehr zu entsprechen. Ein neues, gemeinsames Leben scheint möglich, in dem Berit weiterführt, was Veronika begonnen hat. Bis sie bemerkt, dass in den Tagebüchern ausgerechnet jene Aufzeichnungen fehlen, die Veronika unmittelbar vor ihrem Tod gemacht hat.

In einem abgründigen, philosophischen Kammerspiel erzählt Boris Dennulat von zwei Menschen, die viel verloren haben und einander zum Experiment werden. **Wie aus dem Gesicht geschnitten** ist ein Text über Selbsttäuschung, über Nähe, die unmerklich Enge wird – und verhandelt nicht zuletzt die große Frage, was die Identität eines Menschen ausmacht.

WIE AUS DEM GESICHT GESCHNITTEN
von Boris Dennulat

GENRE
Stück

BESETZUNG & DEKORATION
1D - 1H - 1 Stimme - Wechseldek.

UA
15.1.2027, Landestheater Detmold



Fotos: June Assal

SAMUEL VALENSI UND PAUL-ELOI FORGET

Samuel Valensi ist Autor und Regisseur. Er ist Absolvent der École des hautes études commerciales (HEC) Paris und hat einen Bachelor-Abschluss in Philosophie an der Sorbonne Paris IV erworben. Er begann als Assistent von Philippe Tesson am Théâtre de Poche-Montparnasse und gründete 2014 die Compagnie La Poursuite du Bleu, eine Truppe, die für ihr starkes ökologisches und bürgerschaftliches Engagement bekannt ist und mit der er vier Stücke inszenierte ("L'Inversion de la courbe", "Melone Blu", "Coupures" und "Made in France"). Seit 2019 wirkt er an den Berichten des von Jean-Marc Jancovici gegründeten Think Tanks "The Shift Project" mit. Dort forscht er zum ökologischen Wandel in der Kultur, ein Thema, das er an der Sciences Po Paris unterrichtet.

Paul-Eloi Forget wurde 2013 an der Ecole Supérieure d'Art Dramatique (ESAD) in Paris aufgenommen. Parallel zu seiner Ausbildung lernte er Paul Balagué kennen, der ihn einlud, der Compagnie en Eaux Troubles beizutreten. Dort wirkte er an der Inszenierung von "Des Souris et des Hommes" mit, wo er Samuel Valensi kennenlernte. Er arbeitet regelmäßig mit Damien Babikian zusammen, sowohl in zahlreichen Kurzfilmen als auch für "Le Vrai Média", eine parodistische und satirische Nachrichtensendung, die auf dem Sender Le Média ausgestrahlt wird. Darüber hinaus setzt Paul-Eloi sein Abenteuer mit der Compagnie en Eaux Troubles fort. Seit 2021 und der Entstehung des Stückes "Coupures" schreiben, inszenieren und spielen er und Samuel Valensi in den Stücken der Compagnie La Poursuite du Bleu.

Politische Satire
zur Deindustrialisierung –
nominiert für 3 Molières
2026

MADE IN GERMANY

(MADE IN FRANCE)

Nach all der Zeit, die er hinter Gittern darauf gewartet hat, ist es endlich so weit: Emil darf in den offenen Vollzug wechseln. Sein Plan: Sich durch gute Führung empfehlen und möglichst bald zu seiner Familie zurückkehren. Aber bei seinem Antrittsbesuch im Stahlwerk, wo er als Reinigungskraft anfangen soll, erfährt er, dass das Werk kurz vor der Schließung steht. Emil ist verzweifelt: Nicht nur der Traum von einer vorzeitigen Entlassung scheint ausgeträumt – bei einer Rückkehr in die JVA droht ihm außerdem die Rache seiner Mitgefangenen, gegen die er nach einem Übergriff ausgesagt hat.

Doch dann hält der Werkschef Emil im allgemeinen Durcheinander für einen Vertreter des Mutterkonzerns, dessen Ankunft er sehnlichst erwartet – und eine Journalistin meint, mit Emil den Arbeitnehmervertreter der Werkbeschäftigten vor sich zu haben. Emil wittert seine Chance und wird unversehens zum Mittelpunkt einer improvisierten Widerstandsbewegung, in der er, je nachdem, mit wem er es gerade zu tun hat, die passende Maske aufsetzt. Als eine Art Forrest Gump der Industriepolitik hat er auf einmal bei allen wichtigen Entscheidungen seine Finger im Spiel – und kämpft dabei auch gegen unsichtbare globale Machtverhältnisse.

Made in Germany entwirft in der Form einer bitteren Farce das Panorama einer Gesellschaft im Zustand fortgeschrittener politischer und industrieller Erosion. Mit Witz und Intelligenz stellt es die Frage, ob unter den Bedingungen spätkapitalistischer Fragmentierung überhaupt noch Solidarität oder gar ein gemeinsames politisches Subjekt denkbar ist – und ob Theater heute noch ein Ort sein kann, an dem sich dieses Begehren artikuliert.

Anmerkung zum Titel:

Dem ursprünglichen Titel "Made in France" zum Trotz ist das Stück nicht an einen spezifisch nationalen Kontext gebunden; vielmehr werden grundlegende Dynamiken moderner Industriegesellschaften verhandelt. Vor diesem Hintergrund haben Autoren, Übersetzerin und Verlag gemeinsam entschieden, den Text bewusst in einen deutschen Kontext zu übertragen.

Die Verschiebung des Schauplatzes versteht sich als Fortsetzung der im Stück angelegten Universalität.

MADE IN GERMANY

(Made in France)

von Samuel Valensi und Paul-Eloi Forget

Deutsch von Kim Langner

GENRE

Politische Farce

BESETZUNG & DEKORATION

2D - 3H - 1 Schlagzeuger*in - Wechseldek.

UA

9.3.2025, Théâtre de Belleville, Paris

DSE

Frei zur DSE





Eine Business-Idee
von Theater HORA &
Christoph Marthaler

Rückblende 2025 / 2026

» **Das Paradeexempel, wie inklusives Theater sein soll. [...] Das ist kein pädagogisches Projekt, das ist beste Theaterkunst.**«

Egbert Tholl, Süddeutsche Zeitung, 9.5.2026

» **Geht Gesellschaftskritik noch poetischer?**«

Kathrin Signer, Basler Zeitung, 9.5.2026

» **Für den subversiven Hintersinn wird er auch an dieser Premiere vom Publikum geliebt, das von Beginn weg auf jedes Komma und jede Zuckung reagiert [...].**«

Claude Bühler, Prime News, 8.5.2026

GESELLSCHAFT MIT BESONDERER HINGABE (GMBH)

von Christoph Marthaler und Theater HORA

Uraufführung am Theater Basel am 7.5.2026

Regie: Christoph Marthaler

Dramaturgie: Angela Osthoff, Yanna Rüger, Malte Ubenauf



Foto: Björn Jensen

CHRISTOPH MARTHALER

Geboren in Erlenbach bei Zürich war Christoph Marthaler in den 1970er und 80er Jahren als Theatermusiker tätig. Von 1988 bis 1993 arbeitete er kontinuierlich am Theater Basel und begann selbst zu inszenieren. Mit **Murx den Europäer! Murx ihn! Murx ihn! Murx ihn ab!** (Berlin, 1993) wurde seine neuartige Theatersprache auf deutschen Bühnen bekannt. Es folgten zahlreiche Inszenierungen an der Volksbühne am Rosa-Luxemburg-Platz, dem Deutschen Schauspielhaus Hamburg, bei den Wiener Festwochen sowie am Theater Basel und an vielen weiteren renommierten Häusern (bis heute).

Von 2000 bis 2004 war Marthaler Intendant des Schauspielhauses Zürich, das in dieser Zeit zweimal zum Theater des Jahres gewählt wurde. 2010 war er (gemeinsam mit Olivier Cadiot) artiste associé beim Festival d'Avignon, von 2018 bis 2020 in gleicher Funktion bei der Ruhrtriennale.

Zahlreiche seiner Inszenierungen wurden zum Berliner Theatertreffen eingeladen. Marthalers Operninszenierungen waren u.a. in Paris, Zürich, Hamburg, Frankfurt, Madrid sowie bei den Salzburger Festspielen und Bayreuther Festspielen zu sehen. Christoph Marthaler wurde mehrfach ausgezeichnet. So erhielt er 2011 den Hans-Reinhart-Ring und wurde 2015 für sein Lebenswerk mit dem Goldenen Löwen der Theatersektion der Biennale Venedig ausgezeichnet – 2017 erhielt er den Zürcher Kunstpreis und den FAUST und in 2018 den renommierten Internationalen Ibsen-Preis.

Über die unendlichen
Möglichkeiten der Vor-
sorge für absehbare und
unerwartete Ausnahme-
situationen

ARCHE NOAH SOS

Eine Arche Noah in Seenot? Wer in Gottes Namen soll denn das wichtigste Funksignal der Seeschifffahrt auffangen, wenn sich niemand mehr auf dieser Welt befindet außer der Besatzung selbst? Als der Wahlschweizer Walter Mehring 1931 sein Gedicht "Arche Noah S.O.S." verfasste, legte er diesen Hilferuf einem im Meer treibenden Diktator in den Mund.

Wenn Christoph Marthaler sich fast 100 Jahre später an Mehrings Worte erinnert, dann vermutlich deshalb, weil das Auslaufen einer neuen Arche Noah schon bald notwendig werden könnte. Doch wie viele Tonnen Lebensmittel werden zur Aufbewahrung empfohlen, welche Medikamente, Kleidungsstücke und Energieträger?

ARCHE NOAH SOS
von Christoph Marthaler

GENRE
Stück

BESETZUNG & DEKORATION
Bes. variabel - Wechseldek.

UA
22.1.2027, Theater Basel

Marthalers
neuester Musiktheater-
Streich für das
Theater Basel

HIMMELWÄRTS

In beunruhigenden Zeiten blicken die Menschen nach oben. Sie tun dies, obwohl viele von ihnen niemals eine Oblate geschmeckt oder einen Beichtstuhl betreten haben. Die Augen himmelwärts zu richten, nährt Hoffnungen auf Trost und ewiges Leben. Doch die Anrufung himmlischer Mächte kann auch das Gegenteil bewirken. So geschehen in Ödön von Horváths Komödie "Himmelwärts", in der nach höchsten Weihen strebende Personen unerwartet mit einem Generalabo für ewiges Pendeln zwischen Himmelspforte und Höllentor ausgestattet werden.

Den Kreislauf von Jubilieren und Beklagen vertonen Christoph Marthaler und Laurence Cummings nachträglich mit geistlichen Kantaten und Abendmusiken jenes dänisch-deutschen Komponisten, den Bach bewundert hat wie keinen Zweiten: Dietrich Buxtehude.

HIMMELWÄRTS

von Christoph Marthaler

GENRE

Musiktheater

BESETZUNG & DEKORATION

Bes. variabel - Wechseldek.

UA

17.4.2027, Theater Basel

» In 'Rückkehr der Fährfrauen*' hat sich [Sarah Calörtscher] der Transitzone vom Leben in den Tod gewidmet – metaphysisch ausgeweitet auf unser aller Umgang mit dem Festhalten und Loslassen im Allgemeinen. [...] eine surreal-satirische Ausgangslage, in der die letzte Fährfrau einen 'Happy Dying Retreat' gründet und zwei Untote einen Podcast betreiben.«

Luzerner Zeitung, 13.11.2025

» Gemäss unserem Zeitverständnis gibt es kein Zurück. Oder doch? Damit beschäftigt sich das Theaterstück [...]. Die Person hadert mit dem Ende. Oder es fällt eine Last von ihr ab. Am Ende blüht [...] Persephone auf. Wie in der griechischen Sage.«

Zéline Odermatt, Luzerner Zeitung, 14.11.2025

» Der Text thematisiert das Loslassen, den Umgang mit Veränderung und die Gestaltung von Übergängen. Er ist unterhaltsam und humorvoll, obwohl es auch ums Sterben geht.«

Fabienne Naegeli, ensuite, 2.12.2025

DIE RÜCKKEHR DER FÄHRFRAUEN*
(EIN PASSAGENRITUS)

von Sarah Calörtscher

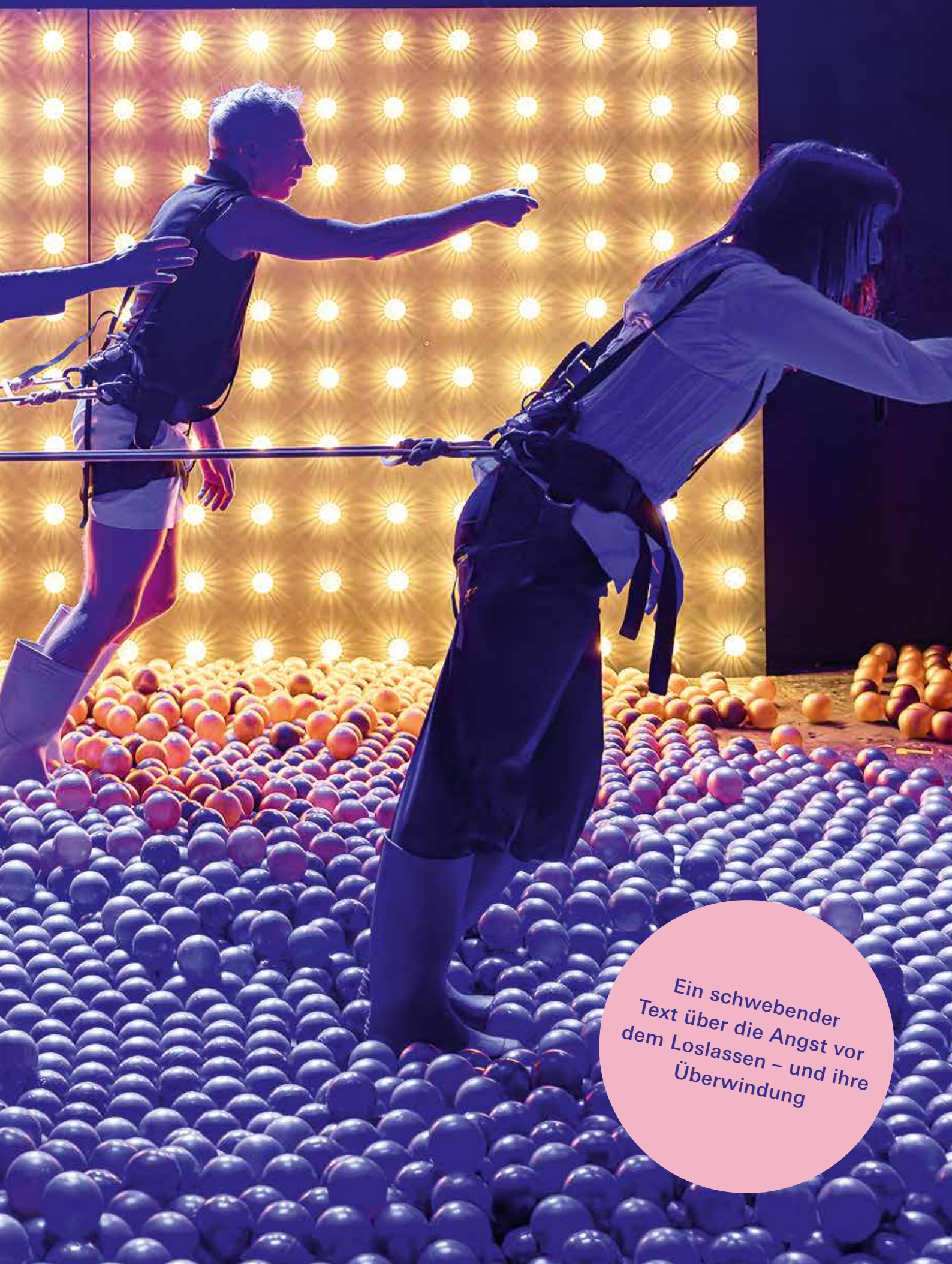
Uraufführung am Luzerner Theater am 13.11.2025 (Auftragswerk)

Regie: Anna-Maria Lipponen

Musik: Antti Puumalainen

Dramaturgie: Martin Wigger





Ein schwebender
Text über die Angst vor
dem Loslassen – und ihre
Überwindung

SEX MIT TED CRUZ!

(Der Mann im einundzwanzigsten Jahrhundert)

GENRE

Stück

BESETZUNG & DEKORATION

1H / auch variable Besetzung möglich -
1 Dek. / auch Wechseldek. möglich

UA

18.5.2025, Schauspielhaus Zürich
(Auftragswerk)

VON LUKAS BÄRFUSS



Über die Verwerfungen
des autoritär-konservativen
Chauvinismus amerikanischer
Prägung

...

Februar 2016.

*Elwell Family Food Center on the State Fairgrounds
in Des Moines, Iowa.*

Ted Cruz probt.

Iowa. Ich liebe dich. Iowa. Aber zuerst: Gott gehört die Ehre. Gott. Gott gehört sie, die Ehre. Iowa. Iowa.

Sie fürchten sich vor uns. Sie fürchten sich vor dem Handwerker. Sie fürchten sich vor der Putzfrau. Sie fürchten sich vor euch. Sie fürchten sich vor ihrem Volk. Sie fürchten sich vor unserer Kraft. Sie fürchten sich. Weil wir sagen: genug. Iowa hat gesagt: genug. Genug der Lügen. Genug der Verschwendung. Genug der Korruption. Genug. Wir wollen unser Land zurück. Was haben sie gesagt. Die Lobbyisten. Die Beamten. Das Establishment. Nichtsnutze. Schert euch zum Teufel. Ihr habt keine Chance. Ihr könnt nicht siegen. Und jetzt. Ist es eine Bewegung. Hunderttausende. Zwei Buben letzte Woche. Hier in Idaho. Brachten einen Umschlag. Voll mit Kleingeld. Sie hatten Limo verkauft. Das ist der Geist. Das ist die Bewegung.

Idaho. Und Mama. Lass mich das sagen. Danke. Danke für die bedingungslose Liebe. Danke für das Wissen, was immer ich sage, was immer ich tue, wohin ich gehe, meine Mutter liebt mich. Zu meiner Kusine Bibi. Wir wurden zusammen gross, ich liebe dich, Bibs. Und zu meinem Vater. Ein Mann, der mit achtzehn aus Kuba kam, mit nichts. Mit hundert Dollar in seiner Unterhose. Ein Mann, der im Gefängnis war, der Teller spülte, für fünfzig Cent in der Stunde. Heute trägt er kein Geld mehr in der Unterhose. Heute reist er durch das Land und predigt. Er ist sechsundsiebzig. Er hat die Energie eines Teenagers. Daddy, du warst und bist der Held meines Lebens, Daddy, ich liebe dich. Wie sagt die Schrift. Den Abend lang. Den Abend lang. Den Abend lang. Den Abend lang währet das Weinen, aber des Morgens ist Freude. Guten Morgen. Guten Morgen, Iowa. Iowa.

Ted Cruz macht einen Anruf. Er trinkt Whisky und freut sich über die klirrenden Eismwürfel.

Ist das nicht grossartig. Er sagt, und ich zitiere, Ted, du bist für dieses Amt bestimmt. Es gibt eine Bestimmung, Ted, es gibt ein Schicksal, aber das ist nicht alles. Ich zitiere. Du musst das Schicksal packen. Mit deinen Händen. Nicht greifen, nicht anfassen, nicht streicheln. Packen. Mit deiner Hand.

Und wenn du es hast, das Schicksal, darfst du es nicht mehr loslassen. Achtung, ich zitiere. Aber ein Schicksal packt man nicht leichterhand. Ein Schicksal kann dir die Hand verbrennen. Es wird dir die Hand verbrennen. Es wird die die Haut und das Fleisch verbrennen.

Er trinkt die Flasche leer.

Klar. --Klar. --Klar. -- Nein. -- Heiliger. -- Im Ernst. -- Hat er das. -- Ich liebe ihn. Ich liebe diesen Teufel. -- Achtung, Zitat. Es wird wie auf'm Barbecue. Ted. Barbecue. Mach die Augen auf. Du liegst auf dem Grill. Sie flambieren dir den Hintern, die Haut, die Seele. Und dann reichen sie dir das Schicksal. Ted. Originalzitat. Und das Schicksal glüht wie ein Stück Eisen. Es wird deine Hand und deine Seele verbrennen, das Schicksal, die Macht, die Autorität, die Power, und wirst du es greifen, hast du den Mut, und wenn du es hast, und es dir die Haut verbrennt und das Fleisch und die Knochen. Lässt du es dann fallen. Bist du eine Pussy, Originalzitat, ich schwöre, ein Rind, ein Mädchen, und das schöne Schicksal fallen lassen. Schau mich an. Ted Cruz. Bist du stark. Du bist stark. Aber bist du stark genug. Zitat. Eine halbe Stunde. Er war grossartig. Was ich gesagt habe. Was habe ich gesagt, was denkst du.--

April 2016.

Russell Senate Office Building, Washington, DC.

Ted Cruz telefoniert.

In seiner Hand hält er einen Becher Kaffee, zwischen die Finger geklemmt eine Tüte von Dunkin Donuts.

Er muss aussteigen. Ich brauche seine Stimmen. Er kann nicht gewinnen. Er ist ein Clown. Er will seiner Oma in Kentucky Eindruck machen. Ein Pfadfinder. Scheisse. Scheisse. Er hat keine Wahl. Hat er nicht. Sagt auch Jim. Er soll Jim anrufen. Scheisse. Warum muss ich alle anrufen. Weissst du, wen ich alles anrufe. Brauchst du eine Liste. Er soll Jim anrufen. Jim muss das regeln. Scheisse. Ich brauche seine Stimmen. -- In welchem Land leben wir? Ein Clown, ein Pfadfinder und ein Mondgesicht ohne Geld und Grips. Das sind meine Gegner. Diese Leute fressen mir das Futter weg, fressen mir die Stimmen am Rand weg. Wissen sie, was auf dem Spiel steht. Wenn ich nicht gewinne, wer soll dann gewinnen. Haben sie darauf eine Antwort. Wenn ich nicht nominiert werde, dann gnade uns Gott. Gott. Gnade der Partei. Gnade dem Land. Gnade der Verfassung. Gnade diesen Scheisskerlen. Sie wissen das, nicht wahr? Diese Holznüsse in Wisconsin wissen das. Sogar die Cheerleader in Utah wissen das. -- Natürlich gibt es in Utah Cheerleader. -- Was redest du. Bist du von Sinnen. Sag ihnen, dass sie es wissen. Holznüsse. In welchem Land. Leben wir. In welchem. Keine Cheerleader in Utah. Holznüsse. Ein Pfadfinder.

Er will seinen Becher abstellen, weiss nicht wo und stellt ihn auf den Boden. Aus der Tüte zieht er einen Donut, Luke's Special Spanish Glazing, und beisst hinein.

Ich bin der Einzige, der ihn schlagen kann. -- Richard. Nur ich. Niemand sonst. Auch nicht dein Freund aus Florida. Es ist dein Freund. Er war immer dein Freund. Und es ist in Ordnung. Aber dein Freund kann diese Nominierung nicht gewinnen. Dein Freund kann nicht Präsident werden. Hast du es ihm gesagt? Er versteht es. Gut. Jetzt hör zu. Dein Freund will nicht, dass dieser Mensch gewinnt. Das will er nicht. Dein Freund ist ein Wirrkopf. Aber er will nicht, dass dieser Mensch gewinnt. Und weil er das

nicht will, will er mich. Ich bin der Einzige. Der Letzte. Nur ich. Nur ich kann ihn aufhalten. Schluck es oder krepier daran. Guten Abend.

Ted Cruz nimmt einen Anruf entgegen.

Mach es kurz.--- Scheisse. Scheisse. Scheisse. -- Nicht Gurken, Melonen. Melonen. -- Das ganze Land kennt die Melonen. --- Aus meinem Buch. Viertes Kapitel. Die Rahmengeschichte. -- Ist das alles. -- Wie ich mit der höchsten Richterin Pornos schaute? Es ist veröffentlicht. Von mir. Und daraus machen Sie eine Geschichte? Sex mit Ted Cruz. Mit diesen Schlampen, denen sie ein paar Scheine in die Hand drücken, damit sie behaupten, ich hätte sie gevögelt. -- Das ist zwanzig Jahre her. -- Als ich am höchsten Gericht war. Die Technik hatte eine Präsentation vorbereitet. Damit die Richterin sieht, wie leicht man im Internet an dieses Material kommt. Sie hatte keine Ahnung. -- Natürlich ist das Material. Wie soll ich es nennen. Ich weiss nicht, wofür es Material ist, aber es ist Material. Melonen. Das war das Suchwort. Der Techniker hat es ausgewählt. Egal. -- Ja, ich habe mit der Richterin Pornos angesehen, nein, ich habe nicht mit diesen Frauen geschlafen, und nein, ich bin kein Triebtäter. Unter Freunden. Ich brauche es nicht oft. Es ist dieses Leben. Entweder du lebst wie ein Schwein, oder du lebst wie ein Mönch. Entweder du vögelt alle, oder du vögelt keine. Und ich will nicht alle vögeln. Wenig Zeit und wenig Lust. Deshalb vögle ich keine. Es ist die Wahrheit. -- Was denkst du, was da noch kommt. Dass ich unter Kokain einen minderjährigen Stricher in Las Vegas in den Hintern undsoweiter, und ich nach der Verhaftung die Bullen geschmiert und Aids habe, Heidi und die Kinder angesteckt, natürlich nicht, ich erfinde das, meine Güte, aus welchem Drehbuch haben die Leute ihre Geschichten. ---

Du hast mein Buch nicht gelesen. --

Du hast mein Buch nicht gelesen. ---

Freundchen. Freundchen. Du solltest die Perspektive wechseln, Freundchen. Allerdings solltest du die Perspektive wechseln. Und deine Gäule satteln. Männer, die ich bezahle, die unsere Kampagne bezahlt, die das Volk, das Volk bezahlt, die haben für ihr Gehalt zu arbeiten, und nicht diese Scheisse abzuliefern, die du jeden verdammten Tag heranschaffst, jeden Tag, Vollidiot, verdammter Analphabet.

Ted Cruz hängt auf. Und wählt eine Nummer.

Liebling. Du wirst First Lady. Gewöhn dich daran. Du kennst den Dreck. Du kennst ihn nicht. Du weisst davon. -- Du solltest dir das nicht ansehen. Schau es dir nicht an. In zwei Tagen ist es vorbei. In zwei Tagen spricht niemand von diesen Lügen. Vergessen. Einfach vergessen. Wir wollen beten. Du hast doch gebetet? --- Wann ist dein Retreat? -- Du gönnst dir das Retreat. --- Das ist egal, wenn es um die Gesundheit geht, ist das Geld egal. --- Es ist furchtbar. Es ist schwer. Für mich. --- Natürlich ist es schwer für mich. Aber für dich. Es tut mir leid. Was du erträgst. Übermenschlich. -- Es stimmt nicht. Es sind Lügen. Ich hatte nichts mit dieser Frau. Mit diesen Frauen. Hatte ich nicht. Es ist erfunden. Du weisst, aus welcher Küche es kommt. Und du weisst, wer der Koch dieser Suppe ist. Was soll ich

Ted Cruz wechselt die Leitung.

Weisst du, was das für meine Familie bedeutet? Nein, du hast keine Ahnung, was das für meine Familie bedeutet. Also beweg deinen Hintern und mach was. Schlag zurück. Lass dir etwas einfallen. -- Nein. Nein. Nein. -- Das sind die alten Taktiken. Du musst dir etwas anderes überlegen. Ruf Cameron an. -- Man weiss, aus welcher Küche das kommt. Bist du blöd. Du bist blöd. Beweg trotzdem deinen Hintern. Auch wenn er blöd ist. --- Es sind noch sechs Wochen. Kannst du auf sechs zählen? 42 Tage. 41 Tage und neun Stunden. 41 Tage und acht Stunden und vierunddreissig Minuten. Siehst du. Das ist das Problem. Du bist blöd, und das raubt mir die Zeit. Verstehst du. Bewegst du jetzt deinen Hintern. Ich will Resultate. In drei Stunden.

Ted Cruz wechselt die Leitung.

Gouverneur. Sie kennen mich. Sie kennen meine Werte. Sie kennen meine Familie. Sie kennen meine Überzeugungen. --- Es ist ein grossartiges Land. Grossartig. -- Diese Energie. Und wir brauchen jemanden im Weissen Haus, der diese Energie ordnet. Der eine Richtung vorgibt. Einen Steuermann. Ein Mann mit Orientierung. Mit Fundamenten. Der die Verfassung lebt. Ich lebe die Verfassung, Gouverneur. Meine Familie lebt die Verfassung. Ja, ich kann sie auswendig. Nein, das ist kein Gerücht. Wort für Wort. Bei Gelegenheit rezitierte ich Ihnen gerne die Verfassung. Wir brauchen bis Donnerstag vierundachtzig. Vierundachtzig. Besser wären neunzig. Aber Vierundachtzig brauchen wir. Gouverneur. Ich muss ihnen nicht die Dringlichkeit in dieser Sache darlegen. Wir wissen alle, was auf dem Spiel steht. --- Die Christen. Ich bitte Sie. Das ist doch kein Wettbewerb. --- Er hat in seinem Leben nie die Bibel gelesen. --- Er ist ein Pornograf. Das würde er selbst zugeben. Sie ist nett, aber sie ist keine Russin. Wirklich nicht. Ich muss Sie korrigieren. Herr Gouverneur. Natürlich. Kein Problem. Morgen früh. Gegen zehn. Ich rufe Sie an. Ich zähle auf Sie. --- Arschloch. Arschloch. Arschloch.

Ted Cruz wechselt die Leitung.

Er ist bankrott. Moralisch. Er beutet die Ängste der Menschen aus. Er sät Hass in die Reihen der Arbeiterklasse. Weisse Arbeiter gegen schwarze gegen braune. Alle gegen alle. Er spaltet das Land. -- Aber sie bringt keine Mehrheit. Er unterschätzt sie. Er unterschätzt seine Gegnerin. Sie wird ihn zermalmen. Denkt jemand an die Frauen in diesem Land. Jeder braucht die Frauen. Er ist ein Triebtäter. Frauen mögen keine Triebtäter. --- Nein, Triebtäter kannst du nicht schreiben. Du kannst es lancieren. Mach dir die Finger schmutzig. Schmutzig. Ich bin nicht schmutzig. Meine Kinder sind nicht schmutzig. Meine Frau ist nicht schmutzig. Ich lasse mir nicht. Nein. Dreck. Das ist Dreck.

Ted Cruz ruft seine Frau an.

Liebling. Das hatten wir. Liebling. Wir hatten es. Wir hatten es be. Liebling. Wir haben es besprochen. Wir können nicht, was wir besprochen haben, immer wieder neu besprechen. Wir drehen uns im Kreis. Hör zu. Kein Grund. -- Wir müssen zu unseren Entscheidungen stehen. Zu unseren Entscheidungen.

Du und ich. Du willst mir nicht erzählen, dass du anderer Meinung bist. Also. -- Ich weiss. Ich weiss. Ich weiss. -- Ich kann sie anrufen. Aber du kennst sie. Sie mag es nicht, wenn ich sie anrufe. Sie denkt, ich würde nur anrufen, wenn es Ärger gibt. -- Ich weiss. Ich weiss. Ich weiss. -- Ich kann mit ihr reden übernächstes Wochenende. -- Übernächstes. -- Warte. Warte. Liebling. -- Sie ist siebzehn. -- Gut. -- Samstag, nein, da muss ich zum Barbecue der Jäger, du auch, wenn du willst, und danach beim Bürgermeister, und dann haben wir unseren gemeinsamen Abend, freust du dich, ich freu mich, und dann ist Sonntag, Sonntag nach der Kirche. Da red ich mit ihr. -- Nach der Kirche. Sie wird mich hassen. Hassen. Ich möchte ihr etwas erlauben. Hat sie nicht einen Wunsch, den ich ihr erlauben könnte? -- Ich weiss. -- Ich bin der Neindaddy. Der Daddy mit den schlechten Nachrichten. -- Bestimmt nicht. -- So habe ich es nicht gemeint. Liebling. Das habe ich nicht gesagt. Habe ich nicht gesagt. -- Nein. Habe ich nicht. -- Bona fide, Liebling, ich bitte dich. -- Ein rationales Argument. Rational zum Teufel. -- Tut mir leid. -- Wir können doch nicht. -- Ich weiss. Liebling. -- Tut mir leid. Tut mir leid. -- Wegen einer Ratte. Einer Ratte. Das ist doch. Ist das normal.

Ted Cruz wechselt die Leitung.

Das ist nicht die Haltung des Chairman. Das ist nicht die Haltung der Partei. Und entscheidend: das ist nicht die Haltung dieses Landes, nicht seiner Menschen. Es ist unamerikanisch. Er hat ein Neunhundertquadratmeter-Wohnzimmer in New York. Im dreissigsten Stock des Ritz Carlton. Bibliothek, Terrasse auf den Central Park South. Scheiss die Wand an. Was sind das für Menschen. Wer hat solche Apartments. Er braucht die Katholiken, er braucht die Methodisten, er braucht die Presbyterianer, er braucht die Baptisten. --

Er wirft das Smartphone auf den Boden, flucht, tritt darauf, zuerst mit der Sohle, dann mit dem Absatz, das Glas zersplittert. Er ist gründlich. Als es genug ist, klaubt er die Simkarte aus den Scherben. Er schnäuzt sich, geht ab und kommt zurück mit einer Schachtel, aus der ein fabrikneues Smartphone packt. Er setzt die Sim-Karte ein, im selben Augenblick ein Anruf. Er nimmt ihn an.

-- Bitte. Ah. Verzeihung. Natürlich. Selbstverständlich. Das versteht sich. Unbedingt. Keine Frage. Keine Frage. Sicher. Ohne Zweifel. Bestimmt. Umgehend. Natürlich. Heute Abend. Sobald ich aufgelegt habe. Mein Wort. Es ist erledigt. Es ist erledigt. Natürlich.

Ted Cruz wechselt die Leitung.

Wo steckst du. Egal wo du steckst, du fährst los. Jetzt. Union Square. Setz dich in Bewegung. Nein. Nein. Nein. Nein. Leck mich. --

Ted Cruz wechselt die Leitung.

-- Unser Land sollte keinen Präsidenten haben, dessen Worte dich beschämen würden, wenn deine Kinder sie wiederholten. -- Unser Präsident sollte uns stolz machen, er sollte uns inspirieren, Hoffnung entfachen. -- Dieses Land geht durch eine tiefe Krise. Wir brauchen einen Leader, der uns zusammenbringt.

Der uns verteidigt. Unsere Werte verteidigt. Wir brauchen einen Präsidenten, der sich um unsere Jobs kümmert. Er spricht nicht über Jobs. Es ist ihm egal. Wir brauchen einen Präsidenten, der es mit den Russen aufnehmen kann. Da draussen ist eine gefährliche Welt. Gefährlich. Die Russen greifen die Ukraine an. Kannst du dir das vorstellen. Es reicht nicht, morgens um drei Uhr Tweets abzusetzen. Wir brauchen einen Präsidenten, der für die Menschen kämpft, nicht gegen seine inneren Dämonen--

*Crowne Plaza Downtown Union Station,
Indianapolis, Indiana
3. Mai 2016
Backstage, vor dem Auftritt, Ted Cruz liest die News.*

Cruz hatte in den letzten 48 Stunden seines Wahlkampfes in Indiana eine miserable Bilanz. Er rutschte aus und fiel von der Bühne. Das Video ging viral. Später geriet Cruz vor laufender Kamera mit einem politischen Gegner aneinander und lieferte sich einen hitzigen Wortwechsel: „Er hält Sie für einen Trottel“. Er unterbrach einen Zwischenrufer: „Wenn sich ein Kind in meinem Haushalt so benimmt, bekommt es eine Tracht Prügel.“ Cruz' ehemaliger Kommunikationsdirektor sagte: „Die Botschaft dieser Videos demonstriert seine Unterstützer.“ Er nannte seinen politischen Gegner einen „Serienschürzenjäger“, einen „pathologischen Lügner“ und einen „Narzissen“.

„Der Mann ist absolut amoralisch“, fuhr Cruz fort und verglich ihn mit der fiktiven Figur des Tyrannen aus Zurück in die Zukunft: «Wir stehen möglicherweise vor der Präsidentschaft von Biff Tannen». Die erneuten Angriffe kamen zu einem Zeitpunkt, als Cruz' Image laut einer landesweiten Gallup-Umfrage auf einen neuen Tiefpunkt gesunken ist – am Vorabend der Wahlen in Indiana lag er mit 39 Prozent Zustimmung und 45 Prozent Ablehnung erstmals deutlich zurück.

Ted Cruz betritt die Bühne.

Wir wurden von Pionieren gegründet. Tapfere Frauen und Männer, die alles aufs Spiel setzten für die Freiheit. Wir entstammen einer revolutionären Idee. Dass unsere Rechte nicht von Königen stammen, auch nicht von Präsidenten.

*Ted Cruz streckt den Zeigefinger an die Decke des Convention Centers,
als wäre dort der Himmel.*

Sie kommen von Gott, dem Allmächtigen. Und wir haben eine Verfassung, die uns schützt vor dem Unheil des Staates. Seit zweihundert Jahren verteidigen wird diese Rechte. Alle Menschen sind gleich. Alle Menschen verdienen Würde und Respekt. Ob sie nun deiner Meinung sind oder nicht. Und wir wissen: Immer wird es Böses geben in der Welt, aber wir stellen uns entgegen. Dieses Land ist hoffnungsvoll. Optimistisch. Dieses Land ist liebevoll. Wir sind nicht prahlerisch und wir sind nicht böswillig. Dieses Land ist mutig. Wir halten unser Wort. Und wir glauben an Frieden durch Stärke. Wir haben mehr Blut vergossen, mehr Geld ausgegeben für die Verteidigung als jede andere Nation auf der Welt. Aber wir überfallen keine Länder. Wir bereichern uns nicht auf Kosten unserer Nachbarn. Dieses Land ermöglichte meiner Mutter, eine irisch-italienische Einwanderin, eine College-Ausbildung, die erste in ihrer Familie. Ich liebe dich, Mama. Für meinen Vater – einen Mann aus Kuba, eingekerkert, gefoltert – bedeutete dieses Land Hoffnung. Wenn man diesem Mann, der Teller wusch, damals

gesagt hätte, dass sein Sohn ein Senator werden würde, und dass er ihn, sein eigenes Fleisch und Blut, zum Präsidenten wählen könnte, er hätte es nicht geglaubt. Und doch ist es wahr geworden. Wir stehen heute an einer historischen Kreuzung. Werden wir die Freiheit der Rede, der Gedanken, der Religion für die nächsten Generationen verteidigen, oder unterwerfen wir uns einem ekligem Sozialismus, der Tyrannei der politischen Korrektheit, den Versuchen ethnischer Politik und einer Balkanisierung der Gesellschaft? Werden wir unseren Werten treu sein und Fleiss belohnen, harte Arbeit und Erfindungsgeist? Oder bleiben wir weiter auf dem Weg des schleichenden Sozialismus, der nichts belohnt ausser Apathie und Abhängigkeit? Ich habe immer gesagt. Ich habe immer gesagt. Ich habe immer gesagt: Wir halten an dieser Kampagne fest, so lange. Halten wir fest, solange es einen Weg zum Sieg gibt. Heute, mit einem schweren, mit einem schweren Herzen, sehen wir, dass dieser Weg verbaut ist und wir uns aus diesem Rennen, aus diesem Rennen zurück, aus diesem Rennen zurückziehen. Aus dem Rennen, ja, aber nicht aus dem Kampf, nein. Nie. Niemals. So lange der Herr uns die Kraft gibt, die Kraft, an dieser Stadt zu bauen, die leuchtet auf dem Berg, diesem Hort der Freiheit, der Herr im Himmel, meine Frau und die Mutter, die Kämpferin, und Joe, und Daniela, wundervoll, eine Bewegung --

Ted Cruz ruft seine Frau an.

-- Ich liebe dich.-- Pause.-- Ich liebe dich.-- Pause.-- Ich liebe dich.-- Pause.-- Ich liebe dich.-- Pause.-- Ich liebe dich.-- Stille.-- Ich liebe dich.-- Stille.-- Ich liebe dich.-- Stille.-- Ich komm nach Hause.-- Stille.-- Ich komm nach Hause.-- Ich liebe dich.-- Ich komme nach Hause.

...



Foto: Anto Magzan

MONIKA HERCEG

Monika Herceg (geb. 1990 in Sisak, Kroatien) ist die meistprämierte Dichterin aus dem heutigen Kroatien, Dramatikerin, Schriftstellerin und Feministin. Sie ist alleinerziehende Mutter zweier Kinder.

2017 erhielt sie den Goran-Preis für das Manuskript ihres Debütbands "Početne koordinate", der im Jahr darauf veröffentlicht und vielfach ausgezeichnet wurde. Unter dem Titel "Initial Coördiantes" erschien 2022 die englische Übersetzung von Marina Veverec. Für ihren zweiten Band, "Lovostaj", der in deutscher Übersetzung von Ivana Pajić unter dem Titel "Jagdverbot" (eta Verlag 2023) vorliegt, wurde Monika Herceg u.a. als European Poet of Freedom geehrt. Der dritte Gedichtband "Vrijeme prijne jezika" folgte 2020. Für ihre aktivistische Arbeit wurde Monika Herceg 2021 mit dem Fierce Woman Award ausgezeichnet, 2024 erhielt sie den Central European Initiative Award for Young Authors.

Ihr Stück **Wo kann man Zärtlichkeiten kaufen** gewann den Wettbewerb um das beste zeitgenössische Stück des Kroatischen Nationaltheaters. Die Dramatisierung ihres neuen Romans "Ovdje počinje šuma" wird in der Saison 2026/27 ebenfalls dort uraufgeführt. Eine deutsche Fassung des Romans sowie ein weiterer Gedichtband in deutscher Übersetzung erscheinen in Kürze.

Die kroatische
Ausnahmeschrift-
stellerin erstmals in
deutscher Übersetzung
für die Bühne

WO KANN MAN ZÄRTLICHKEITEN KAUFEN

(GDJE SE KUPUJU NJEŽNOSTI)

Tochter, Mutter, Großmutter. Anhand von drei Generationen von Frauen, deren Leben von Armut und alltäglicher Härte geprägt ist, umkreist Herceg die titelgebende Frage: **Wo kann man Zärtlichkeiten kaufen?**

Oder: Wie findet man Weichheit, Hoffnung, Liebe, in sich und in der Welt, wenn Gewalt das familiäre Erbe ist?

Die Tochter im Mittelpunkt des Stückes blickt auf die Leben der Frauen vor ihr, ringt mit deren Rechtfertigungen sowie den eigenen Erfahrungen. Dabei versucht sie, an der Möglichkeit festzuhalten, trotz der seelisch und körperlich in die Familie eingeschriebenen Gewalt einen Neuanfang machen zu können, Muster bewusst zu durchbrechen.

Der transgenerationalen Weitergabe von Traumata innerhalb der Familie steht dasselbe Muster in der Gesellschaft gegenüber, die von einer traumatischen Vergangenheit geprägt ist. Die Erfahrungen der Protagonistinnen im Privaten spiegeln die Nachwirkungen kollektiver Gewalterlebnisse in Krieg und Militärdienst.

Trauma und Erinnerung vermitteln sich im Text immer wieder assoziativ und mit einer starken Bildhaftigkeit, in der sich die Wucht der Lyrikerin Herceg deutlich zeigt. Sprachlich entsteht dabei ein sehr besonderer Raum, in dem dramatische Dialoge und poetische Passagen ineinanderfließen.

WO KANN MAN ZÄRTLICHKEITEN KAUFEN

(Gdje se kupuju nježnosti)

von Monika Herceg

Deutsch von Blažena Radas

GENRE

Stück

BESETZUNG & DEKORATION

Mindestbesetzung 3-5 Personen

- Wechseldek.

UA

15.1.2021, Kroatisches Nationaltheater
Zagreb

DSE

Frei zur DSE



Foto: Annette Witt

CAN FISCHER

Can Fischer arbeitet als Künstler, Regisseur, Autor, Unternehmer, Kulturmanager und Musiker an den Schnittstellen von Theater, Musik, Video, Mode und Text. Seine Arbeiten überschreiten bewusst disziplinäre Grenzen und entstehen im Spannungsfeld zwischen künstlerischer Freiheit und unternehmerischer Verantwortung, Präzision und Experiment. Im Mittelpunkt steht die Suche nach neuen Formen des Erzählens und der Zusammenarbeit.

Nach frühen Regiearbeiten – unter anderem an der Volksbühne Berlin – übernahm er leitende Funktionen im Kulturbetrieb. Er war stellvertretender Theaterleiter am Theater des Westens Berlin, stellvertretender Intendant und Künstlerischer Leiter der Kammeroper Köln sowie Mitglied der Studiengangsleitung Gesang/Musiktheater an der Universität der Künste Berlin, bevor er die Sparten Musiktheater und Unterhaltung der ZAV-Künstlervermittlung Berlin leitete. Heute führt er ein Familienunternehmen in dritter Generation und überträgt seine Erfahrungen aus Kunst und Führung in die Wirtschaft – und umgekehrt.

Als Autor schreibt Fischer Theaterstücke und Bühnenbearbeitungen. Sein Stück "Homevideo" wurde 2014 für den Jugendstückpreis des Heidelberger Stückemarkts nominiert.

*Männlichkeitsbilder
im Militär – Bühnenfassung
des gefeierten Spielfilms*

EISMAYER

Vizeleutnant Eismayer, der härteste Ausbilder beim österreichischen Bundesheer, hütet ein sorgfältig vor der Öffentlichkeit verborgenes Geheimnis: Er ist schwul. Doch als er sich in einen Rekruten verliebt, gerät sein heteronormativ konstruiertes Leben ins Wanken. Das traditionelle Rollenbild des Soldaten ist für einen Mann wie Eismayer mit einer schwulen Beziehung natürlich nicht vereinbar – weder persönlich noch gesellschaftlich. Wird er seinem Image des knochenharten Machos treu bleiben oder dem Ruf seines Herzens folgen? Kann letztlich gar beides miteinander vereinbar sein?

Die Geschichte beruht auf wahren Begebenheiten: 2014 stößt der Drehbuchautor David Wagner in einer österreichischen Tageszeitung auf einen Artikel über Charles Eismayer und ist von dessen Geschichte sofort fasziniert: Der gefürchtetste Ausbilder des Bundesheeres verliebt sich in einen Rekruten, outet sich und gibt ihm in Galauniform auf dem Kasernenhof das Ja-Wort? Was für ein Filmstoff! "Eismayer" wurde auf diversen Festivals gezeigt und war unter anderem 2022 für den Queeren Löwen in Venedig nominiert. Beim Max Ophüls Preis 2023 gewann er den Publikumspreis Spielfilm sowie den Preis der Filmkritik Spielfilm.

Can Fischer hat den Stoff behutsam für die Bühne adaptiert und ein eigenes Werk geschaffen, das sich sensibel seinen Hauptfiguren annähert. Dabei stellt der Text, gerade auch vor dem aktuellen Hintergrund von "Männlichkeitsinfluencern" (Manosphere) in sozialen Medien sowie Diskussionen zur Wehrhaftigkeit, die Frage, was Männlichkeit heute bedeutet, bedeuten kann, ja bedeuten darf.

EISMAYER

von Can Fischer - nach dem Originaldrehbuch
von David Wagner

GENRE

Stück

BESETZUNG & DEKORATION

Bes. variabel (mind. 1D - 4H) - Wechseldek.

UA

Frei zur UA

» Unbeirrbar singen, summen, schreiten und sprechen sich die Spieler*innen durch diesen Abend. In immer wieder hochplätschernden Wellen voll feinstofflicher Komik. [...] eine typische, hochmusikalische, Marthaler-Andacht.«

Katrin Ullmann, Nachtkritik, 10.10.2025

» Schon den ersten von Josefine Isreal gesprochenen Satz möchte man am liebsten groß als Trottel-Gegengift auf T-Shirts drucken.«

Joachim Mischke, Hamburger Abendblatt, 11.10.2025

» 'Mein Schwanensee' kreist um die Jelinek-Themen Sport, Religion und Feminismus – und bietet dabei großartige Musik und ein Ensemble in Topform.«

Joachim Mischke, Hamburger Abendblatt, 11.10.2025

MEIN SCHWANENSEE

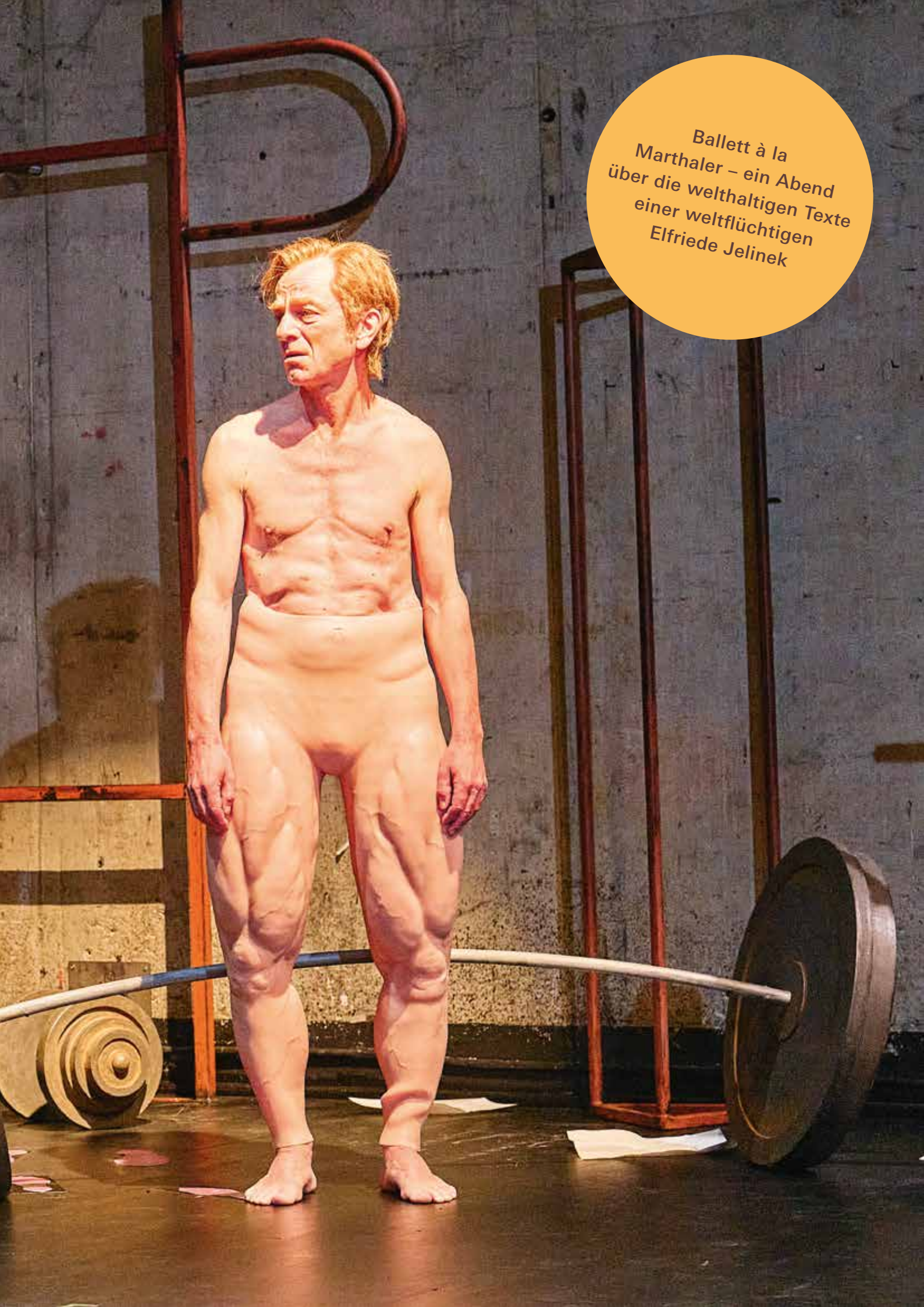
von Christoph Marthaler und Elfriede Jelinek

Uraufführung am Deutschen Schauspielhaus Hamburg am 9.10.2025

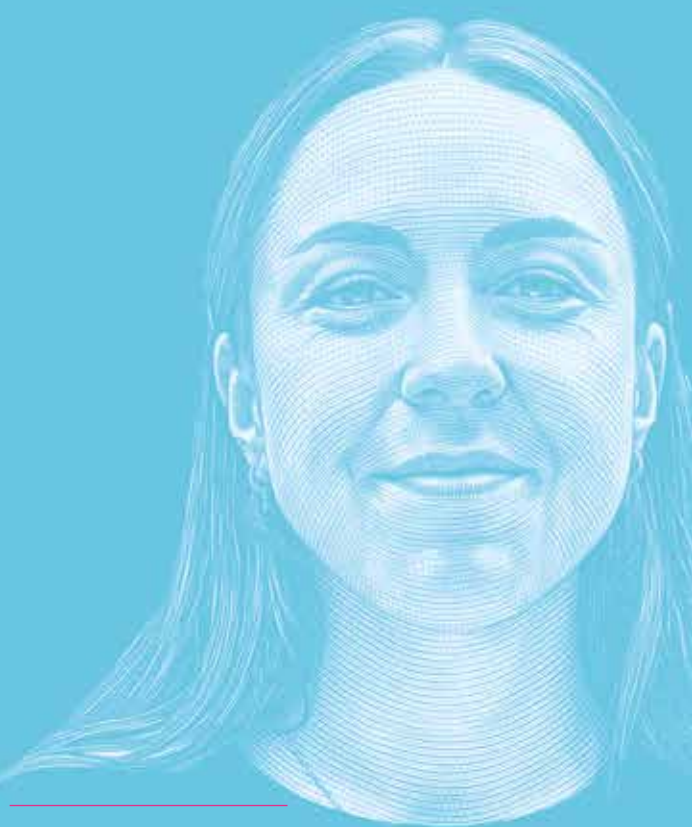
Regie: Christoph Marthaler

Dramaturgie: Malte Ubenauf, Judith Gerstenberg

Ballett à la
Marthaler – ein Abend
über die welthaltigen Texte
einer weltflüchtigen
Elfriede Jelinek



DANCING STARS - GEHEIMES THEATERTREFFEN



VON CHARLOTTE ZORELL

Rasant-brutale Satire
über Männerbünde
und Machtmissbrauch –
ausgezeichnet mit dem
Carl-Zuckmayer-Stipendium
2025

GENRE

Stück

BESETZUNG & DEKORATION

Bes. variabel - Wechseldek.

FREI ZUR UA

Foto: Agnes Zorell

...

AKT DER ZWEITE
oder: BRIEF AN DEN
oder AN DEN
oder AN DEN
oder AN DEN

oder: DER ELEFANT IM ZIMMER

BACKSTAGE

Frank tritt mit einer Packung Biscoff-Kekse auf, dippt jeden einzelnen Keks andächtig in ein Glas Biscoff-Creme, bevor er ihn hinunterschlingt. Während er über die Bühne läuft, hinterlässt er eine Kekskrumenspur, wie bei Hänsel und Gretel. Verharrt im Schatten des Kaffeevollautomats. Matthias und Paul treten auf, miteinander flüsternd.

Matthias: Flüster, flüster, flüster

Paul (laut): Meine Herren! Herrschaftszeiten!

Matthias: Frank, ich erzähle gerade die Geschichte mit dieser einen Kritikerin- du kennst doch die Geschichte mit der einen Kritikerin!

Frank (im Schatten des Kaffeevollautomats): Mhm

Matthias: Die Geschichte mit dieser hirnverbrannten Kritikerin – als ich dieser einen saudummen Kritikerin den Mantel in der Premierenpause mit Hundescheiße eingesalbt habe

Frank: Mhm

Paul (kopfschüttelnd): Matthias

Matthias: Seitdem habe ich von dieser strunzdummen Kritikerin nichts mehr gehört (lacht)

Paul: Du machst Sachen

Matthias: Dezenste Frauen sind mir am liebsten

Paul (zu Matthias): So wie deine Tanzpartnerin Lina?

Frank: Lisa

Matthias: Das ist auch so eine kleine Pocahontas

Klaus tritt auf. In & mit seiner neuen Hose.

Klaus: Ich habe mir extra für die Aftershow heute eine neue Hose gekauft

Paul: Hast du?

Klaus: Ja, ich –

Paul: Hast du dir also eine Hose gekauft

Klaus: Ja

Matthias: Steht dir

Paul: Klaus hat sich eine Hose gekauft

Klaus: Wie sage ich immer. Die Würde eines Mannes ist unten tastbar (lacht)

Paul: Was Kleidung betrifft, stehe ich auf Tradition. Als Mann inszenierst du durch deinen Style etwas. Du stellst durch deinen Style Erfolg her. Wenn ein Mann mit lackierten Nägeln um die Ecke kommt – so schnell habt ihr mich noch nie weglaufen sehen

Klaus: Bei einer Dame ist zusätzlich ein schöner Körper von Vorteil

Paul: Die Frau in der Jury zum Beispiel. Eigentlich eine schöne Frau, aber leider zu dick

Klaus (zu Matthias): Was fummelst du dir denn die ganze Zeit an deiner Hose herum?

Matthias: Ich habe einen Brief erhalten

Stille.

Matthias: Mein Ruf in der Szene ist gefährdet

Klaus (schnalzt mit der Zunge): Soso

Matthias (zu Klaus): Ich will nicht in wohlbekannten Wunden wühlen

Klaus: Schon gut

Stille. Frank tritt aus dem Schatten zu den anderen ins Licht.

Paul (zu Matthias): Was unterstellen sie dir?

Matthias: Ich habe ihn hier

Paul: Was?

Matthias: Den Brief, hier in meiner Hose (klopft seine Hose ab) sehr heikel, hier hinlänglich hineinzudeuten

Paul: Natürlich

Matthias greift in seine Hosentasche. Bleibt mit der Hand hängen. Wühlt und fuchelt. Die anderen Menners stehen sich betreten die Beine in die Bäuche.

Klaus: Hütet euch der Heuchelei!

Matthias (zu Klaus, sich in der Hose verheddernd): Haargenau wie bei dir

Klaus: Tststs. Ich habe bis jetzt keine Stellungnahme abgegeben und ich werde das auch künftig nicht tun

Paul: Natürlich

Matthias (sich mit seiner Hosentasche abmühend): Ich bin nicht derjenige, an welchen sich der Brief wendet – so bin ich nicht

Paul: Natürlich nicht

Matthias: Ich bin ein sehr empathischer Mensch – Kunst ist immer empathisch

Klaus: Wir arbeiten nun mal mit Gefühlen und Emotionen

Matthias: Genau

Klaus: Wir lassen uns auch mal gehen

Matthias: Ja genau

Klaus: Das ist Hysterie

Matthias: Eine Schmutzkampagne, ein Komplott gegen mich!

Paul: Natürlich, Matthias, das wissen wir doch, das wissen wir doch alle

Matthias: Ich bin keine M&Ms-Packung, bei der man sich immer nur die schönsten Farben rauspickt

Paul: Du bist ein farbenfroher Mensch

Matthias (laut): Ich bin auch Ostdeutscher! (Reißt leidenschaftlich einen zerknitterten Papierbogen aus seiner Hose) Das Briefgeheimnis gilt hier nicht! Das, was hier steht, dass ich Miss- Macht- M- M- Macht- Miss- über mich als Missetäter! Das ist objektiv unwahr!

Klaus: Ich habe jetzt einen Anstandswauwau, der mich kontrolliert. Und ein „Awareness-Team“ oder wie die Scheiße heißt

Paul: Das ist wie der Protest der Richard Wagner Stadt München 1933 gegen Thomas Mann (Pause) und du bist Thomas Mann!

Klaus: Ich möchte diesen Leuten, die sich Opfer nennen, nicht zu nahetreten. Ich kann diesen Leuten nur raten, sich selbst zu verzeihen. Du kannst nicht frei von Sünde sein, wenn du mit solch einer Sünde zu tun hast

Paul: Es gibt so wenige Leute, die ein Theater leiten können. Du solltest das Doppelte deines Gehalts¹ verlangen!

Klaus: Ich bin ja bloß ein Kompagnon, ich bin ja nicht alleine – ich trage das alles nicht alleine –

Matthias: Ich trage eine edgy Jeansjacke

Paul (zu Klaus): Sie- sie- sie haben dich doch wieder zurückgeholt?

Klaus: Haben sie

Paul: Sie haben dich wieder-

Klaus: Ich mache weiter, ja

Paul: Du machst weiter

Klaus: Ich arbeite weiter

Paul: In alter Manier?

Klaus: Ich arbeite weiter

Frank: Frauen können nicht Regie führen. Oder zumindest nicht so gut wie Männer. Frauen können auch nicht Fußballspielen. Oder zumindest nicht so gut wie Männer. Deshalb interessiert mich Frau- enfußball auch nicht. Wenn eine Frau besser ist, habe ich nichts dagegen. Nur habe ich so viele nicht erlebt. Wenn wir Fantasie nun als anrühlich betrachten, was bleibt dann? Demnächst werden sie die Aktmalerei verbieten

Stille.

Paul (leise): Ja, Frank, du bringst es auf den Punkt

Klaus: Kameraden! Wir haben Masken, Ideen, Erfahrung – und Fantasie. Mir imponiert Unerschrockenheit – sie tut gut. Also: Nicht den Mut verlieren! Das Theater schläft! Wir müssen es liebevoll, aber leidenschaftlich, wachküssen. Wie alle hier wissen, habe ich auch das Stück „Heldenplatz“ inszeniert! Das handelt von Antisemitismus und der Aufarbeitung der österreichischen NS-Vergangenheit!

Paul (den Tränen nahe): Das stimmt, das hast du! Du hast „Heldenplatz“ inszeniert! Das hast du schön gesagt! Das hast du sehr schön gesagt! Es ist so schön! Es ist so schön unter Gleichgesinnten zu sein!

Matthias: Ach Paul! Wenn du so herzergreifend bist, werde ich ganz herzerweicht!

Paul (emotional): Ich habe auch einen!

Matthias: Einen?

Paul: Ich habe auch einen Brief! So! Jetzt ist es heraus! Ich habe auch einen Brief! In meiner Hose!

Matthias: Paul!

Paul: Nein, Matthias, lass mich das jetzt bitte sagen! Ich habe Angst, verstehst du? Ich habe solche Angst!

Matthias: Ach Paul, du musst dir keine Sorgen machen, es stehen alle hinter dir, all das hier (macht eine ausladende Geste, das System umfassend) stärkt dir doch den Rücken

Paul: Ich habe Angst!

Klaus: Wovor denn?

Paul: Vor dieser verfluchten scheiß Sprachpolizei. Vor der scheiß verfluchten Sprachpolizei!

Klaus, Matthias und Frank im beschimpfenden Chor: Ach Paul!

Paul: Vor den Gutmenschen

Klaus, Matthias und Frank im beschimpfenden Chor: Den Gutmenschen

Paul: Ich habe Angst

Klaus, Matthias und Frank im beschimpfenden Chor: Du hast Angst

Paul: Dass mir einer über den Weg läuft und mich

Klaus, Matthias und Frank im beschimpfenden Chor: Gut bemenscht

Paul: Dass der mir

Klaus, Matthias und Frank im beschimpfenden Chor: Sein Gutes aufzut

¹ Über 200 000€ im Jahr

Paul: Dass der mich

Klaus, Matthias und Frank im beschimpfenden Chor:

Mit seiner scheiß verflochtenen Gutmenschscheiße

Paul: Dass der mich vielleicht noch mit

Klaus, Matthias und Frank im beschimpfenden Chor:

Alles gut

Paul: Kaltmacht! Dass der Mensch

Klaus, Matthias und Frank im beschimpfenden Chor:

Ach Mensch

Paul: Menschenskindgut mich polizeilich besprachen zu gedenken tut

Klaus, Matthias und Frank im beschimpfenden Chor:

Tut tut man nicht sagen

Paul: Tuut tuut. Ja bitte? Hier ist die Polizei. Sie sind festgenommen wegen Sprache

Klaus, Matthias und Frank im beschimpfenden Chor:

Was du nicht willst, dass man dir tu, das füg auch keinem anderen

Paul: Zu! Der Sack ist die Katze ist im

Klaus, Matthias und Frank im beschimpfenden Chor:

Sack

Paul: Ich habe Angst, verdammt, solche Angst, ich habe Angst! Ich bin fucksteufels furchtig!

Klaus: Lass es raus, Paul! Hier kannst du dich freimachen!

Paul: Ich will einen Baum fällen! Ich will einen psychologischen Eignungstest machen, diesen hernach an einen Baum nageln und mir dessen während auf die Nägel hauen, bis das Pergament voll ist mit meinem motherfucking Blut! Und diesen Baum will ich dann fällen! Und ihn dann zu Feuerholz verdreschen und dabei schreien wie ein verwundeter Hirsch! Ich will ein Tier aufschlitzen! Ich will einer Gutmenschfraupolizei in ihr Antlitz brüllen. Sie soll fegend am Feuer stehen und tut mir zeitgleich Spätzle schaben und sieht dabei aus, als täte sie mich lieben, so soll sie dessen während mündig formen „Das darf man nicht mehr sagen“ und ich klatsche ihr den Spätzlekäseklumpen in das Anglitz-tiltz. Und ich, während ich Speichelspätzle speie, tue rufen: Du Güte in Menschenform! Verrotte in deiner Wokepfanne!

Stille.

Frank: Kinder sind sehr aufnahmefähig. Es ist essenziell, Kinder optimal auf die Welt vorzubereiten. Das bedeutet, ihnen allerlei beizubringen, zum Beispiel gute Umgangsformen oder politische Werte. Kinder sind doch nichts anderes als kleine Menschen. Und der Kopf eines kleinen Kindes formt sich noch wie ein warmer Joghurtbecher. Oder wie ein Ball. Ein Kind ist vielleicht wie ein Fußball. Deshalb musst du den Kopf eines Babys auch so halten, dass er nicht abfällt. Ebenso essenziell ist es, Kindern eine Sprache beizubringen, mit welcher sie die Gesellschaft nach Gutdünken gestalten können

Paul (weint): Ich kann nichts mehr sagen, ich kann gar nichts mehr sagen

Klaus: Ich habe eine Message! An die jungen Leute!

Matthias: Hört hört

Klaus: Seid doch nicht so hirnerkrank und klebt euch vor den Flughäfen auf die Straße und bringt Menschen um ihren Urlaub! Hört doch bitte auf, irgendwelche Terrorgruppen im Nahen Osten zu unterstützen! Geht lieber in den öffentlichen Dienst! Oder in die Politik! Geht arbeiten!

Stille.

Klaus: Stechet – wir bluten, Kitzelt – wir lachen dennoch, Lasst uns, wie wir sind.

Paul (heult wie ein Wolf): Das hast du so schön gesagt!

Klaus: Das war ein Haiku

Paul: Du bist ein Genie

Klaus: Ist das rechts? Ist eine andere Meinung als die der Künstlermehrheit rechts?

Matthias: Künstler*innen ha ha ha (beginnt hysterisch zu lachen)

Klaus: Ist es rechts, wenn du findest, dass Kinder am besten mit Vater und Mutter aufwachsen sollten? Ist es rechts, wenn du „liebe Freunde“ sagst und damit Frauen mitmeinst? Ist es rechts, wenn du um die Sicherheit in deiner eigenen Stadt fürchtest? Wollen wir nicht alle in Frieden leben? Wollen wir nicht alle Frieden? Nur wegen der einen oder anderen Aussage zu denken, man kann mir einen Stempel aufdrücken, ist überheblich und faschistoid!

Paul: Eine Bande von Idioten!

Klaus: Wie gesagt, ich habe auch schon Heldenplatz inszeniert!

Paul: Die haben alle so kleine Arschlöcher! (Zeigt die Größe der Arschlöcher mit zwei Fingern)

Matthias (zu Paul und Klaus): Du bist zum Glück ein schwieriger Mensch! Nur die schwierigen Menschen sind wirklich interessant!

Paul: Ja, ich kann auch laut werden, ich habe auch Wutausbrüche, ich bin nicht pflegeleicht, aber ich bin ein sehr versöhnlicher Mensch! In Wahrheit bin ich ein grundguter, netter Mensch! Ich lache SEHR GERNE! Schiebt euch eure Anschuldigungen in den ARSCH!

Matthias: Wenn es ein schöner Damenarsch ist, helfe ich auch gern dabei! (Lacht)

Matthias, Paul und Klaus machen anzügliche Geräusche. Steigern sich in einen Grauschor. Der Theaterchor belästigt das Stück without consent. Frank wendet sich zum Publikum.

Frank: Bei der Augenstielablation oder auch Augenausstecherei werden der weiblichen Krabbe oder Garnele ohne Betäubung die Augenstiele entfernt, um die Fruchtbarkeit zu steigern. Mit einer Klinge werden die Augenstiele abgetrennt oder mit Draht abgebunden, bis sie vom Tier abfallen. Dadurch wird der Hormonhaushalt der weiblichen Garnele stimuliert, um die Eiproduktion zu erhöhen, um mehr Brut zu gewinnen, mehr Garnelenbabys, mehr Garnelen. (Pause) Am liebsten esse ich Black Tiger Garnelen mit einer Sauce Vierge oder als Ceviche oder in einem simplen Schaumsüppchen mit Orange und Chili

Das Licht in den blendenden Farben eines Sonnenuntergangs. Orangenduft. Meeresrauschen. DIE GROSSE SHOW wird mit Salsaklängen eingeläutet.

FRONT OF HOUSE

Offstimme: Live aus dem Ballroom
Willkommen zurück
Hier ist IHRE GASTGEBERIN, unsere Moderatorin

Die holländische Moderatorin tritt auf.

Die holländische Moderatorin:
Willkommen zurück!
Wir sind wieder da
Hallo!
Haben Sie uns auch so vermisst?
Auch an Sie zuhause guten Abend!
Rufen Sie an
Ihre Wertung wird mit der Wertung der Jury addiert
Unsere Jury ist immer noch die alte
Wir begrüßen unsere Jury

Die Jury tritt auf: Die Frau in der Jury, Axel die Arschgeige und Herr György.

Axel die Arschgeige: Willkommen in der härtesten Schule der Welt:
Manche haben kein, andere weniger Talent
Die Frau in der Jury: Ready to rumble ready to dance
Herr György: Wenn deine Mutter tanzt, bekommt der Begriff
„Walzer“ eine komplett andere Bedeutung (gluckst)
Die holländische Moderatorin:
Lassen wir es eskalieren
Das erste Paar steht bereit
Hier ist Paar 03: Paul und Lena mit der Rumba

*Paul und Lena tanzen die Rumba. Paul tanzt mit einem schier überwältigenden Thomas-Gottschalk-Selbstvertrauen.
Hernach.*

Die holländische Moderatorin:
Wow!
Ihr habt ein bisschen weniger an, das sehen wir am liebsten
Paul: Ich habe einen Engel an meiner Seite
Die holländische Moderatorin:
Du als Jungeselle-
Paul: Ich bin kein Jungeselle!
Die holländische Moderatorin: Es war uns wichtig, dass unsere
Männer hier jemanden zum Händchenhalten haben
Paul: Ich habe eine sehr heiße Freundin

Die holländische Moderatorin:

Nimm einmal die Hand bitte
Nimm ihre Hand bitte
Nimm bitte ihre Hand

Paul und Lena reichen sich die Hände wie Hänsel und Gretel vor dem Hexenhaus.

Die holländische Moderatorin:

Wow!
Wie lässt sich das eigentlich vereinbaren, Beruf und Familie?

Paul: Wie bitte?

Die holländische Moderatorin:

Du hast doch Kinder. Wer passt gerade auf die Kinder auf?

Paul: Äh

Die holländische Moderatorin (zu Axel die Arschgeige):

Gucken Sie nicht so!

Heute zeichnet sich doch ein schöner Abend ab

In Ihrer Hose zeichnet sich etwas anderes ab haha

Axel die Arschgeige: Mir fehlt ein wenig die Körperspannung, deine Arme fließen schön, aber mir fehlt die Verbindung bis nach unten. Ich hätte mir etwas Dreckigeres, Feurigeres –

Die Frau in der Jury: Ihr habt alles geboten. Wir haben hier geweint!

Die holländische Moderatorin:

Die Mama weint!

Die Frau in der Jury: Das war spektakulär!

Herr György: Du hast den Ballroom in eine sexy isla verwandelt

Die holländische Moderatorin urplötzlich mit urplötzlich krass tiefer Bassstimme:

Und hier das Urteil unserer Fachjury

Herr György: NEUN

Die Frau in der Jury: ACHT

Axel die Arschgeige: SECHS

Die holländische Moderatorin wieder mit ihrer ursprünglichen Stimme:

Bitte vergessen Sie nicht, für Ihr Lieblingsspaar anzurufen – mit der Endnummer 03

Und

Hopp hopp

Ratzfatz

Schwuppdwupp

Hier ist Paar 01: Klaus und Elisa mit dem Quickstep

*Klaus und Elisa tanzen den Quickstep. Der Quickstep ist so quick, dass Klaus' Haupthaar bald aussieht wie das von Friedrich Merz.
Hernach.*

Die holländische Moderatorin:

Na

Du siehst auch so aus, als wärst du frisch aus dem Zoo ausgebrochen

Du warst eine Rrrrakete

Klaus: Ja, ich –

Die holländische Moderatorin:

SEN-SAT-IO-NELL!

Wie hältst du deine Figur?

Du hast einen Bombenkörper

Wie schaffst du es, so schlank zu bleiben?

Klaus: Meine Karriere ist sehr zeitintensiv. Da muss ich auch auf meine Gesundheit achten

Die holländische Moderatorin:

Aha!

Klaus: Mein Kollege Frank

Die holländische Moderatorin:

Ja?

Klaus: Der –

Die holländische Moderatorin:

Jaaa?

Klaus: Ein Spitzen-Koch, der Frank. Der kocht für –

Die holländische Moderatorin:

Hast du ein Problem mit dem Älterwerden?

Klaus: Hm?

Die holländische Moderatorin:

Mit dem Älterwerden?

Klaus: Ich bin doch nicht –

Die holländische Moderatorin:

Also ob du körperlich und emotional belastbar genug bist

Meine ich

Dass du attraktiv bist

Das sehe ich

Das bringt die Kolleginnen total aus dem Tritt

Klaus: Äh danke

Die holländische Moderatorin:

Aber gutes Aussehen

Ist nicht alles

Schönheit

Vergeht

Tugend besteht

Apropos

Der Elefant im Zimmer

Du standest ja vor einiger Zeit

Und viele Menschen erinnern sich bestimmt daran

In den Schlagzeilen

In der Kritik

Du hattest damals die Gemüter sehr erregt

Hast dich vielen Menschen gegenüber

Hm ich formuliere es mal so

„Grenzüberschreitend“ verhalten

Hast du aus diesem Skandal gelernt?

Bereust du diese Phase deines Lebens?

Klaus: Ich äh- ich- ich- ich bin in Therapie –

Die holländische Moderatorin:

Jajajajajajajajaja

Und du bist hier

Trotz allem

Du bist hier

(Zu Herr György): Glaubst du, er ist nur hier, weil er so gut aussieht?

Herr György: WUNDERBAAAR! Es macht so Spaß, dir zuzusehen!

Deine Lebensfreude ist ansteckend!

Die Frau in der Jury: Endlich kein Klamauk! Schnell, spritzig, so wie

ein Quickstep sein soll. Das hatte einen Wow-Effekt! Deine Fußarbeit,

Haltung, Führung, Energie, einfach top!

Axel die Arschgeige: Wir haben beim Quickstep immer die

Wechselschritte, Chassés, da müssen auf Schritt Zwei die Füße bitte

geschlossen sein! Da müssen Sie in der geschlossenen Position –

Die holländische Moderatorin (zu Klaus):

Wie gehst du mit der Kritik von Männern um?

Klaus: Ööööh

Die holländische Moderatorin urplötzlich mit urplötzlich krass tiefer Basstimme:

Und hier das Urteil unserer Fachjury

Herr György: NEUN

Die Frau in der Jury: SIEBEN

Axel die Arschgeige: SECHS

Die holländische Moderatorin wieder mit ihrer ursprünglichen Stimme:

Wuhu!

Hinaus mit euch

Macht euch vom Acker

Nehmt die Beine in die Hand

Und verdrückt euch

Ich will alleine sein

Die holländische Moderatorin beginnt mit einer Solo-Tanznummer, während die anderen den Raum verlassen.

Die holländische Moderatorin (völlig atemlos):

Unterstützen Sie unsere Promis!

Unterstützen Sie unsere Männer!

Oder wie wir auf Holländisch sagen:

Steun onze mannen!

...

» **SciFi-Theater zur Klimakrise [...] In den Einspielungen der 'Schichten' und in Peters' Dialog mit Claudia Gyasi Nimako als Orakel offenbaren sich clevere Wortspiele und Biss. Dabei entstehen Perlen wie 'Ablenkung ist die schönste Form von Lenkung', als es darum geht, wie leicht sich Menschen von der unerbittlich näher rückenden Klimakrise ablenken lassen (wollen). In Darkows Monolog zur Missachtung 'guter Lösungen' ebenjener Krise mittels Geoengineering – Weltraumspiegel und weiß gestrichene Berge zur Reflexion der Sonnenstrahlen – mischt sie gekonnt leeres Politgehebe mit Kommentarspalten-Kriegern.«**

Svenja Plannerer, taz, 23.2.2026

» **'Drill Baby Drill' ist eine theatrale Tiefenbohrung: Auf dem Weg zum Mittelpunkt der Erde gräbt sich die Protagonistin des Textes durch ein dichtes Sediment kulturgeschichtlicher Referenzen, Sprachperlen steigen auf und glänzen im Tageslicht, ein ratloses Orakel taucht auf und verläuft sich in tausend möglichen Enden. Ganz nebenbei und völlig unangestrengt legt Sarah Calörtscher die Ängste, Sehnsüchte und den Wahnwitz unseres Jahrtausends frei. Mit ihr wagen wir uns vor in unbekanntes Terrain, lecken an Steinen, verirren uns und finden schliesslich das, was uns alle verbindet: der Planet, auf dem wir leben.«**

Jurybegründung PLAY Festival 2026, Theater NEUmarkt, Zürich

DRILL BABY DRILL

von Sarah Calörtscher

Uraufführung am Staatstheater Nürnberg am 19.2.2026 (Auftragwerk)

Inszenierung: Ariane Kareev

Dramaturgie: Ida Feldmann

SciFi-Theater
zur Klimakrise – eine
absurde Expedition in
den Abgrund, vor dem
wir stehen



**NEUE
KINDER- UND
JUGENDSTÜCKE**

Feinfühlig
Dramatisierung des
Kinderbuchklassikers von
Angela Sommer-Bodenburg
(u.a. **Der kleine Vampir**)

DIE MOORGEISTER

Große Ferien – und Timo langweilt sich schrecklich. Dass seine Eltern ihn kurzerhand zu seiner Tante Mimi aufs Land schicken, hebt seine Laune nicht gerade. Auf der Zugfahrt nach Moorkaten trifft er dann auch noch auf einen sonderbaren Fremden, der ihm eine Gruselgeschichte über verkaufte Träume erzählt – und bei Tante Mimi geht es zunächst einmal genauso unheimlich weiter: Der Vater des Nachbarmädchens Lydia gleicht dem Fremden aus dem Zug bis aufs Haar, hinter Tante Mimis Herd wohnt ein Geist, und Lydia lässt Timo im wilden Moor gefährliche Mutproben bestehen. Doch nach und nach traut der ängstliche Timo sich immer mehr. Er erfährt, dass er mit seinen roten Haaren etwas Besonderes ist, dass die Geister sich ihm bevorzugt zeigen. Er lernt, das Moor als die außergewöhnliche und bedrohte Naturlandschaft zu schätzen, die es ist. Und er gewinnt nicht nur ein ganz neues Selbstvertrauen, sondern auch eine neue Freundin.

"Die Moorgeister" erschien erstmals 1986 bei Rowohlt und wurde u.a. ins Japanische und Spanische übersetzt. Cornelius Demming hat Angela Sommer-Bodenburgs Kinderbuchklassiker feinfühlig dramatisiert: Die Magie des Originals wirkt in der Bühnenfassung ungebrochen. Es sind zeitlose Themen, die aufgerufen werden: Es geht um die Ängste von Kindern an der Schwelle zum Erwachsenwerden, um den Mut zum Anderssein, um Freundschaft – und um die Ausbeutung der Natur durch den Menschen. **Die Moorgeister** ist so ein eigenwilliges wie mutmachendes Stück, für ein Publikum ab 10 Jahren.

DIE MOORGEISTER

von Angela Sommer-Bodenburg
Theaterfassung
von Cornelius Demming

GENRE

Kinderstück

BESETZUNG & DEKORATION

2D - 2H (Mehrfachbes.) - Wechseldek.

UA

Frei zur UA

FLASCHENKINDER

FLASCHENKINDER

von Rebecca C. Schnyder

GENRE

Stück für ein junges Publikum

BESETZUNG & DEKORATION

2 Darsteller*innen - Wechseldek.

UA

22.1.2027, Burghofbühne Dinslaken

Noe und Kim, beide 9 Jahre alt, lernen sich beim Altglascontainer kennen. Sie entsorgen die leeren Flaschen ihrer Eltern, jeden Tag, viele, zu viele. Denn Kims Mutter und Noes Vater trinken. Kims Vater ist weg, vielleicht in Australien, vielleicht ganz woanders, Noes Mutter ist gestorben. Langsam nähern sich die Kinder an und finden ein Gegenüber, dem man nichts erklären muss und nichts vorspielen. Beide träumen und spielen sich gemeinsam in eine Welt ohne Flaschen, mit weiten Reisen und gezähmten Drachen, mit Geschwistern, die sich gegenseitig beschützen. Ihre Schicksalsgemeinschaft wird auf die Probe gestellt, als Kim schließlich in eine Pflegefamilie kommt und es schafft, sich zunehmend aus der von Gewalt und Unberechenbarkeit geprägten Beziehung zur Mutter zu lösen.

In den Interaktionen der beiden Kinder, denen wir bis zu ihrem 16. Geburtstag mehrmals begegnen, werden Themen wie Co-Abhängigkeit, Verantwortung, Schuldgefühle und Gewalt behutsam sichtbar gemacht, ohne je plakativ ausgestellt zu werden.

Über
Freundschaft und
elterlichen Alkoholismus
– ausgezeichnet mit dem
Kathrin-Türks-Preis
2026

Poetisches
Familienmusical
mit Herz

PETER PAN

PETER PAN

von Catharina Jacobi
und Stephan Bestier
nach J. M. Barrie

GENRE

Kinderstück mit Musik

BESETZUNG & DEKORATION

min. 13-15 Darsteller*innen -
Wechseldek.

Eines Nachts fliegt durch das Kinderzimmer der Darlings ein kleiner Schatten, gefolgt von einer vorlauten Fee. Es ist Peter Pan, der die drei Darling-Kinder mit nach Nimmerland nimmt. Dort lernen sie die verlorenen Kinder, den bösen Piraten Captain Hook und seine Piratenmannschaft kennen, und auch Kro, das tickende Krokodil (unangenehme Begegnung mit einem Wecker, besser nicht nachfragen). Gemeinsam kämpfen Wendy, John, Michael, Peter Pan und die verlorenen Kinder gegen Hook und erleben zusammen viele Abenteuer auf hoher See und in Nimmerland.

Fantasievolle und moderne Adaption des Klassikers – auch ideal für Freilichtbühnen.

UA DIESER FASSUNG

25.8.2025, Mittelsächsisches Theater,
Freiberg

Behutsame
Neufassung des
beliebten Andersen-
Märchens

DIE SCHNEEKÖNIGIN

Gerda und Kay sind die besten Freunde! Sie verbringen am liebsten jede Minute miteinander. Doch dann wird Kay von den Splittern eines Zauberspiegels getroffen. Plötzlich ist er kein fröhliches Kind mehr, sondern kaltherzig und schlecht gelaunt. Von nun an spielt er lieber allein, ohne Gerda. Am liebsten bindet er seinen Kinderschlitten an vorbeifahrende Pferdeschlitten und lässt sich mitziehen. Und dann beginnt es wieder zu schneien, die Schneeflocken werden größer und in einem weißen Schlitten erscheint – die Schneekönigin. Kay ist hin und weg, bindet seinen Schlitten an den der Schneekönigin und verschwindet mit ihr.

Doch Gerda vermisst ihren Freund und macht sich auf die Suche. Sie gelangt in das bunt-durchgeknallte Reich der Blumenkönigin, gerät an den Hof eines verrückt-verliebten Prinzenpaares, verirrt sich im schroff-gruseligen Wald der Räuber. Aber mit der Hilfe von Krähe und Rentier findet sie das eiskalte Reich der Schneekönigin. Wird es Gerda gelingen, ihren Kay aus dieser eisigen Welt zu befreien?

DIE SCHNEEKÖNIGIN

von Nikolaus von Galen
nach Hans Christian Andersen

GENRE

Märchenstück

BESETZUNG & DEKORATION

Bes. variabel - Wechseldek.

UA DIESER FASSUNG

6.12.2026,
Theater Marl

Liebevolle Adaption
des Milne-Klassikers
mit kleiner Besetzung
– frei zur UA ab 2027

PU DER BÄR

PU DER BÄR

von Gunnar Kunz
nach A.A. Milne

GENRE

Kinderstück

BESETZUNG & DEKORATION

3 Spieler*innen - Wechseldek.

UA

Frei zur UA ab 2027

Pu, der bescheidene wie weltberühmte Philosoph unter den Bären, wird in dieser kongenialen Bearbeitung des berühmten Kinderbuchklassiker zusammen mit seinen vielen bekannten Freunden auf der Bühne lebendig. Im Hundertmorgenwald ist Pu stets auf der Suche nach einem zweiten (oder auch gern dritten) Frühstück, einer kleinen Kleinigkeit oder einem Honig-Imbiss – Pu dichtet, sucht I-Ahs Schwanz, feiert dessen Geburtstag und fängt ein Heffalump.

Neben **Pu der Bär** gibt es auch eine dramaturgische Bearbeitung von **Pu baut ein Haus** (s.u.). Theater haben die Möglichkeit, sowohl jedes Stück für sich zu spielen als auch – da die einzelnen Kapitel in den Büchern und damit auch die Szenen der Theaterbearbeitungen jeweils in sich abgeschlossen sind – eine eigene Version aus den Lieblingsszenen beider Stücke zusammenzustellen.

Einfühlsame
Adaption des zeitlosen
Klassikers

PU BAUT EIN HAUS

PU BAUT EIN HAUS

von Gunnar Kunz
nach A.A. Milne

GENRE

Kinderstück

BESETZUNG & DEKORATION

5 Spieler*innen - Wechseldek.

UA

Frei zur UA ab 2027

"Du hast ein Haus, und ich habe ein Haus, und es sind sehr schöne Häuser, nur der arme I-Ah hat nichts. Deshalb habe ich gedacht: Lass uns ein Haus für ihn bauen." So beginnt eines der Abenteuer um Pu, Ferkel, I-Ah, Christopher Robin und die anderen heißgeliebten Charaktere aus den weltberühmten Pu der Bär-Geschichten von A. A. Milne. In dieser behutsamen Bühnen-Adaption des erfahrenen Bearbeiters Gunnar Kunz begeben sie sich auf die Suche nach Tiggers Lieblingsessen oder dem krautigen Baldwidada und retten Eule nach einem Sturm. Und natürlich ist auch immer Zeit für ein Glas Honig...



» Leschs Sprache changiert [...] zwischen naturkundlicher Präzision und absurder Fantastik, zwischen ironischem Ernst und heiterem Erkenntnisgewinn. [...] Der künstlerische Überwuchs in Leschs Stück – Bäume, Pilze, flüsternde Wälder – steht nicht nur für dystopische Überzeichnung, sondern eröffnet ein utopisches Potenzial.«

Kristof Warda, Theater der Zeit, 1.12.2025

» 'Wald' am Theater Lübeck macht aus dem 'Was wäre wenn'-Gedanken eine hinter sinnige Groteske [...] Offenkundige Mahnungen, Anklagen, apokalyptische Warnungen wie in so vielen anderen Endzeit-Visionen: Fehlanzeige.«

Sabine Spatzek, Lübecker Nachrichten, 1.12.2025

» In kurzen Szenen, die von der dramatischen Einheit von Zeit und Ort rein gar nichts wissen wollen, versammelt Miriam V. Lesch die Bewohner*innen des Waldes und die Vertreter*innen der Zivilisation in einer transhumanistischen Dramödie.«

Elena Philipp, Nachtkritik, 28.06.2026

Sprachstarke
Phantasie über die
Klimakrise – Platz 2 der
Schauspiel-UAs mit den
meisten Inszenierungszahlen
(Nachspielpreis des
Heidelberger Stückemarkts
2026)

WALD

von Miriam V. Lesch

Premiere am 29.11.2025 am Theater Lübeck
ausgezeichnet mit dem Nachspielpreis des Heidelberger Stückemarkts 2026

Regie und Choreografie: Katja Wachter

Musik: Manuel Seum

Dramaturgie: Cornelia von Schwerin

NEUE UNTERHALTUNG

Protofeministischer
Roman in geschickt
gebauter Bühnen-
fassung

STOLZ UND VORURTEIL

Wohlhabende Junggesellen sind bekanntermaßen rar gesät. Wenn die Familie fünf Töchter hat, denen ohne gute Heirat der finanzielle und soziale Abstieg droht, kann man also nicht ignorieren, wenn plötzlich mit Mr. Darcy und Mr. Bingley zwei äußerst gute Partien auftauchen. Bis zum unvermeidlichen Happy End müssen aber noch viele Schwestern gerettet, Bälle ausgerichtet, durch schlammige Wiesen marschiert und die titelgebenden Missverständnisse aus dem Weg geräumt werden.

Neben der charmanten Liebeskomödie zeigt diese Fassung von **Stolz und Vorurteil** auch die Brutalität einer patriarchalen Gesellschaft, in der Frauen nicht erben durften und in der ein falsches Wort oder die falsche Frisur auf einem Nachmittagstea den gesellschaftlichen Ruin bedeuten konnte.

Jane Austens weltbekannter Roman in einer souverän-komödiantischen Fassung, die die verschiedenen Handlungsebenen klug auf wenige Schauplätze verkürzt und sich ideal für Freilichttheater eignet.

STOLZ UND VORURTEIL

von Johannes Kaetzler
und Maria Wüstenhagen
nach Jane Austen

GENRE

Schauspiel

BESETZUNG & DEKORATION

8D - 6H - Wechseldek.

UA DIESER FASSUNG

5.6.2025, Kreuzgangspiele
Feuchtwangen

Temporeiches
Bäumchen-Wechsel-
Dich mit französischem
Charme und vier gleich-
wertigen Rollen für ein
tolles Boulevard-
Ensemble

DER ADONIS

(LE PLUS BEAU DANS TOUT ÇA)

Oktavian ist liebenswert, witzig und gebildet. Matt hingegen sieht umwerfend aus, ist charmant und selbstbewusst. Beide wollen dasselbe: das Herz von Viola.

Nach zehn Jahren in New York, wo er als Model gearbeitet hat, kehrt Matt zurück nach Frankreich – fest entschlossen, seine Ex Viola zurückzugewinnen, die ihm damals nicht über den Atlantik folgen wollte. In seiner Abwesenheit hat sie sich ein neues Leben mit Oktavian aufgebaut, einem kultivierten Klavierstimmer. Matts Rückkehr sorgt für emotionalen Tumult bei allen Beteiligten, und Violas beste Freundin Susi gibt ihr Bestes, Viola zu helfen, sich zwischen den beiden Verehrern mit diametral entgegengesetzten Eigenschaften zu entscheiden: Wer ist nun ihr ganz persönlicher Adonis?

DER ADONIS

(Le plus beau dans tout ça)
von Laurent Ruquier
Deutsch von Kim Langner und
Manfred Langner

GENRE

Komödie

BESETZUNG & DEKORATION

2D - 2H - Wechseldek.

UA

13.9.2019, Théâtre des Variétés, Paris

DSE

Frei zur DSE



DAS BUFFET

(The Buffet)

von Peter Quilter

Deutsch von Anna Brückner

GENRE

Komödie

BESETZUNG & DEKORATION

3D - 2H - 1 Dek.

DSE

Frei zur DSE

DAS BUFFET

(THE BUFFET)

Amanda hat das Haus neu gestrichen, umdekoriert, ein schickes Kleid gekauft und ein ausladendes Buffet aufgebaut: Heute sollen alle Nachbarn sehen, dass sie zwar frisch geschieden ist, aber alles im Griff hat. Ein selbstbewusster Auftakt für das neue Leben als Single. Dumm nur, dass Amandas Ex-Mann parallel ein Grillfest mit seiner neuen Freundin veranstaltet – mit derselben Gästeliste...

Vier Darsteller:innen spielen zwölf wunderbar exzentrische Gäste, die, gemeinsam mit ein bisschen zu viel Cognac, dafür sorgen, dass der Nachmittag immer mehr aus dem Ruder läuft. Am Schluss kommt nichts so, wie Amanda es sich für ihren Neustart erträumt hat – aber der Blick hinter die ach so perfekte Fassade der Nachbarn fördert überall mehr oder weniger liebenswerte Macken zutage, sodass immerhin klar wird: In dieser schrägen Community ist für jeden Platz, und Amanda muss sich nie wieder allein fühlen.

DIE BEKENNTNISSE DES HOCHSTAPLERS FELIX KRULL

Eine augenzwinkernde
Hommage an den wohl
charmantesten Hoch-
stapler der Literaturge-
schichte

Felix Krull – Sohn eines bankrotten Sektfabrikanten – entdeckt früh sein Talent zur Selbstverwandlung. Als Liftboy, Charmeur oder vermeintlicher Aristokrat folgt er seinem Lebensmotto "Corriger la fortune" und hilft dem Glück entschlossen nach. Mit Witz, Stil und einem feinen Gespür für Illusion bahnt er sich seinen Weg aus einem Rheingauer Winzerdorf bis in die Kreise der gehobenen Pariser Gesellschaft. Sein Aufstieg ist ebenso amüsant wie entlarvend: ein Spiel mit gesellschaftlichen Konventionen, Sehnsüchten und Projektionen. Und doch bleibt die zentrale Frage offen: Ist Krull Betrüger – oder lediglich ein besonders begabter Interpret sozialer Rollen?

Frank-Lorenz Engel bringt einen der schillerndsten Romane der deutschen Literatur auf die Bühne und verdichtet ihn in seiner neuen, pointierten Bühnenfassung zu einem temporeichen, sprachlich brillanten Theaterabend, der die feine Ironie Thomas Manns lustvoll auskostet und zugleich überraschend aktuelle Fragen stellt: Wie viel Selbstinszenierung steckt in unserer Identität? Und wer definiert, was echt ist?

DIE BEKENNTNISSE DES HOCHSTAPLERS FELIX KRULL

von Frank Lorenz-Engel
nach Thomas Mann

GENRE

Stück

BESETZUNG & DEKORATION

2D - 4H - Wechseldek.

UA DIESER FASSUNG

14.3.2026, Schlossparktheater Berlin

DAS BLEIBT UNTER UNS

(BETWEEN YOU & ME)

Wäre es nicht toll, eine Formel für das Glück in der Liebe zu finden?

Im Zentrum dieses originellen Ein-Personenstücks steht David: ein sympathischer, vielleicht ein wenig exzentrischer Datenanalyst. Nach einem gescheiterten Heiratsantrag versucht er mit Witz, analytischem Scharfsinn und unerschütterlichem Optimismus die Herausforderungen moderner Beziehungen zu ergründen.

Auf seiner Suche nach Antworten macht David neue Bekanntschaften, erinnert sich an vergangene Affären und trifft auf Ex-Partnerinnen, die ihm seine eigenen Widersprüche nachträglich vor Augen führen. Dabei entwickelt er ebenso überraschende wie amüsante Theorien über Liebe und Partnerschaft.

Durch die direkte Ansprache an das Publikum und die Interaktion mit imaginären Figuren entsteht ein lebendiger, gewitzter und dynamischer Theaterabend, der das Publikum dazu einlädt, über die eigenen Erfahrungen in Sachen Liebe oder Affären zu lachen (oder auch nicht), egal ob verheiratet, Single oder irgendwo dazwischen.

Zeitgemäße
Komödie über die Liebe,
ihr Scheitern und den ver-
geblichen Versuch, in
Herzensangelegenheiten
den Überblick
zu behalten

DAS BLEIBT UNTER UNS

(Between You & Me)

von Peter Quilter
Deutsch von Daniel Große Boymann

GENRE

Komödie

BESETZUNG & DEKORATION

1H - Wechseldek.

DSE

Frei zur DSE

Ein literarisch-
musikalischer und ganz
und gar nicht gestriger Abend –
von der Theatergemeinde Berlin
als Aufführung des Jahres 2025
ausgezeichnet

IM CAFÉ EUROPA

von Manfred Langner und
Axel Weidemann

GENRE

Kabarettistisches Stück mit Musik

BESETZUNG & DEKORATION

1D - 1H - 1 Pianist*in - 1 Dek.

UA

19.3.2025, Theater Trier

IM CAFÉ EUROPA

Im legendären "Café Europa" hat der Besitzer gewechselt. Jetzt führt der stramm-nationale Bernd das Lokal und verwandelt das einst weltläufige Etablissement in die Gaststätte "Deutsches Haus". Zurück bleiben ein Kellner, eine Kellnerin und ein Mann am Klavier, die sich mit subversivem Witz und kritischen Tönen gegen den neuen Geschäfts-Führer auflehnen. Dazu singen und spielen sie Texte und Musik aus der Weimarer Republik, die zwar 100 Jahre alt, aber leider thematisch alles andere als überholt sind. Können sie sich ihr "Café Europa" zurückholen?

Wie könnte man dem Brodeln und Knirschen im Weltgefüge, den gesellschaftlichen Verwerfungen und der Auflösung bisheriger Sicherheiten besser begegnen als mit Humor? Insofern sind gerade – wie auch schon in den 20er und 30er Jahren des vergangenen Jahrhunderts – Hochzeiten für Satiriker, die wie Seismografen am Puls der Zeit alle Verschiebungen und Erschütterungen erfassen und plastisch ausmalen, wohin diese Entwicklung noch führen könnte. **Im Café Europa** ist ein kabarettistisches Stück über Rechtspopulismus mit der klaren Botschaft: "Wenn es brennt, muss man löschen. Nicht wegrennen."

ALLEGRA – NORMAL KANN JEDER

(Allegra)

von Peter Quilter
Deutsch von Peter Lewys Preston

GENRE

Komödie mit Musik

BESETZUNG & DEKORATION

2D - 2H - resp. diverser Cast -
Wechseldek.

UA

12.5.2026, Theatre Royal, Brighton

DSE

N.N., 2. Spielzeithälfte 2027

ALLEGRA – NORMAL KANN JEDER

(ALLEGRA)

Allegra ist voller Freude. So sehr, dass sie gar nicht anders kann, als immer wieder spontan und ohne Vorwarnung in Gesang auszubrechen. Zu Hause, auf der Straße, sogar in Geschäften und Restaurants. Schon bald sorgen die unbetenen Musicalauftritte im Ort für Chaos. Auch die Ärzte schlagen Alarm: Diese überschäumende Fröhlichkeit ist doch nicht normal!

Allegras Bruder und die frisch eingestellte Haushälterin müssen irgendwie Allegras öffentliche Gesangseinlagen unter Kontrolle bringen, nicht zuletzt, um weitere Besuche des örtlichen Polizisten vermeiden. Aber ist das möglich, ohne Allegras Persönlichkeit zu zerstören? Und brauchen wir heute nicht mehr denn je das Bunte, Unerwartete, Fröhliche?

Diese berührende Komödie mit Musik ist ein liebevolles Plädoyer für exzentrische Paradiesvögel, die Farbe in das Grau des Alltags bringen.

Mit
Maureen Lipman – im
Londoner West End und
auf Tournee durch
Großbritannien

» [...] angloamerikanische Komödienkunst mit Wiener Esprit«

Margarete Affenzeller, Der Standard, 8.11.25

»Mit Ken Ludwigs 'Fall Moriarty' [...] wird der Holmes-Kosmos jedoch nicht nur adaptiert, sondern in eine rasante Farce überführt, die sich durch Mut zum Slapstick und Freude an der Komödie auszeichnet. [Ludwig] schreibt so ein neues Kapitel in der Sherlock-Holmes-Geschichte.«

Marie-Sarah Drugowitsch, Die Presse, 8.11.25

»Ein Fall für die Lachmuskeln. Haben Sie Lust auf 1,5 Stunden Alltag raus und leichter Krimi-Spaß rein? Dann sind sie genau richtig in den Kammerspielen, wo Sherlock Holmes in 'Der Fall Moriarty' ermittelt. [...] Ein geschickter Balanceakt zwischen Spannung und Slapstick.«

Stefan Weinberger, Kronen-Zeitung, 8.11.25

SHERLOCK HOLMES – DER FALL MORIARTY

von Ken Ludwig

Deutsch von Michael Raab

Österreichische Erstaufführung im Theater in der Josefstadt,
Wien am 6.11.2025

Regie: Dominic Oley

Musikalische Leitung: Stefan Lasko

Dramaturgie: Silke Ofner



Intelligenter,
witziger und rasanter
Sherlock-Holmes-Krimi
mit vielen Rollen in
kleiner Besetzung



Die Grafiken im Katalog kommen von Adobe Stock und dem Adobe Service Firefly

DER VERLAG

Theater & Hörspiel

Anno Bechte

bechte@hsverlag.com

Drehbuch & Hörspiel

Manuel Müller

mueller@hsverlag.com

Dramaturgie & Lektorat

Jessica Hoffmann

hoffmann@hsverlag.com

Verlagsassistentz & Dramaturgie

Franziska Neef

neef@hsverlag.com

Amateuraufführungsrechte & Versand

Klaus Oehlke

oehlke@hsverlag.com

Beirat

Malte Hartmann

hartmann@hsverlag.com

IMPRESSUM

Hartmann & Stauffacher GmbH

Verlag für Bühne, Film, Funk und Fernsehen

Bismarckstraße 36 · 50672 Köln

www.hartmann-stauffacher.de

Tel.: +49 (0)221 48 53 86

Fax: +49 (0)221 51 54 02

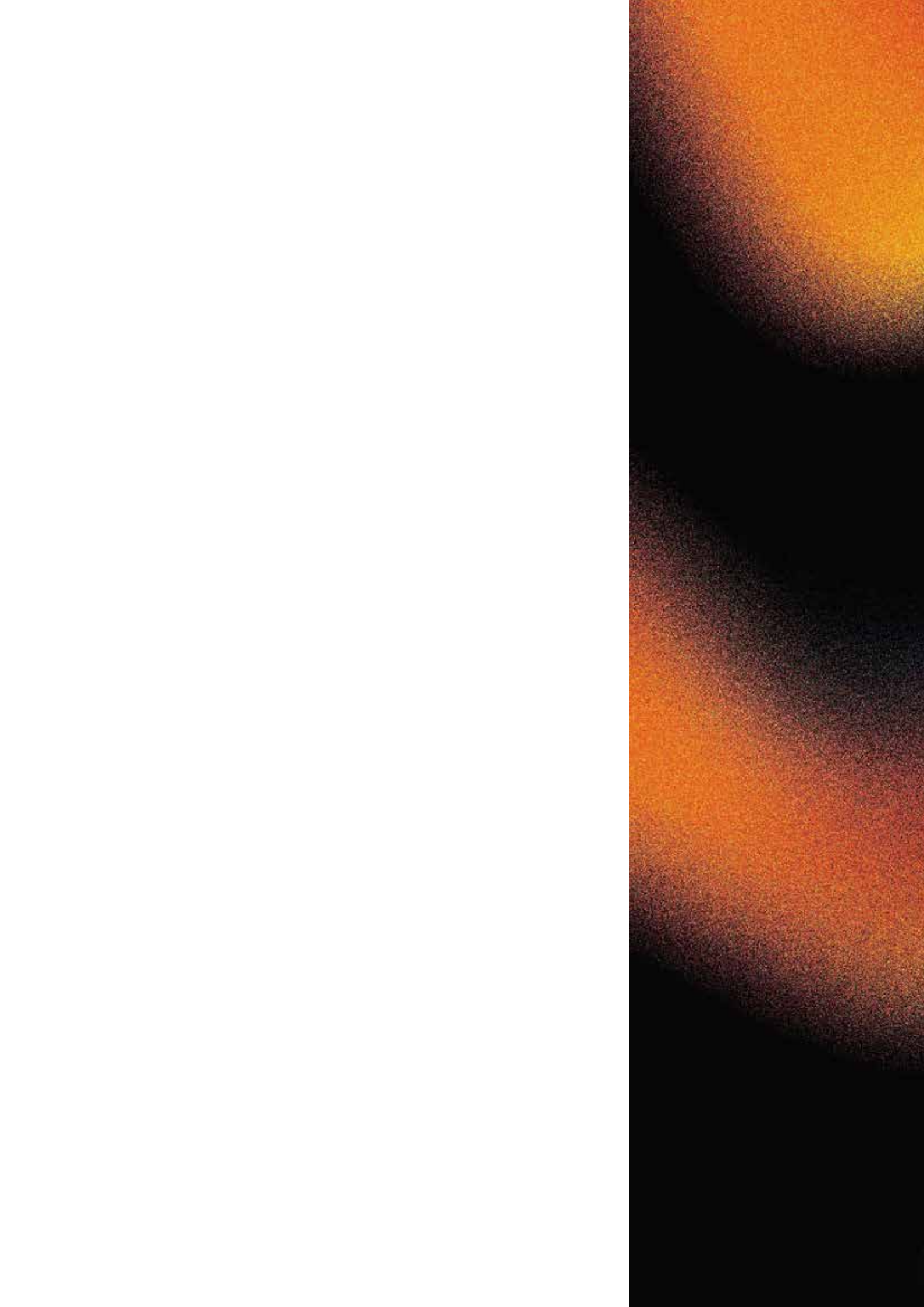
E-Mail: info@hsverlag.com

E-Mail für Manuskriptbestellungen: versand@hsverlag.com

Amtsgericht Köln · HRB 30440 · USt.-ID-Nr.: DE196859468

Geschäftsführung: **Anno Bechte / Manuel Müller**

Beirat: **Malte Hartmann**



UR-/ ERSTAUFFÜHRUNGEN*

SPIELZEIT 2026/27

24.9.2026 · a.gon Tourneetheater, München (UA)

LIEBESJAHRE

von Magnus Vattrodt

26.9.2026 · Staatstheater Oldenburg (UA)

EIN STÜCK LAND

von Miriam V. Lesch

19.10.2026 · Theater NEUmarkt, Zürich (SEA)

DRILL BABY DRILL

von Sarah Calörtscher

31.10.2026 · Das Theater an der Effingerstrasse, Bern (UA)

BOLLYWOOD GIRLS

von Lutz Hübner und Sarah Nemitz

6.11.2026 · Staatstheater Braunschweig (UA)

EINE SEELE VON MENSCH

von Lutz Hübner und Sarah Nemitz

28.11.2026 · Theater Altenburg Gera (UA)

UND TÄGLICH GRÜNT DER TANNENBAUM

von Manuel Ostwald

17.12.2026 · Theater NEUmarkt, Zürich (UA)

DINNER FÜR (NO) ONE (TWO)

von Sarah Calörtscher / zusammen mit Sybille Berg
und Katja Brunner

15.1.2027 · Landestheater Detmold (UA)

WIE AUS DEM GESICHT GESCHNITTEN

von Boris Dennulat

22.1.2027 · Theater Basel (UA)

ARCHE NOAH SOS

von Christoph Marthaler

22.1.2027 · Burghofbühne Dinslaken (UA)

FLASCHENKINDER

von Rebecca C. Schnyder

12.3.2027 · Theater Konstanz (UA)

FALLENDE BLÄTTER

von Aki Kaurismäki

9.4.2027 · Neue Bühne Villach (UA)

DIE ICEKÖNIGIN

von Charlotte Zorell

17.4.2027 · Theater Basel (UA)

HIMMELWÄRTS

von Christoph Marthaler